

2009

ARAGON AG
GESCHÄFTSBERICHT



ARAGON FINANCIAL SERVICES

INHALT

Aragon AG auf einen Blick	3	KONZERNABSCHLUSS	59
Highlights 2009	6	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	60
BRIEF DES VORSTANDS AN DIE AKTIONÄRE	13	Konzern-Gesamtergebnisrechnung	61
DER KONZERN	19	Segmentberichterstattung	62
Geschäftskonzept und Aufbau	20	Konzernbilanz	64
Die Geschäftsbereiche	22	Konzern-Kapitalflussrechnung	66
Unternehmensentwicklung	27	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	67
Aktionärsstruktur	28	ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS	68
Aktienkursentwicklung	30	Anlage 1 zum Anhang: Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2009	132
KONZERNLAGEBERICHT	31	Anlage 2 zum Anhang: Entwicklung der Nettobuchwerte des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2009	134
Geschäfts- und Rahmenbedingungen	32	Anlage 3 zum Anhang: Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2009	136
Geschäftsverlauf	34	Anlage 4 zum Anhang: Finanzinstrumente – IAS 39 zum 31. Dezember 2009	138
Markt und Wettbewerb	34	ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS UND GLOSSAR	140
Wesentliche Kennzahlen Aragon-Konzern	41	BESTÄTIGUNGSVERMERK	142
Vermögenslage	41	KONTAKT	144
Finanzlage	42		
Ertragslage	43		
Segmentberichterstattung	43		
Nachtragsbericht	45		
Chancen- und Risikobericht	45		
Prognosebericht	47		
Rahmenbedingungen	47		
Erwartete Geschäftsentwicklung	47		
Erklärung des Vorstands	48		
AUFSICHTSRAT UND VORSTAND	49		
Bericht des Aufsichtsrats	50		
Vorstand	56		
Aufsichtsrat	58		

**ARAGON IST VERTRIEB, GEPAART MIT
UNTERNEHMERISCHER LEIDENSCHAFT.**

**INTELLIGENTE FINANZDIENSTLEISTUNG,
MASSGESCHNEIDERT FÜR UNSERE
KUNDEN.**



ARAGON AG

KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG in TEUR	31.12.2009 TEUR	Pro-forma ¹⁾ 31.12.2008 TEUR	Veränderungen zum pro-forma Vorjahr in %	Veränderungen	
				31.12.2008 TEUR	zum Vorjahr in %
Umsatz	69.391	80.235	-13,5	98.346	-29,4
davon Provisionserlöse	69.391	80.235	-13,5	80.235	-13,5
Rohertrag	17.599	29.606	-40,6	36.945	-52,4
Rohertragsmarge in %	25,4	36,9	-31,2	37,6	-32,4
Gesamtkosten	18.949	22.957	-17,5	29.137	-35,0
EBITDA	181	8.275	-97,8	9.634	-98,1
EBITDA-Marge in %	0,3	10,3	-97,1	9,8	-96,9
EBIT	-1.350	6.649	-120,3	7.809	-117,3
EBIT-Marge in %	-1,9	8,3	-122,9	7,9	-124,1
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen (nach Anteilen ohne beherrschenden Einfluss)	-2.012	6.165	-132,6	6.703	-130,0
Anzahl Aktien in Tausend (am Periodenende)	7.233	6.200	16,7	6.200	16,7
Ergebnis je Aktie in Euro ²⁾	-0,30	0,99	-130,3	1,08	-127,8

CASHFLOW/ BILANZ IN TEUR	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR	Veränderungen	
			zum Vorjahr in %	
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	6.749	-10.143	166,5	
Bilanzsumme	98.700	84.981	16,1	
Eigenkapital	52.914	50.018	5,8	
Eigenkapitalquote in %	53,6	58,9	-8,9	

WICHTIGE KENNZAHLEN	31.12.2009	31.12.2008	Veränderungen	
			zum Vorjahr in %	
Anzahl Kunden in Tsd.	791	651	21,5	
Anzahl Tied Agents	628	567	10,8	
Assets under Administration in Mrd. EUR	3,8	2,8	35,7	
Absatz in Mio. EUR	1.310	1.513	-13,4	
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	182	204	-10,8	

¹⁾ Zur Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr wurden pro-forma sämtliche Ergebniszahlen so angepasst, als ob die biw Bank für Investments und Wertpapiere AG in allen Zeiträumen at-equity mit der heutigen Beteiligungsquote von 47% konsolidiert worden wäre.

²⁾ Einfaches Mittel aus Anzahl der Aktien vor und nach Kapitalerhöhung.

ARAGON AG

GESCHÄFTSBEREICHE UND MARKEN

BROKER POOLS	FINANCIAL CONSULTING	INSTITUTIONAL SALES	HOLDING
<p>Vermittlung von Finanzprodukten über Intermediäre (IFAs, freie Makler etc.) an Endkunden</p> <p>Investmentfonds, Geschlossene Fonds, Versicherungen, Zertifikate etc.</p>	<p>Vermittlung von Finanzprodukten an Endkunden</p> <p>Versicherungen, Investmentfonds, Finanzierungen</p>	<p>Vermittlung von Finanzprodukten an institutionelle Kunden</p> <p>Investmentfonds, Zertifikate, Hedge- und Private-Equity-Fonds</p>	<p>Holdingsaktivitäten für Finanzintermediäre, White-Label-Services (aktuell insbesondere Online-Brokerage & Investment Banking)</p> <p>Konto-/Depotführung, Verwahrung, Trading und andere Bankdienstleistungen</p>

RUND 18.000 FINANZVERMITTLER UND VERMÖGENSBERATER ...

ÜBER VERSCHIEDENE VERTRIEBSWEGE UND ASSETKLASSEN ...

MIT RUND 800.000 ENDKUNDEN ...

UND MEHR ALS 3,8 MRD. EURO ASSETS UNDER ADMINISTRATION ...

SOWIE ÜBER 1,3 MRD. EURO ABSATZ AN FINANZPRODUKTEN IM JAHR 2009 ...

<p>JUNG, DMS & CIE. AG BETEILIGUNGSQUOTE 100%</p>	<p>COMPEXX FINANZ GRUPPE BETEILIGUNGSQUOTE 57,4%</p>	<p>FUNDMATRIX AG BETEILIGUNGSQUOTE 71%</p>	<p>ARAGON AG</p>
<p>BIT – BETEILIGUNGS- & INVESTITIONS-TREUHAND AG BETEILIGUNGSQUOTE 54,9%</p>	<p>INPUNKTO GMBH BETEILIGUNGSQUOTE 70%</p>		<p>BIW BANK FÜR INVESTMENTS UND WERTPAPIERE AG BETEILIGUNGSQUOTE 47%</p>
	<p>MLP VERMÖGENSBERATUNGS AG BETEILIGUNGSQUOTE 100%</p>		

STABILE ABSATZ- UND UMSATZENTWICKLUNG

**TROTZ FINANZKRISE ERREICHT DER
GESAMTABSATZ ÜBER 1,3 MRD. EURO
UND DER UMSATZ RUND 70 MIO. EURO**

HIGHLIGHTS 2009

STARKER ANSTIEG DER ASSETS UNDER ADMINISTRATION

**ANSTIEG DER ASSETS UNDER
ADMINISTRATION UM 36 %
AUF 3,8 MRD. EURO**

STRIKTE KOSTENDISZIPLIN

**REDUKTION DER FIXKOSTEN UM
26 % IM VERGLEICH 2008 ZU 2009**

KUNDEN- UND VERMITTLERBASIS GESTÄRKT

**ANSTIEG DER KUNDEN AUF
RUND 800.000, ANSTIEG DER
VERMITTLER AUF RUND 18.000**

EINSTIEG IN DEN ÖSTERREICHISCHEN ENDKUNDENMARKT

**ERWERB VON 100 % DER
ANTEILE DER MLP FINANZ-
DIENSTLEISTUNGEN AG, WIEN**

AUFSTIEG IM MARKT FÜR PRIVATE KRANKENVERSICHERUNGEN

**ERHÖHUNG DER BETEILIGUNGS-
QUOTE AN DER INPUNKTO GMBH
AUF 70 %**

ERFOLGREICHE TRANSAKTIONEN BEI JDC

ÜBERNAHME DER BETREUUNG DER MAKLER DER DBV VERMITTLUNGS- GESELLSCHAFT MBH FÜR VERSICHE- RUNGEN UND VERMÖGENSBILDUNG

ERFOLGREICHE TRANSAKTIONEN BEI JDC

ÜBERNAHME DER BETREUUNG DER VERMITTLER DER IMB VERMÖGENS- VERWALTUNG GMBH

HIGHLIGHTS 2009

STRATEGISCHE KOOPERATION IN ÖSTERREICH

STRATEGISCHE KOOPERATION MIT DER ERTRAG & SICHERHEIT VERMÖGENSBERATUNG GES.M.B.H.

ÜBERDURCHSCHNITTLICHES WACHSTUM BEI DER BIW AG

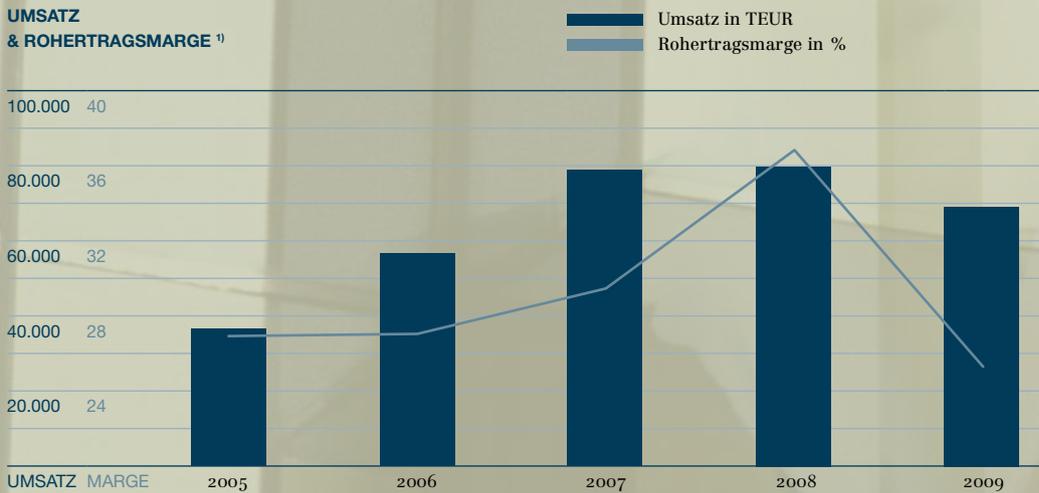
**BIW VERZEICHNET ORGANISCHES
KUNDENWACHSTUM UM 56 % AUF
ÜBER 109.000 KUNDEN**

SICHERUNG DES KUNDENSTAMMS DER BIW AG

**BIW ÜBERNIMMT GESCHÄFT VON
E*TRADE DEUTSCHLAND**

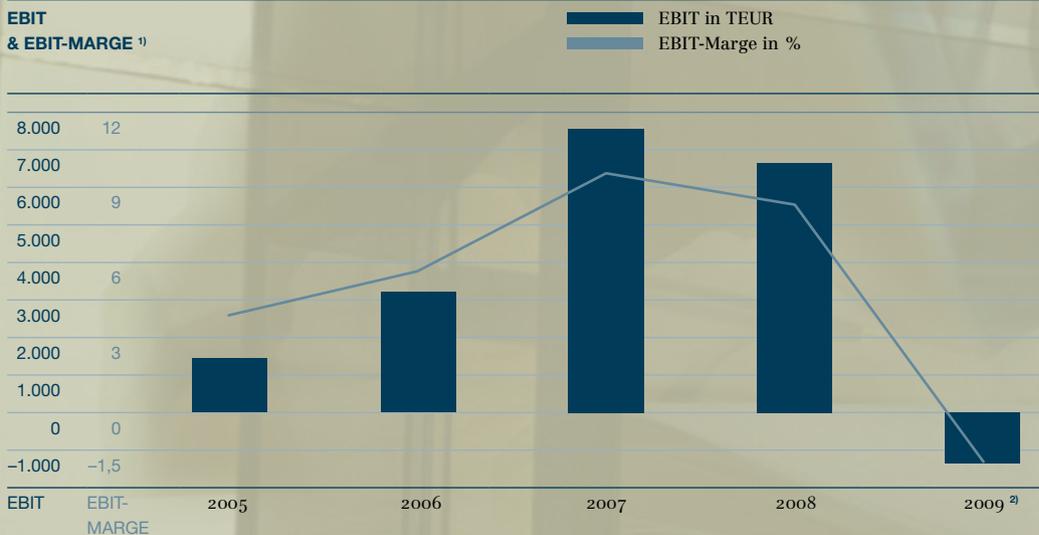
HIGHLIGHTS 2009

UMSATZ & ROHERTRAGSMARGE ¹⁾



¹⁾ Zur Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wurden pro-forma sämtliche Ergebniszahlen so angepasst, als ob die biw Bank für Investments und Wertpapiere AG in allen Zeiträumen at-equity mit der heutigen Beteiligungsquote von 47 % konsolidiert worden wäre.

EBIT & EBIT-MARGE ¹⁾

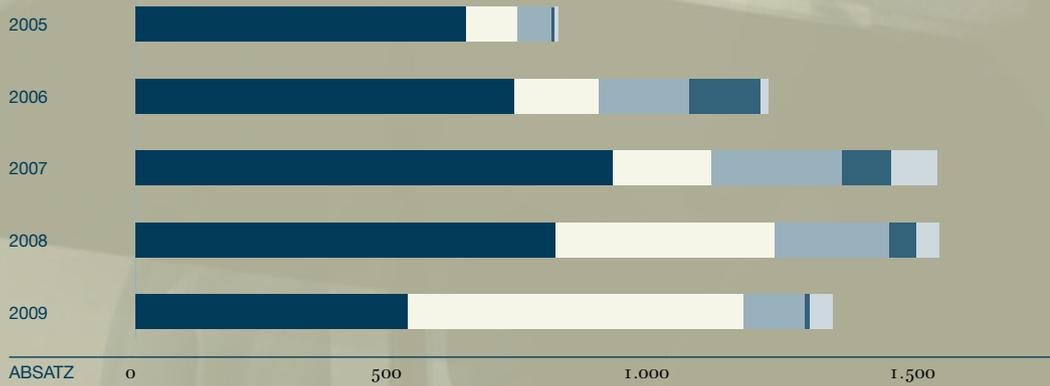


¹⁾ Zur Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wurden pro-forma sämtliche Ergebniszahlen so angepasst, als ob die biw Bank für Investments und Wertpapiere AG in allen Zeiträumen at-equity mit der heutigen Beteiligungsquote von 47 % konsolidiert worden wäre.

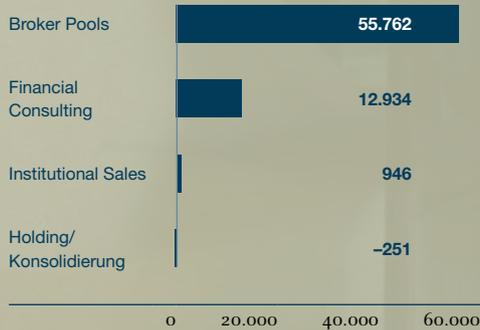
²⁾ Nur fortgeführte Geschäftsbereiche.

**ABSATZ NACH ASSETKLASSEN
IN MIO. EUR**

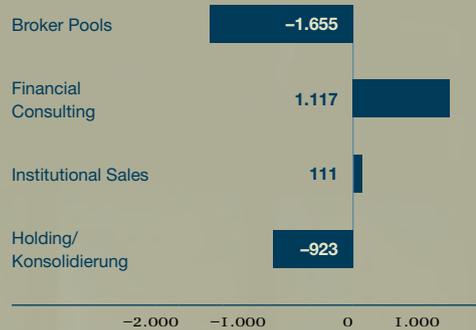
- Investmentfonds
- Geschlossene Fonds
- Versicherungen
- Zertifikate
- Sonstige



**UMSATZ NACH GESCHÄFTSBEREICHEN
IN TEUR** **SUMME 69.391**



**EBIT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN
IN TEUR ¹⁾** **SUMME -1.350**



¹⁾ Nur fortgeführte Geschäftsbereiche.



DIE VORSTÄNDE

DR. SEBASTIAN GRABMAIER LINKS
CEO

RALPH KONRAD MITTE
CFO

WULF U. SCHÜTZ RECHTS
COO

BRIEF DES VORSTANDS AN DIE AKTIONÄRE

**SEHR GEEHRTE AKTIONÄRIN, SEHR GEEHRTER AKTIONÄR,
LIEBE GESCHÄFTSPARTNERIN, LIEBER GESCHÄFTSPARTNER,**

hinter uns liegt eines der herausforderndsten Jahre für die Finanzdienstleistungsbranche weltweit. Die Aragon AG hat sich den Auswirkungen der bereits im Jahr 2008 einsetzenden und weiterhin anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise erfolgreich entgegengestellt. Auch wenn es uns trotz intensiver Bemühungen nicht gelungen ist, uns dem allgemeinen Marktrückgang vollständig zu entziehen, haben wir doch das vergangene Geschäftsjahr genutzt, um die Basis für eine erfolgreiche Zukunft zu legen:

Wir sind zuversichtlich, im Geschäftsjahr 2010 wieder auf unseren profitablen Wachstumspfad der vergangenen Jahre zurückzukehren.

Das Jahr 2009

Im Geschäftsjahr 2009 hat die Aragon AG durch eine Reihe antizyklischer Akquisitionen relativ stabile Gesamtumsätze von rund 69,4 Mio. Euro erreicht. Der Rückgang der Umsätze um rund 13,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr ist vor allem dem im abgelaufenen Geschäftsjahr stark rückläufigen Umsatz aus der Vermittlung von Investmentfonds und Geschlossenen Fonds sowie der vor allem im ersten Halbjahr 2009 marktpreisbedingten, im Vergleich zum Vorjahr niedriger ausgefallenen Bestandsprovision geschuldet.

Im vierten Quartal 2009 lässt sich mit einem Gesamtumsatz von über 23,2 Mio. Euro und damit dem zweitbesten Quartalsumsatzergebnis seit Gründung der Aragon AG jedoch ein deutlich positiver Trend erkennen. Neben der Erstkonsolidierung der inpunkto GmbH, Mönchengladbach, trägt vor allem der sich wieder leicht belebende Markt für Investmentfonds und Geschlossene Fonds zu dieser positiven Entwicklung bei.

Im Vergleich zu der zum Jahresende versöhnlichen Umsatzentwicklung liegt die Aragon AG mit einem Konzern-EBITDA von rund 0,2 Mio. Euro im Gesamtjahr 2009 jedoch weit hinter dem Vorjahr zurück. Hauptgrund für diesen Rückgang ist vor allem das konjunkturbedingt sehr schwache erste Halbjahr 2009. Daneben war der Rohertrag durch den veränderten Absatzmix – den reduzierten Absatz margenstarker Produkte – deutlich rückläufig.

Die Aragon AG hat diese Entwicklung frühzeitig erkannt und im Gesamtjahr 2009 die Personalkosten und sonstigen betrieblichen Aufwendungen um rund 18 Prozent reduziert. Unter Korrektur von Einmaleffekten (zum Beispiel Restrukturierungsaufwendungen) wurden die Kosten sogar um 26 Prozent reduziert. Diese signifikante Anpassung der Fixkostenbasis

um ein Viertel hat zu einer im Jahresverlauf kontinuierlichen Verbesserung des Konzernergebnisses geführt. Das vierte Quartal 2009 konnte daher wieder mit einem positiven EBIT abgeschlossen werden. Das Gesamtjahres-EBIT 2009 aus fortgeführten Geschäftsbereichen fiel jedoch mit minus 1,3 Mio. Euro negativ aus.

Neben der Kostenreduktion hat die Aragon AG das Jahr 2009 genutzt, um eventuelle Risiken aus Beteiligungen zu reduzieren. So hat die Aragon AG aufgrund der schwierigen Lage an den weltweiten Schifffahrtsmärkten entschieden, ihre aus einer Platzierungs-garantie entstandene Beteiligung an einem 1.700-TEU-Containerschiff aufzugeben und zur Veräußerung vorzusehen. Aus Vorsichtsgründen wurde die Beteiligung vollständig wert-berichtigt und bis zu ihrer Veräußerung als „Aufgegebener Geschäftsbereich“ ausgewiesen. Aragon AG wird zukünftig keine – vor der Finanz- und Schifffahrtskrise branchenüblichen – Platzierungs-garantien mehr aussprechen und sich zukünftig ausschließlich auf ihr Kernge-schäftsmodell, die Vermittlung von Finanzprodukten und die Anlageberatung, konzentrieren.

Das Eigenkapital der Aragon AG hat sich trotz der Abschreibung der Beteiligung stabil entwickelt und betrug zum 31. Dezember 2009 52,9 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote der Aragon AG ist mit 53,6 Prozent weiterhin sehr auskömmlich. Trotz des Konzernverlusts konnte die Aragon AG ihre Bankverbindlichkeiten im Jahr 2009 um 1,5 Mio. Euro reduzieren und zeitgleich Liquidität aufbauen. Die liquiden Mittel betragen zum 31. Dezember 2009 9,4 Mio. Euro, das entspricht einem Plus von 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche

Der Geschäftsbereich **Broker Pools** ist mit rund 55,8 Mio. Euro Umsatz trotz eines Rück-ganges von rund 23,6 Prozent im Vergleich der Jahre 2008 und 2009 weiterhin der größte Umsatzträger im Aragon-Konzern.

In einem schwierigen Marktumfeld konnte die **Jung, DMS & Cie. AG** (JDC), Grünwald, ihre Vermittlerbasis im Jahr 2009 um rund 2.000 auf rund 16.000 angeschlossene Vermittler steigern. Hauptgründe sind neben organischem Wachstum vor allem die Übernahme der Ver-mittler der DBV Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen und Vermögensbildung (DVV), Wiesbaden, und IMB Vermögensverwaltung GmbH (IMB), St. Wendel, sowie der Abschluss der strategischen Partnerschaft mit der Firma **Ertrag & Sicherheit Vermögens-beratung Ges.m.b.H.** (E&S), Graz. Der vor allem von der Jung, DMS & Cie. AG verwaltete Bestand an Investmentfonds ist von 2,8 Mrd. Euro zum Ende des Jahres 2008 auf rund 3,8 Mrd. Euro zum Ende des Jahres 2009 – und damit um über 35 Prozent – gestiegen. Diese positive Entwicklung konnte allerdings nicht die allgemeine Kaufzurückhaltung bei Investmentprodukten kompensieren. Trotz um 38,6 Prozent steigender Absätze im Versiche-rungsbereich ging der Gesamtumsatz im letzten Jahr von 73,0 Mio. Euro auf 55,8 Mio. Euro zurück. Das EBITDA von –253 TEUR ist der negativen Rohertragsentwicklung geschuldet, resultierend aus der Marktentwicklung im Investmentbereich sowie den im ersten Halbjahr um nahezu 50 Prozent niedrigeren Assets under Administration.

Unsere Beteiligung **BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG** (BIT), Neuwied, hatte als Plattform für Geschlossene Fonds besonders unter den schwierigen Marktbedingungen zu leiden. Vor allem der Absatz von Schiffsbeteiligungen ist im abgelaufenen Geschäftsjahr nahezu zum Erliegen gekommen. Die BIT hat auf diese Entwicklung mit einer Umstrukturierung des Produktportfolios auf Immobilien und erneuerbare Energien und einem strikten Kostensparprogramm reagiert. Auch wenn die BIT das Geschäftsjahr 2009 mit einem Absatzrückgang von 40,5 Prozent und einem EBITDA von –837 TEUR abschloss, ist dies im Wettbewerbsvergleich ein gutes Ergebnis. Dies vor allem deshalb, weil die BIT aufgrund ihrer Anstrengungen im vierten Quartal 2009 wieder ein positives EBITDA erzielen konnte. BIT blickt damit positiv in das Jahr 2010.

Im Februar 2009 hat die HSH Real Estate AG, Hamburg, 25,1 Prozent der Anteile an der BIT erworben und gemeinsam mit der Aragon AG die Kapitalbasis der Gesellschaft gestärkt. Aus unserer Sicht ist die BIT damit sehr gut positioniert, um aus der Konsolidierung im Bereich der Geschlossenen Fonds zu profitieren.

Der Geschäftsbereich **Financial Consulting** der Aragon AG hat sich im Jahr 2009 als Wachstumstreiber erwiesen. Der Umsatz stieg um rund 79,2 Prozent auf rund 12,9 Mio. Euro (Vorjahr: 7,2 Mio. Euro). Dabei ist die **Compexx Finanz AG** (Compexx), Regensburg, im Umsatz von 7,2 Mio. Euro auf 9,9 Mio. Euro gewachsen. Zudem trug die erstmalig im Monat Dezember 2009 konsolidierte **inpunkto GmbH** (inpunkto), Mönchengladbach, bereits im ersten Monat der Konsolidierung mit 3 Mio. Euro positiv zum Konzernumsatz bei. Die zum 31. Dezember 2009 übernommene **MLP Vermögensberatungs AG** (MLP), Wien, (ehemals MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien) ist nicht in das Ergebnis eingeflossen, da diese erst im ersten Quartal 2010 vollkonsolidiert wird. MLP hat im Jahr 2009 einen Umsatz von annähernd 6 Mio. Euro erzielt. Insgesamt hat sich dieser Geschäftsbereich mit einem EBITDA von rund 1,2 Mio. Euro im Krisenjahr 2009 sehr gut geschlagen.

Die im September übernommene MEG AG, Kassel, hat leider nach nicht erfolgreich verlauferer Restrukturierung Insolvenz anmelden müssen. Hintergrund ist, dass wegen überdurchschnittlich hoher Stornierungen von vermittelten Versicherungsverträgen die Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegenüber den Versicherern drastisch gestiegen sind und eine Sanierung ohne weitere Einzahlungen nicht möglich war. Da die Liquiditätszufuhr der Aragon AG an die MEG AG in Form eines besicherten Sanierungsdarlehens erfolgte, hat die Aragon AG aus der Transaktion keine Verluste erlitten. Im Gegenteil: Der qualitativ hochwertigste Teil der MEG-Vermittler ist heute bei unserer Beteiligung inpunkto unter Vertrag und wird dort zum Wachstum im Jahr 2010 beitragen.

Auch der Geschäftsbereich **Institutional Sales** konnte sich der allgemeinen Marktentwicklung und der Kaufzurückhaltung im Anlagebereich nicht entziehen. Unsere Tochtergesellschaft **Fundmatrix AG**, Frankfurt, konnte dennoch ein positives EBITDA von rund 0,1 Mio. Euro erzielen.

Unser Geschäftsbereich **Holding**, welcher neben den Holdingaktivitäten unsere Beteiligung an der **biw Bank für Investments und Wertpapiere AG** (biw), Willich, umfasst, hat sich im Jahr 2009 weiter sehr erfolgreich entwickelt. Im Jahresvergleich 2008/2009 konnte die biw die Anzahl der von ihr geführten Konten um rund 56 Prozent auf 109.087 (Vorjahr: 70.032) steigern. Mit über 4,15 Millionen abgewickelten Wertpapierorders hat die biw ebenfalls ein stabiles Wachstum zu verzeichnen. Die Gesamtassets der biw (Kundeneinlagen und Depotvolumen) sind im Jahr 2009 um 56,6 Prozent auf 1,65 Mrd. Euro gestiegen.

Das EBITDA blieb allerdings aufgrund des Abfalls der Zinsmarge infolge sinkender Leitzinsen mit 1,8 Mio. Euro unter dem Vorjahr (2,0 Mio. Euro).

Kapitalmarkt und Aktienkurs

Der Aktienkurs der Aragon AG hat sich im ersten Halbjahr marktbedingt verhalten entwickelt. Nach der erfolgreichen Platzierung von 1.033.316 Stückaktien im Juni 2009 für einen Bezugspreis je neuer Aktie von 8,00 Euro hat sich der Kurs bis zum Geschäftsjahresende deutlich erholen können und sich auch besser entwickelt als bei vielen Vergleichsunternehmen.

Seit dem 1. Januar 2010 hat sich der Aktienkurs ebenfalls positiv entwickelt und ist seit Jahresbeginn um 17,05 Prozent auf 10,30 Euro gestiegen. Diese Entwicklung unterstützen wir durch aktive Investor-Relations-Arbeit.

Wir sind zuversichtlich, dass sich der positive Kursverlauf in 2010 fortsetzt und damit spiegelbildlich die Erholung der Finanzmärkte und die steigenden Ergebnisbeiträge im Aragon-Konzern abbildet.

Ausblick

Obwohl erste Anzeichen einer langsamen Erholung der Gesamtwirtschaft zu erkennen sind, geht der Vorstand der Aragon AG auch für das Geschäftsjahr 2010 von erheblichen Herausforderungen für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche, insbesondere auch für die Vermittlung von Geldanlageprodukten, aus.

Unabhängig von der Marktentwicklung sind wir mit unserer Strategie der antizyklischen Zukäufe und strikten Kostendisziplin sehr gut positioniert, um wieder an unser früheres Wachstumstempo anzuschließen.

Für das Jahr 2010 erwarten wir ein erhebliches Umsatzwachstum im mittleren zweistelligen Prozentbereich. Dabei wird die Diversifizierung der Aragon AG nach Assetklassen auch im Jahr 2010 weiter fortschreiten: hin zu einem nahezu ausgeglichenen Anteil von Investment- und Versicherungsabsatz.

Dieser steigende Anteil des Versicherungsgeschäfts am Gesamtumsatz der Aragon AG stabilisiert das Geschäftsmodell der Aragon AG erheblich, da die anfängliche Abhängigkeit der Aragon AG von der Entwicklung der Kapitalmärkte stetig sinkt. Wachstumsimpulse werden aus dem sich langsam erholenden Markt für Investmentprodukte kommen. In Verbindung mit der erfolgten Reduzierung der fixen Personal- und Sachkosten erwarten wir dadurch im Jahr 2010 ein deutlich verbessertes Ergebnis und eine Rückkehr zu auskömmlicher Profitabilität.

Damit haben wir die schweren Verwerfungen der Finanzkrise gut und zeitig überstanden. Weitere Risiken bzw. weiterer Abschreibungsbedarf sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar. Wir blicken daher positiv in das Jahr 2010.

Zusätzlich sehen wir zu Beginn des Jahres 2010 einen erneuten Schub in der Konsolidierung des deutschen Finanzvertriebsmarktes. Viele kleinere Unternehmen haben die Verwerfungen im Vertriebsmarkt nicht schadlos überstanden und suchen Anlehnung an einen starken Partner. Auch die großen Versicherungskonzerne überprüfen ihr Portfolio an Unternehmensbeteiligungen an Finanzvertrieben derzeit sehr kritisch. Ähnlich wie im Jahr 2009 werden sich hier für die Aragon AG attraktive Opportunitäten ergeben.

Mit den Unternehmenskäufen des Jahres 2009 haben wir abermals gezeigt, dass die Aragon AG optimal für die Integration solcher Unternehmen aufgestellt ist.

Für die einzelnen Geschäftsbereiche lässt sich folgender Ausblick festhalten:

Im Geschäftsbereich **Broker Pools** wird die im letzten Jahr eingegangene strategische Partnerschaft der Aragon-Tochter **Jung, DMS & Cie. AG** mit der **E&S – Ertrag & Sicherheit Vermögensberatung Ges.m.b.H.**, Graz, weiter ausgebaut. Neben den Aktivitäten in Österreich ist der gemeinsame Markteinstieg in der Tschechischen Republik und der Republik Ungarn erfolgt und in der Slowakischen Republik geplant. Jung, DMS & Cie. hat in diesen Ländern Ende letzten Jahres Niederlassungen eröffnet und ist zuversichtlich, dass die Ausweitung der Aktivitäten nach Osteuropa im Jahr 2010 Früchte tragen wird. Darüber hinaus gehen wir wie im letzten Jahr davon aus, zum einen gezielte Akquisitionen mit sofortigem positivem Ergebniseffekt durchführen zu können, zum anderen durch das Ausscheiden einzelner im Wettbewerb zu Jung, DMS & Cie. stehender Marktteilnehmer weitere Vermittler zu gewinnen. Bei relativ stabiler Kostenbasis sollte dies zu einer Steigerung der operativen Ertragskraft führen.

Neben dem Geschäftsbereich Broker Pools liegt der Hauptwachstumshebel der Aragon AG im Ausbau der Aktivitäten des Geschäftsbereichs **Financial Consulting**. Der Umsatzanteil dieses Bereichs am Gesamtumsatz der Aragon AG soll sich im Jahr 2010 mehr als verdoppeln. Da in diesem Segment im Vergleich zum Segment Broker Pools höhere EBIT-Margen erzielt werden können, wird dies auch einen positiven Einfluss auf das Konzernergebnis haben.

Umsatzwachstum und Ergebnisbeitrag der **Complexx** im Geschäftsjahr 2009 sowie die Umsatzverdreifachung der inpunkto von 2008 (2,67 Mio. Euro) auf 2009 (8,9 Mio. Euro) haben gezeigt, welches Potenzial in diesem Geschäftsbereich steckt.

Unsere im Geschäftsbereich Holding geführte **biw** plant auch für das Jahr 2010 die Anzahl der verwalteten Konten deutlich zu erhöhen. So konnte die biw im Jahr 2009 erstmals die kritische Marke von 100.000 Konten deutlich überschreiten. Auch im Jahr 2010 sollen wieder mindestens 25.000 Konten hinzu kommen und die Zahl der Wertpapiertransaktionen entsprechend steigen. Neben dem organischen Wachstum hat das Zinsniveau erheblichen Einfluss auf das Unternehmensergebnis der biw, das – eine positive Zinsentwicklung unterstellt – sprunghaft ansteigen kann.

Dank an Mitarbeiter und Aktionäre

Wir möchten uns besonders bei allen Mitarbeitern der Aragon AG sowie unserer Tochtergesellschaften bedanken, die mit ihrem Einsatz und ihrer Motivation die Basis für unseren Erfolg bilden.

Insbesondere bedanken wir uns für das Vertrauen der im abgelaufenen Geschäftsjahr neu zu unserem Konzern hinzugestoßenen Mitarbeiter und Vertriebspartner.

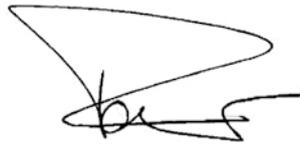
Wir danken ebenfalls unseren Aktionärinnen und Aktionären, die in diesem weiterhin schwierigen Marktumfeld Vertrauen in unser Geschäftsmodell und unsere Buy-and-Build-Strategie haben und damit den Vorstand und Aufsichtsrat in seiner Arbeit unterstützen und bestätigen.

Wir hoffen sehr, dass Sie auch zukünftig unseren Weg begleiten werden, und verbleiben

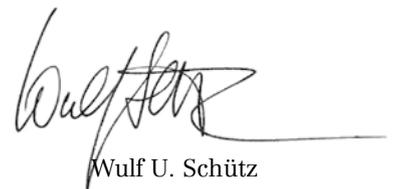
herzlichst, Ihr



Dr. Sebastian Grabmaier



Ralph Konrad



Wulf U. Schütz

DER KONZERN

Geschäftskonzept und Aufbau	20
Die Geschäftsbereiche	22
Unternehmensentwicklung	27
Aktionärsstruktur	28
Aktienkursentwicklung	30

GESCHÄFTSKONZEPT UND AUFBAU

Die Aragon AG ist ein unabhängiger Finanzdienstleister mit derzeit sechs Tochtergesellschaften, die mit jeweils eigener Strategie und Marke in Deutschland, Österreich und Osteuropa in der Beratung und Vermittlung von Finanzprodukten mit rund 18.000 freien Finanzvermittlern und rund 800.000 Endkunden erfolgreich tätig sind.

Im Rahmen einer auf Profitabilität ausgerichteten Wachstumsstrategie beschleunigt die Aragon AG ihr organisches Wachstum durch eine konsequente Umsetzung einer Buy-and-Build-Strategie durch Akquisitionen und strategische Partnerschaften. So wurden seit der Gründung der Aragon AG stetig verschiedene Vertriebsmodelle erfolgreich im Konzern integriert. Diese einzigartige Unternehmensstrategie, verbunden mit einer langjährigen Expertise im Finanzdienstleistungsmarkt, macht die Aragon AG zum Haupttreiber der aufgrund der Marktbedingungen und Regulierung zunehmenden Konsolidierung im Bereich Finanzvertriebe.

Die Aragon AG hat sich nachhaltig unter den fünf größten Finanzvertrieben etabliert.

Mit ihrer integrierten Vertriebsplattform bietet die Aragon AG Finanzintermediären und deren Endkunden ein über die Assetklassen Investment- und Geschlossene Fonds sowie Versicherungen breit diversifiziertes Produktsortiment. Über 12.000 Produkte von über 300 Produktgesellschaften sind über die Aragon AG vermittelt- bzw. vermarktbar. Im Geschäftsjahr 2009 konnte die Aragon AG einen Produktabsatz von rund 1,3 Mrd. Euro erzielen. Der Bestand an verwalteten Investmentprodukten (Assets under Administration) konnte im Vergleich zum Vorjahr um rund 36 Prozent auf 3,8 Mrd. Euro gesteigert werden. Hauptgründe für diese Steigerung sind Bestandsübertragungen infolge der 2009 erfolgreich durchgeführten Akquisitionen, der besonders im vierten Quartal 2009 wieder ansteigende Absatz in der Vermittlung von Investmentprodukten sowie der allgemeine Anstieg der Börsenindizes.

Die Aktivitäten der Aragon AG sind nach Zielgruppen und Dienstleistungen in die drei operativen Geschäftsbereiche „Broker Pools“, „Financial Consulting“ und „Institutional Sales“ segmentiert. Im Geschäftsbereich „Holding“ sind neben der Beteiligung an der biw Bank für Investments und Wertpapiere, Willich, die Aktivitäten der Holdinggesellschaft zusammengefasst.

In den Geschäftsbereichen operieren die einzelnen Tochterunternehmen der Aragon AG mit einer Mehrmarkenstrategie, das heißt, dass die einzelnen Tochterunternehmen jeweils mit eigener Identität in ihren Zielmärkten agieren und ihre Zielgruppen mit der jeweils geeigneten Marketing- und Vertriebsstrategie ansprechen.

Die Aragon AG übernimmt unter anderem zentrale Managementfunktionen wie zum Beispiel den Produkteinkauf, die Finanzen, die Kapitalmarktkommunikation sowie die Informationstechnologie. Die Zentralisierung dieser Funktionen und Tätigkeiten erlaubt der Aragon AG die Hebung von Kostensynergien.

Die Aragon AG strebt grundsätzlich Mehrheitsbeteiligungen an. Zur Sicherstellung der besonders in einem Finanzvertrieb erfolgskritischen Kontinuität der Unternehmensführung werden die unternehmerisch agierenden Geschäftsleitungen der Tochtergesellschaften in der Regel langfristig über Beteiligungen an die jeweiligen Gesellschaften gebunden. Dies stellt gleichgerichtete Interessen in allen Unternehmensteilen sicher und fördert die Identifizierung mit unserer profitablen Wachstumsstrategie.

DIE GESCHÄFTSBEREICHE

BROKER POOLS – VERMITTLUNG VON FINANZPRODUKTEN AN PRIVATE ENDKUNDEN ÜBER FINANZINTERMEDIÄRE

Die „B2B“-Aktivitäten im Maklerpool- und Plattformbereich werden im Geschäftsbereich „Broker Pools“ abgebildet. Der Geschäftsbereich Broker Pools umfasst die Vermittlung von Finanzprodukten an private Endkunden über Finanzintermediäre in den Vertriebskanälen Makler- und Haftungsdachvertrieb. Im Rahmen eines Allfinanzkonzepts umfasst das Produktportfolio Investmentfonds, Geschlossene Fonds, Zertifikate, Versicherungen (hier insbesondere Lebens-, Berufsunfähigkeits- und Krankenversicherungen) und weitere Produkte wie zum Beispiel Baufinanzierungen oder Bausparen. Das breite Spektrum bietet über 12.000 Produkte von mehr als 300 Produktgesellschaften.

Die Aragon AG ist in marktführender Stellung mit ihren beiden Tochterunternehmen **Jung, DMS & Cie. AG** (JDC), Grünwald, und **BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG** (BIT), Neuwied, im Brokerpool-Markt tätig.

JDC ist mit rund 16.000 Vermittlern und einem Absatz von 848 Mio. Euro im Jahr 2009 – gemessen an der Anzahl der angeschlossenen Partner – der größte Maklerpool im deutschsprachigen Raum. An den Standorten Wien, Grünwald und Wiesbaden werden neben einer großen Anzahl von Einzelvermittlern auch führende Finanzvertriebe wie zum Beispiel die **Ertrag & Sicherheit Vermögensberatung Ges.m.b.H.**, Graz, oder die **EFC AG**, Frankfurt, als Kunden der JDC betreut.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Entwicklung des so genannten „Haftungsdaches“. Hier bietet die Aragon AG – als Alternative zur „freien“ Finanzdienstleistung – Vermittlern und Beratern die Übernahme der Haftung gegenüber Endkunden an. Über eines der größten bankenunabhängigen Haftungsdächer im deutschsprachigen Raum haben die rund 630 in Deutschland tätigen vertraglich gebundenen Vermittler („tied agents“) auch Zugang zu Wertpapieren und strukturierten Bankprodukten, insbesondere Zertifikaten, und können ihren Kunden auch uneingeschränkte Anlageberatung im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten anbieten.

Die BIT hat sich auf den Vertrieb und die Abwicklung von Geschlossenen Fonds spezialisiert. Dazu gehören Beteiligungen in den Bereichen Schiffe, Immobilien, Erneuerbare Energien sowie Private Equity. Die BIT richtet sich mit ihrem Service an rund 1.400 Finanzvermittler und institutionelle Intermediäre wie Sparkassen, Banken oder Großvertriebe. Die Gesellschaft konnte seit ihrem Erwerb durch die Aragon AG ihre Marktposition erfolgreich ausbauen und rangiert unter den Top drei ihrer Branche im deutschsprachigen Raum.

DR. SEBASTIAN GRABMAIER

„2000 HINZUGEWONNENE VERTRIEBS-
PARTNER IN 2009 SPRECHEN EINE KLARE
SPRACHE: WIR HABEN DIE FINANZKRISE
DAZU GENUTZT, UNSER VERTRIEBS-
POTENZIAL DEUTLICH ZU ERHÖHEN, UND
WOLLEN AUCH 2010 TRENDSETTER IM
VERTRIEBSMARKT SEIN. WIR SEHEN UNS
WEITER ALS TREIBER DER BEGONNENEN
KONSOLIDIERUNGSPHASE.“



FINANCIAL CONSULTING – UNABHÄNGIGE VORSORGE- UND ANLAGEBERATUNG VON PRIVATKUNDEN

Die „B2C“-Aktivitäten, also die Beratung zu und Vermittlung von Finanzprodukten direkt an Endkunden, sind im Geschäftsfeld „Financial Consulting“ zusammengefasst. Hierzu gehören unsere Beteiligungen an der **Compexx Finanz AG** (Compexx), Regensburg, der **inpunkto GmbH** (inpunkto), Mönchengladbach, sowie der **MLP Vermögensberatungs AG** (MLP), Wien.

Die Compexx ist ein Allfinanzvertrieb in der Vertriebsform eines strukturierten Vertriebs. Aufbauend auf einer Bedarfsanalyse wird mit dem Kunden ein professioneller Financial Planning Prozess durchgeführt. Die derzeit rund 400 Financial Consultants (davon rund 150 in Vollzeit) an 45 Standorten in Deutschland beraten jährlich rund 20.000 Kunden mit einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen, wobei die Schwerpunkte in den Bereichen Altersvorsorge- und Versicherungen liegen.

Die inpunkto ist einer der führenden deutschen Spezialvertriebe mit dem Fokus auf der Vermittlung von und Beratung zur privaten Krankenversicherung für Endkunden (B2C) und Allfinanzvertriebe (B2B). Die Gesellschaft verfügt über ein deutschlandweites Netz von zurzeit 14 Niederlassungen mit derzeit ca. 120 spezialisierten Beratern. Zudem verfügt die inpunkto über ein Teilhaftungsdach, welches es der Gesellschaft ermöglicht, dass Berater in Übereinstimmung mit der Versicherungsvermittlungsrichtlinie bereits während ihrer Ausbildung zum IHK-registrierten Vermittler als Versicherungsvermittler tätig werden können.

Die MLP ist ein unabhängiger Finanz- und Vermögensberater für Akademiker und andere anspruchsvolle Kunden in Österreich. MLP blickt auf nahezu 15 Jahre Erfahrung in Österreich zurück und ist mit derzeit rund 40 ausgebildeten und zugelassenen Vermögensberatern in den Zentren Wien, Graz, Linz und Innsbruck vertreten. Das Unternehmen integriert eine Vielzahl von Produkten und Leistungen verschiedener Banken, Versicherungs- und Investmentgesellschaften in ein auf den Kunden maßgeschneidertes Finanzkonzept. Die derzeit rund 17.000 Endkunden erhalten in allen wirtschaftlichen Fragestellungen einen ganzheitlichen Beratungsansatz, der sich am Bedarf der jeweiligen Lebensphase orientiert.

INSTITUTIONAL SALES – VERMITTLUNG VON FINANZPRODUKTEN AN INSTITUTIONELLE KUNDEN

Der Geschäftsbereich Institutional Sales umfasst die Vermittlung von Finanzprodukten an institutionelle Kunden über unsere Beteiligung an der **Fundmatrix AG**. Im Wesentlichen bezieht sich dieser Geschäftsbereich auf den Vertrieb von Investmentfonds, Zertifikaten sowie Hedge- und Private-Equity-Fonds, vor allem von ausländischen Produkthanbietern. Darüber hinaus erfüllt die Fundmatrix AG als Trendscout und Produktgestalter eine weitere wichtige Funktion innerhalb der Gruppe. Üblicherweise finden Finanzprodukte am Anfang ihrer Vermarktungsphase zuerst im institutionellen Bereich ihren Absatz. Das Feedback des Marktes auf neue Ideen und Konzepte der Fundmatrix AG sowohl von Kunden- als auch von Emittentenseite wird im Rahmen der Produktkonzeption und -auswahl erfolgreich zur Zusammenstellung des Produktportfolios innerhalb der übrigen Bereiche der Gruppe eingesetzt.

HOLDING – BETEILIGUNGSMANAGEMENT UND BANKING & BANKING SERVICES

Der Geschäftsbereich Holding umfasst neben der Holding Aragon AG, Wiesbaden, den vormals eigenständigen Geschäftsbereich Banking & Banking Services, in dem die **biw Bank für Investments und Wertpapiere AG** (biw), Willich, dargestellt wird.

Die biw hat im Wesentlichen drei Tätigkeitsfelder: Outsourcing-Partner für Bankdienstleistungen im Verwahrgeschäft, im Transaktionsgeschäft (insbesondere Online-Brokerage) und im Bereich Equity Capital Markets (ECM). Die biw ist hierbei nicht mit ihrem eigenen Markennamen am Markt aktiv, sondern ermöglicht verschiedenen Vertragspartnern (White-Label-Partnern) – wie zum Beispiel der **ViTrade** (vormals E*TRADE) und der **flatex AG** –, im eigenen „Look and Feel“ Kunden für die biw zu akquirieren. Die juristische Endkundenbeziehung wird dennoch durch die biw gehalten, was das Geschäftsmodell der biw langfristig absichert. Die White-Label-Partner haben den Vorteil, in Kooperation mit der biw das komplette Spektrum einer Vollbank anbieten zu können, ohne selbst eine eigene Banklizenz zu benötigen. Im Ergebnis kann die biw damit sehr schnell wachsen, ohne selbst in die Akquisition der Endkunden investieren zu müssen. Mit den White-Label-Partnern ViTrade und flatex AG (Online-Brokerage), JDC (Verwahrgeschäft), den beiden ECM-Partnern Silvia Quandt & Cie. AG und BankM sowie weiteren Partnern ist die biw für das weitere Wachstum hervorragend aufgestellt.



RALPH KONRAD

**„MIT FLEISS UND FORTUNE HABEN WIR EXISTENZ-
BEDROHENDE FEHLER VERMIEDEN UND UNS
GUT FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE AUFGESTELLT.
WIR BLICKEN POSITIV AUF DAS UNS BEVOR-
STEHENDE JAHR 2010.“**

UNTERNEHMENSENTWICKLUNG SEIT 2006

2006	2007	2008	2009
<p>03/2006</p> <p>Break-Even und Profitabilität des Geschäftsbereichs Banking & Banking Services wenige Monate nach Gründung der biw Bank für Investments und Wertpapiere AG</p> <p>04/2006</p> <p>Ergänzung des Geschäftsbereichs Retail Sales mit dem Beteiligungsvertriebsmodell der BIT – Beteiligungs- und Investitions-Treuhand AG</p> <p>10/2006</p> <p>Übernahme der Mehrheitsanteile an der biw AG</p>	<p>02/2007</p> <p>Stärkung des Geschäftsbereichs Institutional Sales durch Aufstockung der Beteiligung an der Fundmatrix AG</p> <p>08/2007</p> <p>Ausweitung des Maklerpoolgeschäftes im Bereich Retail Sales durch den Erwerb der GAMAX Broker Pool AG</p> <p>12/2007</p> <p>Erstmals über 1 Mrd. Assets under Administration und über 3 Mio. Transaktionen pro Jahr bei der biw AG</p> <p>Einstieg in den Vertriebskanal „Strukturierter Vertrieb“ im Bereich Retail Sales mit Erwerb der Compexx Finanz Gruppe</p> <p>Erstmals über 1 Mrd. Absatz im Bereich Retail Sales alleine durch die Jung, DMS & Cie. Gruppe</p> <p>Erstmals über 45% EBITDA-Marge im Bereich Institutional Sales</p> <p>Erstmals über 100 Mio. Euro Gesamtumsatz im Aragon-Konzern</p>	<p>01/2008</p> <p>Übernahme von 100% der GAMAX Austria GmbH</p> <p>04/2008</p> <p>Erstkonsolidierung der Compexx Finanz AG</p> <p>06/2008</p> <p>Veräußerung eines 15%igen Anteils der biw AG</p> <p>09/2008</p> <p>50-jähriges Jubiläum der „Dr. Jung Investmentberatung“ und Festivität im Wiesbadener Kurhaus</p> <p>10/2008</p> <p>Strategische Beteiligung des AXA Konzerns mit 25% und einer Aktie an der Aragon AG</p> <p>12/2008</p> <p>Absatz im Bereich Retail Sales erstmals über 1,4 Mrd. Euro</p> <p>Umsatz im Bereich Retail Sales erstmals über 80 Mio. Euro</p>	<p>02/2009</p> <p>Veräußerung von 25% der Geschäftsanteile an der BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG an die HSH Real Estate AG, Hamburg</p> <p>04/2009</p> <p>Übernahme der Betreuung der Vermittler der DBV Vermittlungsgesellschaft mbH für Versicherungen und Vermögensbildung (DVV), Wiesbaden, durch die Jung, DMS & Cie. Pool GmbH</p> <p>06/2009</p> <p>Übernahme der Betreuung der Vermittler der IMB Vermögensverwaltung GmbH, St. Wendel, durch die Jung, DMS & Cie. Pool GmbH</p> <p>09/2009</p> <p>Abschluss einer strategischen Kooperation mit der Ertrag & Sicherheit Vermögensberatung Ges.m.b.H., Graz, durch die Jung, DMS & Cie. GmbH, Wien</p> <p>12/2009</p> <p>Erhöhung der Anteilsquote an der inpunkto GmbH von 25% auf 70%</p> <p>Erwerb von 100% der Anteile an der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien</p> <p>Übernahme des E*TRADE-Geschäfts durch die biw AG</p>

AKTIONÄRSSTRUKTUR 2009

Die stabile Anteilseignerstruktur bildet auch in 2009 die Basis für ein langfristiges und kontinuierliches Wachstum der Aragon und ihrer Tochtergesellschaften.

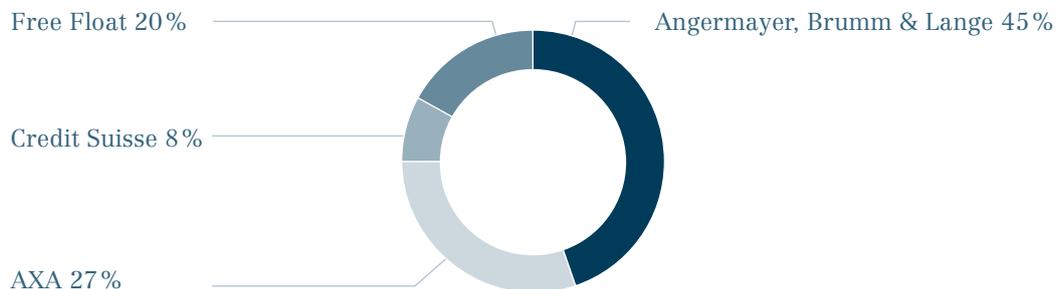
Ende Juni 2009 konnten im Rahmen einer Kapitalerhöhung erfolgreich 1.033.316 Aktien platziert werden. Hierbei haben die größten Einzelaktionäre von ihrem Bezugsrecht Gebrauch gemacht.

Größter Aktionär ist weiterhin die Angermayer, Brumm & Lange Unternehmensgruppe (ABL) mit rund 45 Prozent der Aktien. Diese befindet sich wiederum vollständig im Privatbesitz der fünf Partner Christian Angermayer, Peter Brumm, Andreas Lange, Ralph Konrad und Dr. Sebastian Grabmaier – die beiden zuletzt Genannten sind auch im Vorstand der Aragon AG.

Mit rund 27 Prozent der Aktien ist die AXA, einer der weltweit führenden Versicherungskonzerne, strategischer Gesellschafter der Aragon AG. Mit der AXA gibt es einen weitreichenden Kooperationsvertrag.

Die Credit Suisse ist nach wie vor mit rund 8 Prozent am Grundkapital der Aragon AG beteiligt.

Der aktuelle Free Float beträgt rund 20 Prozent.

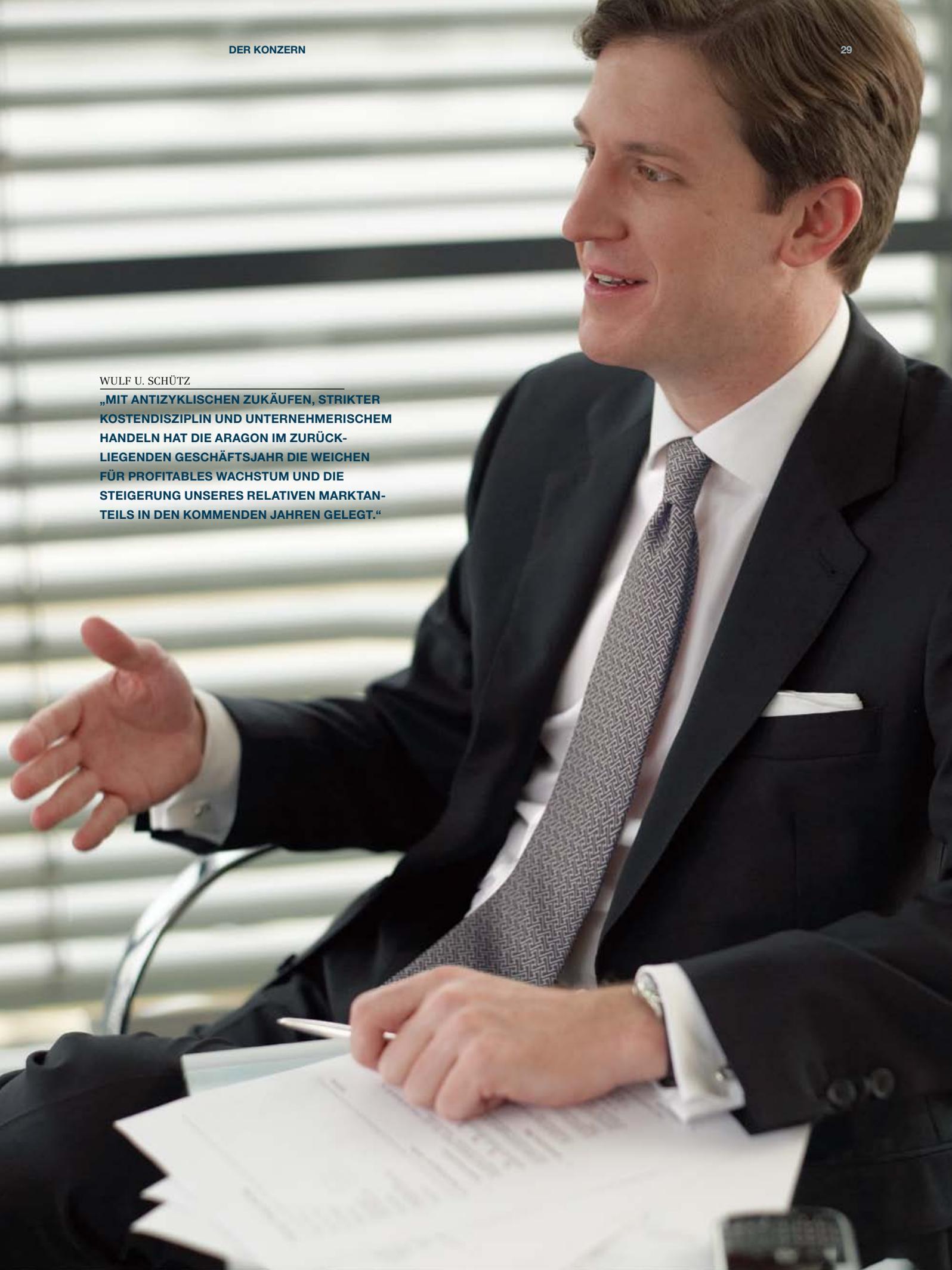


Insgesamt verfügt die Aragon AG über ein gezeichnetes Kapital von 7.233.316 Aktien bei einer Marktkapitalisierung von 74,50 Mio. Euro*.

* Stand 25. März 2010.

WULF U. SCHÜTZ

„MIT ANTIZYKLISCHEN ZUKÄUFEN, STRIKTER KOSTENDISZIPLIN UND UNTERNEHMERISCHEM HANDELN HAT DIE ARAGON IM ZURÜCKLIEGENDEN GESCHÄFTSJAHR DIE WEICHEN FÜR PROFITABLES WACHSTUM UND DIE STEIGERUNG UNSERES RELATIVEN MARKANTEILS IN DEN KOMMENDEN JAHREN GELEGT.“



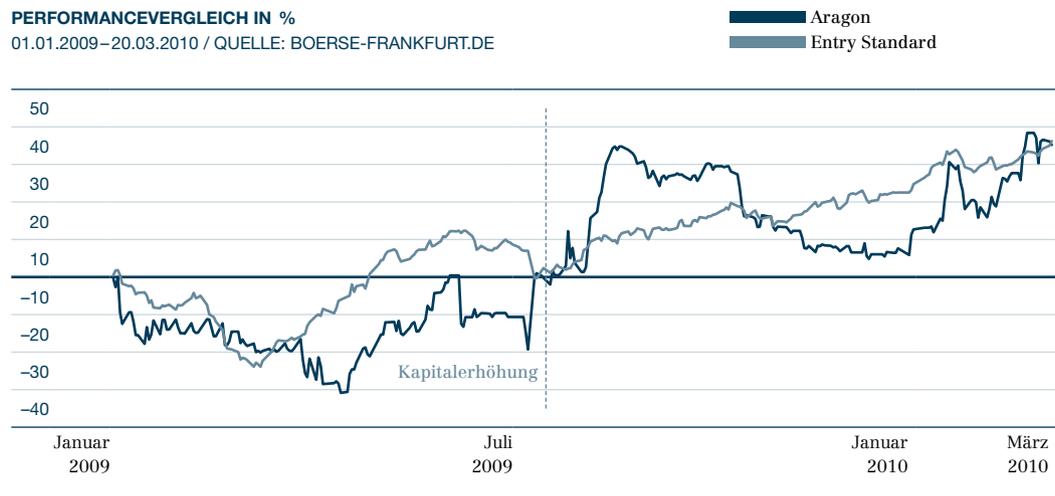
AKTIENKURSENTWICKLUNG

Der Kurs der Aragon-Aktie folgte bis Anfang Juli der Entwicklung der deutschen Aktienindizes. Während sich die Aktie im ersten Quartal verbilligte, folgte im zweiten Quartal eine deutliche Erholung.

Nach der erfolgreichen Platzierung von 1.033.316 Stückaktien im Juni 2009 für einen Bezugspreis je neuer Aktie von 8 Euro hat sich der Kurs bis zum Geschäftsjahresende deutlich erholen können und im Vergleichszeitraum wesentliche Wettbewerber outperformen können.

Auch die aktuelle Entwicklung des Aktienkurses gibt Anlass zur Freude. Der Kurs ist seit dem Jahresbeginn 2010 um 17,05 Prozent auf 10,30 Euro* gestiegen.

Wir sind zuversichtlich, dass sich der positive Kursverlauf in 2010 fortsetzt und damit spiegelbildlich die Erholung der Finanzmärkte und die steigenden Ergebnisbeiträge im Aragon-Konzern darstellen wird.



* Stand 25. März 2010.

KONZERNLAGEBERICHT

Geschäfts- und Rahmenbedingungen	32
Geschäftsverlauf	34
Markt und Wettbewerb	34
Wesentliche Kennzahlen Aragon-Konzern	41
Vermögenslage	41
Finanzlage	42
Ertragslage	43
Segmentberichterstattung	43
Nachtragsbericht	45
Chancen- und Risikobericht	45
Prognosebericht	47
Rahmenbedingungen	47
Erwartete Geschäftsentwicklung	47
Erklärung des Vorstands	48

KONZERNLAGEBERICHT

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Das Geschäftsjahr 2009 war wie bereits das Geschäftsjahr 2008 von der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt.

In Deutschland stieg das Bruttoinlandsprodukt nach einem negativen ersten Quartal im zweiten und dritten Quartal 2009 wieder leicht an. Im vierten Quartal 2009 konnte der Aufwärtstrend jedoch nicht fortgesetzt werden. Die Exportwirtschaft steht nach wie vor unter dem Eindruck der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise und der private Konsum stagniert. Anzuerkennen ist, dass die Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt positiver verlaufen ist als allgemein befürchtet. Insgesamt entwickelte sich das gesamtwirtschaftliche Umfeld 2009 erwartungsgemäß schwierig. Die Entwicklung an den Kapitalmärkten verlief ebenfalls schleppend.

Die Aragon AG ist ein unabhängiger Finanzdienstleister mit derzeit sechs Tochtergesellschaften, die mit jeweils eigenem Profil, eigener Strategie und eigener Marke in Deutschland, Österreich und Osteuropa in der Beratung zu und Vermittlung von Finanzprodukten mit rund 18.000 freien Finanzvermittlern und rund 800.000 Endkunden erfolgreich tätig sind. Die Aktivitäten der Aragon AG sind nach Zielgruppen und Dienstleistungen in die drei operativen Geschäftsbereiche „Broker Pools“, „Financial Consulting“ und „Institutional Sales“ segmentiert. Zusätzlich sind im Geschäftsbereich „Holding“ neben der Beteiligung an der biw Bank für Investments und Wertpapiere, Willich, die Aktivitäten der Holdinggesellschaft zusammengefasst.

Folgendes Schaubild zeigt die Struktur der Aragon AG:

BROKER POOLS	FINANCIAL CONSULTING	INSTITUTIONAL SALES
<p>JUNG, DMS & CIE. AG (100%) *</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maklerpool, v. a. Vermittlung von Finanzprodukten über Intermediäre (IFAs, freie Makler etc.) • Investmentfonds, Geschlossene Fonds, Versicherungen, Zertifikate • Derzeit mehr als 16.000 Vermittlerverträge, davon über 600 mit vertraglich gebundenen Vermittlern (Haftungsdach) in Deutschland und mehr als 2.000 in Österreich 	<p>COMPEXX (57,4%) *</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Finanzprodukten an Endkunden • Lebensversicherungen, Altersvorsorge, Investmentfonds, Finanzierungen • Strukturvertrieb mit derzeit ca. 400 Handelsvertretern 	<p>FUNDMATRIX AG (71%) *</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Finanzprodukten an institutionelle Anleger • Trendscout und Produktgestalter • Investmentfonds, Zertifikate, Hedge- und Private-Equity-Fonds
<p>BIT – BETEILIGUNGS- & INVESTITIONS-TREUHAND AG (54,9%) *</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plattform für den Vertrieb Geschlossener Fonds an institutionelle Kunden • Derzeit ca. 1.400 aktive Vermittler 	<p>INPUNKTO GMBH (70%) *</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von privaten Krankenversicherungen an Endkunden • Strukturvertrieb mit derzeit ca. 120 Vermittlern 	
	<p>MLP VERMÖGENS-BERATUNGS AG (100%) *</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermittlung von Finanzprodukten an Endkunden • Lebensversicherungen, Altersvorsorge, Investmentfonds, Finanzierungen • Derzeit ca. 40 Berater 	

* Beteiligungsquote der Aragon AG.

Finanzvertriebsunternehmen sind sehr personenbezogene Unternehmen. Der Kauf eines Strukturvertriebes unter Ausscheiden des Strukturkopfes/der Führungskräfte führt in der Regel zu einem sofortigen Auseinanderbrechen der gesamten Struktur. Deshalb ist es für Finanzinvestoren ohne Branchen-Know-how auch sehr schwierig, erfolgreich in diesem Segment zu investieren. Auf der anderen Seite ist es genau dieser Mangel an Kapital und auch externer Managementkompetenz, der viele Finanzdienstleister in ihrem organischen Wachstum hindert oder sogar zu nachhaltigen Problemen führt.

Mit ihrem Ansatz als „unternehmerische Beteiligungsgesellschaft“ schließt die Aragon AG daher eine Lücke: Die Investitionen erfolgen auf professionellem Private-Equity-Niveau, allerdings will Aragon die Beteiligungen gemeinsam mit den bisherigen Gesellschaftern nachhaltig und erfolgreich aufbauen. Ein Verkauf einmal eingegangener Beteiligungen ist nicht geplant.

Aragon hat sich frühzeitig über die einzelnen Segmente hinweg diversifiziert aufgestellt und sieht sich im Wettbewerbsvergleich heute besser im Markt positioniert denn je. Die Aragon AG hat im Berichtsjahr durch mehrere Kooperationen und Transaktionen den Grundstein für eine erfolgreiche Entwicklung im Jahr 2010 gelegt.

GESCHÄFTSVERLAUF

Markt und Wettbewerb

DER MARKT FÜR INVESTMENTPRODUKTE ¹⁾

Die deutsche Investmentbranche verwaltete zum 31. Dezember 2008 ein Gesamtvermögen von 1.505,8 Mrd. Euro, was einer Steigerung um 11,3 Prozent im Vergleich zum 31. Dezember 2007 entspricht. Zum 31. Dezember 2008 waren 575,8 Mrd. Euro (38,2 Prozent) in Publikumsfonds und 641,7 Mrd. Euro (42,6 Prozent) in Spezialfonds investiert. 288,3 Mrd. Euro (19,1 Prozent) wurden in Vermögen außerhalb von Investmentfonds für institutionelle Anleger verwaltet.

Auf die einzelnen Assetklassen teilt sich das Fondsvolumen der Publikumsfonds zum 31. Dezember 2008 wie folgt auf:

- Aktienfonds: 133,6 Mrd. Euro (23,2 Prozent)
- Rentenfonds: 143,4 Mrd. Euro (24,9 Prozent)
- Geldmarktfonds: 78,8 Mrd. Euro (13,7 Prozent)
- Offene Immobilienfonds: 84,3 Mrd. Euro (14,6 Prozent)
- Gemischte und sonstige Fonds: 135,7 Mrd. Euro (23,6 Prozent)

Zum 31. Dezember 2009 stieg das verwaltete Gesamtvermögen auf 1.701,3 Euro und damit um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Es waren 650,2 Mrd. Euro (38,2 Prozent) in Publikumsfonds und 725,6 Mrd. (42,6 Prozent) in Spezialfonds investiert. 325,5 Mrd. Euro (19,2 Prozent) wurden in Vermögen außerhalb von Investmentfonds investiert.

Für das Jahr 2010 erwartet die Aragon AG ein erneut herausforderndes Umfeld für die Finanzdienstleistungsbranche, vor allem für den Privatkundenmarkt der Investmentfondsindustrie. Die Finanz- und Wirtschaftskrise ist noch nicht vollständig überwunden und wird die Branche noch länger beschäftigen.

¹⁾ Alle Daten der folgenden Beschreibung des Marktes für Investmentprodukte wurden – wenn nicht anders kenntlich gemacht – der Marktstudie „Investment 2009, Daten, Fakten, Entwicklungen“ des Bundesverbands Investment und Asset Management e. V. („BVI 2009“) entnommen.

DER MARKT FÜR BETEILIGUNGEN²⁾

Der Markt für Beteiligungen in Form von Geschlossenen Fonds ist im Jahr 2009 aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich geschrumpft. Die Höhe des platzierten Eigenkapitals betrug 5,23 Mrd. Euro und ging damit um 37,09 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück. Unter den einzelnen Anlageklassen des Marktes haben sich geschlossene Immobilienfonds mit Objekten in Deutschland sowie Portfolio-, Infrastruktur- und Energiefonds positiv entwickelt. Am größten fiel der Zuwachs bei Energiefonds aus. Hier wurden 556 Mio. Euro Eigenkapital platziert. Dies ist eine Steigerung von 152 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Stark zurückgegangen sind vor allem die Investitionen in Schiffsbeteiligungen. Ausgehend von einem platzierten Eigenkapital von 2,52 Mrd. Euro in 2008 wurden lediglich 824 Mio. Euro in 2009 vermittelt. Dies entspricht einem Rückgang von 67,3 Prozent.

Dennoch sind auch im Markt für Beteiligungen erste Anzeichen einer leichten Erholung zu erkennen. Aus diesem Grund wird für das Jahr 2010 allgemein eine Konsolidierung auf niedrigem Niveau bzw. eine weitere leichte Erholung erwartet. Insbesondere im Bereich der Immobilieninvestitionen und Energiefonds scheint der Boden erreicht zu sein. Die Schiffsmärkte werden auch 2010 noch ein schwieriges Jahr erleben. Sollte die Weltwirtschaft jedoch eine spürbare Erholung zeigen, werden auch die Schiffsmärkte wieder anziehen.

DER MARKT FÜR VERSICHERUNGEN³⁾

In diesem herausfordernden, historisch schwierigen Marktumfeld hat sich die deutsche Versicherungswirtschaft als stabiler Faktor erwiesen. Natürlich konnten sich auch Versicherungen nicht von der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten abkoppeln. Gleichwohl ist die Versicherungsbranche in geringerem Maße von der Finanzkrise betroffen als andere Finanzdienstleister. Das ist ganz wesentlich durch ihr Geschäftsmodell und das deutsche Aufsichtsrecht begründet. Das Kerngeschäft von Versicherungen besteht in der Übernahme und dem Ausgleich von Risiken. In dieser Funktion sind Versicherungen Kapitalsammelstellen, das heißt sie verfügen über regelmäßige Prämieinnahmen, sodass sie keine Refinanzierungsprobleme haben. Versicherungen sind langfristige Anleger, die ihre Kapitalanlagen üblicherweise bis zur Fälligkeit halten. Um für die Versicherten Kapitalmarktschwankungen über die Zeit auszugleichen, werden in guten Kapitalmarktphasen Sicherheitspuffer auf- und in schlechten Phasen abgebaut. Das Geschäftsmodell von Versicherungen unterscheidet sich insofern signifikant von dem von Kreditinstituten. Die Finanzmarktkrise hat gezeigt, dass das Aufsichtsrecht und die Versicherungsaufsicht in Deutschland gut funktionieren. Die deutschen Versicherungen haben sich deshalb mit Nachdruck dafür ausgesprochen, dass die Versicherungsaufsicht nicht in die neue Bankenaufsicht integriert wird, wie von der Deutschen Bundesbank im Oktober 2009 überraschend vorgeschlagen wurde. Es ist wichtig und richtig, dass die Koalitionsparteien diesem

²⁾ Quelle: VGF Verband Geschlossene Fonds e. V., Pressemitteilung 1/2010.

³⁾ Alle Daten der folgenden Beschreibung des Marktes für Versicherungen wurden – wenn nicht anders kenntlich gemacht – dem „Jahrbuch 2009“ des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. („GDV 2009“) entnommen.

Vorschlag der Bundesbank nicht gefolgt sind. Für unsere Kunden stellt das Versicherungsaufsichtsrecht mit seinen strengen gesetzlichen Vorschriften für die Kapitalanlage vor allem eines sicher: Verlässlichkeit. Die Kerncharakteristika der Lebensversicherung – Mindestverzinsung des Deckungskapitals, Mischung und Streuung der Kapitalanlagen, Risikoausgleich über die Zeit – haben sich millionenfach bewährt. Auch wenn die klassische Lebensversicherung in den letzten Jahren oft als langweilig oder „unsexy“ geschmäht wurde, beweist sie sich bereits das zweite Mal in diesem jungen Jahrtausend als eine der sichersten Alternativen für die persönliche Altersvorsorge. Für die richtigen Entscheidungen bei der individuell optimalen Vorsorgestrategie bleibt eine fachlich hochwertige Beratung Dreh- und Angelpunkt. Mit der Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts ist ein Rechtsrahmen eingeführt worden, der aus Expertensicht Leitbildcharakter hat und an dem sich die Regulierung im Finanzdienstleistungsbereich orientieren kann. Die Versicherungswirtschaft wird eine sinnvolle Fortentwicklung des Verbraucherschutzes aktiv mitgestalten.

Das Beitragsaufkommen der deutschen Versicherungswirtschaft hat sich in 2009 trotz der Finanz- und Wirtschaftskrise – auch im Vergleich zu anderen Branchen und Versicherungsmärkten – robust entwickelt. Dazu trug bei, dass sich die wirtschaftliche Lage der privaten Haushalte, auf die über 80 Prozent der Versicherungsnachfrage entfällt, zunächst nicht nennenswert verschlechtert hat. Damit haben auch 2009 weniger die Rezession als vielmehr langfristig wirksame Faktoren – der intensive Wettbewerb, eine hohe Marktdurchdringung, der moderate Schadenverlauf, in Zahl und Gewicht zunehmende Abläufe und politische Reformen – die Beitragsentwicklung geprägt. Zudem birgt die Finanz- und Wirtschaftskrise für die deutschen Versicherer auch Chancen. So stehen Verlässlichkeit und Sicherheit bei Risiko- und Altersvorsorge im aktuellen Marktumfeld wieder hoch im Kurs. Für das Jahr 2009 zeichnet sich für die Versicherungswirtschaft insgesamt gegenüber dem Vorjahr ein Beitragsplus von 3,1 Prozent (Vorjahr: 1,0 Prozent) auf 169,6 Mrd. Euro ab. Dabei wird das erwartete Wachstum einmal mehr von der Personenversicherung getragen.

Während sich für die Lebensversicherung (einschließlich Pensionskassen und Pensionsfonds) ein Beitragswachstum in Höhe von 4,8 Prozent auf 83,4 Mrd. Euro abzeichnet, erwarten die privaten Krankenversicherer einen Zuwachs von 4,0 Prozent auf 31,5 Mrd. Euro. In der Schaden- und Unfallversicherung deuten die vorliegenden Zahlen auf ein kleines Beitragsplus von 0,2 Prozent auf 54,7 Mrd. Euro hin.

In der **Lebensversicherung** stand das Jahr 2009 im Zeichen der Kapitalmarktkrise und des Bedürfnisses nach Sicherheit. Das Vertrauen in die Fähigkeit der Lebensversicherer, ihre Leistungsversprechen zu erfüllen, führte zu einem unerwartet starken Anstieg der Einmalbeiträge im Neugeschäft und somit zu deutlich wachsenden Beitragseinnahmen. Dies zeigt sich vor allem im Segment der Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag. Der Trend zu Einmalbeiträgen wird auch durch die steigende Flexibilität der Produkte gefördert; mittlerweile sehen viele Lebensversicherungen die Möglichkeit von Sonderzahlungen vor.

Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds zusammengenommen erreichten die gebuchten Bruttobeiträge im ersten Halbjahr 2009 39,6 Mrd. Euro; 38,1 Mrd. Euro entfielen davon auf die Lebensversicherung i. e. S. Dies entspricht einer Veränderung gegenüber dem Vorjahr von jeweils plus 6,6 Prozent. Für das Gesamtjahr 2009 werden die Bundesbürger für die Lebensversicherung i. e. S. voraussichtlich Beiträge in Höhe von 80,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 76,3 Mrd. Euro) aufbringen. Auf Pensionskassen und -fonds könnten weitere 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 3,3 Mrd. Euro) entfallen.

Die laufenden Beiträge für ein Jahr aus dem Neugeschäft der Lebensversicherungen, Pensionskassen und -fonds des ersten Halbjahres 2009 lagen mit 2,6 Mrd. Euro um 27,3 Prozent unter dem Wert des ersten Halbjahres 2008. Allerdings wurde die Veränderungsrate des laufenden Beitrags durch Summenerhöhungen beeinflusst, die die letzte Riester-Förderstufe im Frühjahr 2008 auslöste. Die Einmalbeiträge aus dem Neuzugang stiegen im ersten Halbjahr 2009 um 44,4 Prozent auf 8,7 Mrd. Euro; sie entfallen überwiegend auf private Rentenversicherungen. Damit erreichen die gesamten Beiträge des Neuzugangs im 1. Halbjahr 2009 11,3 Mrd. Euro (plus 17,7 Prozent). Das Gewicht der Einmalbeiträge für das Neugeschäft der Lebensversicherer i. e. S. relativiert sich aber, wenn beispielsweise die Beitragssumme des Neugeschäfts betrachtet wird: In diese Kennzahl gehen Neuverträge gegen laufenden Beitrag mit der Beitragssumme über die gesamte Vertragslaufzeit ein, Verträge gegen Einmalbeitrag mit ihrem Einmalbeitrag.

Sie ist damit ein Maß für den Vertriebs Erfolg und zeigt zugleich die Bereitschaft der Kunden, sich an langfristige Vorsorgeverträge zu binden. Die Beitragssumme des Neugeschäfts der Lebensversicherung i. e. S. erreichte im ersten Halbjahr 2009 einen Wert von 65,3 Mrd. Euro (minus 22,3 Prozent). Die Einmalbeiträge erreichten einen Wert von 8,5 Mrd. Euro (plus 44,0 Prozent), sodass auf die laufenden Beiträge 56,8 Mrd. Euro (minus 27,2 Prozent) entfielen. Der laufende Beitrag für ein Jahr aus dem Neugeschäft erreichte 2,5 Mrd. Euro (minus 27,7 Prozent). Um den erwähnten Riester-Effekt zu bereinigen, können aus dem gesamten Neuzugang gegen laufenden Beitrag die Summenerhöhungen aus Riester-Verträgen herausgerechnet werden: Der entsprechend bereinigte Neuzugang an laufendem Beitrag belief sich im ersten Halbjahr 2009 auf 2,3 Mrd. Euro; dies entsprach einem Minus von 9,5 Prozent. Für das Gesamtjahr 2009 werden in der Lebensversicherung i. e. S. Einmalbeiträge von rund 18,0 Mrd. Euro (plus 45 Prozent) erwartet.

Die laufenden Beiträge aus dem Neuzugang könnten eine Größenordnung von 5,7 Mrd. Euro (minus 17 Prozent) erreichen. Das Neugeschäft der Pensionskassen und -fonds wird diese Beiträge noch erhöhen.

Für 2009 rechnen die **privaten Krankenversicherer** mit Beitragseinnahmen von insgesamt 31,5 Mrd. Euro (plus 4,0 Prozent). Davon entfallen auf die Krankenversicherung 29,4 Mrd. Euro (plus 3,8 Prozent) und auf die Pflegeversicherung 2,1 Mrd. Euro (plus 6,6 Prozent). Die Beitragseinnahmen im ersten Halbjahr 2009 betragen rund 15,8 Mrd. Euro.

Davon entfielen auf die Krankheitsvollversicherung 11,3 Mrd. und auf die private Pflegeversicherung knapp 1,1 Mrd. Euro. In der Krankentagegeldversicherung betrug das Beitragsvolumen im ersten Halbjahr 510 Mio. Euro, in den Zusatzversicherungen zum GKV-Schutz (Wahlleistungstarife, ambulante Tarife und Zahntarife) knapp 2,1 Mrd. Euro.

AUSBLICK

Die Lebensversicherungen sind im Vergleich zu anderen Finanzdienstleistern gut durch die Krise gekommen. Allerdings war die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen im Jahr 2008 mit 3,55 Prozent niedrig. Dies erklärt sich durch den dramatischen Abschwung am Aktienmarkt und durch den Ausfall bzw. den Bewertungsrückgang bei Zinstiteln. Die Herausforderung besteht für Lebensversicherungen darin, bei gesunkener Risikotragfähigkeit und niedrigen Zinsen nachhaltige Überschüsse zu erzielen.

Während zu Beginn des Jahres 2009 die Zinsentwicklung bei Pfandbriefen und Unternehmensanleihen attraktive Kaufmöglichkeiten geboten hat, ist der Zinsabstand dieser Papiere zum risikolosen Zins (Bundesanleihe) in der Zwischenzeit deutlich gesunken. Dennoch dürfte 2009 mit einer höheren Nettoverzinsung der Kapitalanlagen als im letzten Jahr zu rechnen sein. Die dauerhafte Erfüllbarkeit künftiger Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsunternehmen bleibt in jedem Fall sichergestellt.

Die bis zum Herbst 2012 umzusetzende EU-Rahmenrichtlinie zu Solvency II sieht für den Bereich der Kapitalanlagen einen weitergehenden Anlagespielraum vor. Das Aufsichtssystem wechselt von einem quantitativen hin zu einem qualitativen Ansatz: Je mehr Risiken das Versicherungsunternehmen eingeht, desto höher sind die zu hinterlegenden Eigenmittel. Daher werden der Kapitalanlagepolitik künftig durch die Risikotragfähigkeit der Unternehmen Grenzen gesetzt, nicht jedoch durch quantitative Beschränkungen. Es ist offensichtlich, dass die Anwendung der Anlageverordnung den Unternehmen geholfen hat, stabil durch die Finanzmarktkrise zu kommen. Der Leitgedanke der Anlageverordnung sieht vor, die Elastizität des Anlagebestandes gegenüber bestimmten Kapitalmarktszenarien zu prüfen und sicherzustellen, jederzeit auf Veränderungen auf den Finanz- und Immobilienmärkten oder auf sonstige ungewöhnliche Marktsituationen angemessen reagieren zu können.

Der Markt für private Altersvorsorge ist aus Sicht der Gesellschaft daher ein nachhaltiger Wachstumsmarkt.

WETTBEWERBSPOSITION

In den einzelnen Geschäftssegmenten steht die Aragon AG mit unterschiedlichen Unternehmen in Konkurrenz.

Wettbewerber im Segment Broker Pools

Im Segment Broker Pools vermittelt die Aragon AG über die Tochtergesellschaften Jung, DMS & Cie. Aktiengesellschaft (JDC) und BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG (BIT) die Finanzprodukte Investmentfonds, Geschlossene Fonds und Versicherungen über freie Finanzvermittler (B2B) an Endkunden.

JDC steht im Wettbewerb mit allen Unternehmen, die über selbstständige Vermittler Investmentfonds an Endkunden vermitteln. Darunter fallen alle auf Endkunden ausgerichteten Geschäftsbanken, große Finanzvertriebsgesellschaften (wie zum Beispiel die Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt, oder die AWD AG, Hannover) sowie alle Maklernetzwerke/Maklerpools (wie zum Beispiel BCA AG, Bad Homburg). Die Markteintrittsbarrieren zur Vermittlung offener Fonds sind gering. Es gibt daher eine sehr hohe Zahl an Vermittlungsunternehmen, vor allem Maklernetzwerke/Maklerpools unterschiedlichster Größe und Professionalität.

Geschlossene Fonds werden von der Aragon AG über die Tochtergesellschaften JDC und BIT vertrieben. Der Markt für Geschlossene Fonds, der gemessen am platzierten Eigenkapital im Jahr 2009 rund 5,2 Mrd. Euro groß war⁴⁾, schrumpfte damit gegenüber dem Vorjahr um 37 Prozent. Der Markt für Vermittler Geschlossener Fonds leidet zurzeit unter einer Marktschwäche. Die Schiffahrtsmärkte brechen ein und sorgen für einen schwachen Absatz. Sollte sich die Weltwirtschaft ab 2010 wieder schneller erholen, ziehen auch die Schiffahrtsmärkte wieder an.

Neben Fondsprodukten vermittelt die JDC auch Versicherungen. Die JDC steht hier im Wettbewerb vor allem mit Unternehmen, die Versicherungsprodukte über Verkäufer an Endkunden vermitteln. Dazu gehören sämtliche Versicherungen, große Finanzvertriebsgesellschaften (wie zum Beispiel die Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt, oder die AWD AG, Hannover) sowie alle Maklernetzwerke/Maklerpools (wie zum Beispiel Fonds Finanz Maklerservice GmbH, München, BCA AG, Bad Homburg), aber auch Banken. Die Markteintrittsbarrieren zur Vermittlung von Versicherungsprodukten sind wie im Investmentfondsbereich ebenfalls gering. Es gibt auch hier eine unüberschaubare Anzahl an Vermittlungsunternehmen unterschiedlichster Größe und Professionalität.

⁴⁾ Quelle: VGF Verband Geschlossene Fonds e. V., Pressemitteilung 1/2010

Wettbewerber im Segment Financial Consulting

Im Segment Financial Consulting bietet die Aragon AG über ihre Tochtergesellschaften Compexx Finanz AG, inpunkt GmbH und MLP Vermögensberatungs AG die Beratung zu und Vermittlung von Finanzprodukten gegenüber Endkunden (B2C) an. Während die Compexx ein Allfinanzvertrieb in der Form eines Strukturvertriebs ist, hat sich die inpunkt mehr auf die Vermittlung von und Beratung zu privaten Krankenversicherungen spezialisiert. Die MLP Vermögensberatungs AG richtet sich als unabhängiger Finanzberater an Akademiker und anspruchsvolle Kunden.

Wettbewerber unserer Tochterunternehmen sind große Finanzvertriebsgesellschaften (wie zum Beispiel die Deutsche Vermögensberatung AG, Frankfurt, die AWD AG, Hannover, oder die MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch) und spezialisierte Vertriebe für Krankenversicherungen wie die impuls Finanzmanagement AG, Gersthofen.

Wettbewerber im Segment Institutional Sales

Im Segment Institutional Sales vertreibt die Aragon-Tochtergesellschaft Fundmatrix AG (Fundmatrix) Finanzprodukte, vornehmlich offene Investmentfonds sowie Zertifikate, an institutionelle Kunden wie zum Beispiel Versicherungen, Pensionsfonds oder Family Offices. Dabei übernimmt Fundmatrix den gesamten Vertrieb in Deutschland und arbeitet als ausgelagerte „Vertriebsabteilung“ der vertreibenden Produkthersteller. Dieses Geschäftsmodell ist nach Kenntnis der Gesellschaft in Deutschland bislang nicht verbreitet. Fundmatrix steht vornehmlich im Wettbewerb mit den Herstellern selbst, die sich dagegen entscheiden, den Vertrieb auszulagern, sondern diesen unter eigener Verantwortung durchführen. Der Gesellschaft ist lediglich ein Unternehmen bekannt (Asset Management Solutions GmbH, Bad Homburg), welches derzeit ein ähnliches Geschäftsmodell betreibt.

Geschäftsverlauf Konzern und Segmente

Die Aragon AG ist aufgrund ihrer Größe und Eigenkapitalausstattung für Produktinitiatoren als Absatzkanal von hoher Marktrelevanz, was zur Hebung von Einkaufssynergien genutzt wird. Gleichzeitig ist die Aragon AG auch als institutioneller Partner für schnell wachsende Finanzvertriebe attraktiv, die im sich schnell verändernden regulatorischen Umfeld einen starken Partner suchen. Im Geschäftsjahr 2009 hat die Aragon AG diesen Positionierungsvorteil für den Abschluss verschiedener Transaktionen und Kooperationen erfolgreich genutzt.

Trotz des schwierigen Marktumfelds haben die Beteiligungen der Aragon AG im Laufe des Berichtsjahres ein stabiles organisches Wachstum gezeigt.

WESENTLICHE KENNZAHLEN ARAGON-KONZERN

Von 2007 bis 2009 entwickelten sich die wesentlichen Kennzahlen der Aragon AG wie folgt:

WESENTLICHE KENNZAHLEN ARAGON-KONZERN	2007 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	Veränderung 2009 zu 2008 TEUR
Langfristiges Vermögen gesamt	44.263	47.551	58.305	10.754
Kurzfristiges Vermögen gesamt	227.703	37.430	40.395	2.965
Eigenkapital	46.964	50.018	52.914	2.896
Langfristiges Fremdkapital	5.488	14.188	12.880	-1.308
Kurzfristiges Fremdkapital	219.514	20.775	32.907	12.132
Bilanzsumme	271.966	84.981	98.700	13.719
Umsatz	116.214	98.347	69.391	-28.956
Provisionsaufwand	86.762	73.342	55.219	-18.088
Personalkosten	9.738	12.015	9.390	-2.625
Sonstige betriebliche Aufwendungen	16.452	17.121	9.559	-9.093
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	9.328	7.676	-1.797	-9.473

VERMÖGENSLAGE

Das langfristige Vermögen des Konzerns zum 31. Dezember 2009 in Höhe von 58,3 Mio. Euro (Vorjahr: 47,6 Mio. Euro) besteht zu rund 36,5 Mio. Euro (Vorjahr: 31,0 Mio. Euro) aus immateriellen Vermögenswerten. Die Erhöhung des langfristigen Vermögens des Konzerns resultiert weiterhin aus 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: 3,5 Mio. Euro) Finanzanlagen sowie der Erhöhung der aktiven latenten Steuern in Höhe von 4,0 Mio. Euro.

Das kurzfristige Vermögen hat sich signifikant auf 40,4 Mio. Euro (Vorjahr: 37,4 Mio. Euro) reduziert. Der wesentliche Grund dafür ist die Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 2,6 Mio. Euro. Diese steigen auf 17,3 Mio. Euro, nach 14,7 Mio. Euro im Vorjahr.

Die liquiden Mittel sind von 8,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 9,4 Mio. Euro zum Bilanzstichtag gestiegen.

Die Bilanzsumme hat sich von 85,0 Mio. Euro im Jahr 2008 auf 98,7 Mio. Euro im Jahr 2009 signifikant gesteigert.

Das Eigenkapital hat sich stabil entwickelt und ist von 50,0 auf 52,9 Mio. Euro gestiegen.

Im langfristigen Fremdkapital bestehen Verbindlichkeiten gegenüber Banken in Höhe von 9,0 Mio. Euro. Insgesamt reduziert sich das langfristige Fremdkapital von 14,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 12,9 Mio. Euro.

Das kurzfristige Fremdkapital steigt von 20,8 Mio. Euro auf 32,9 Mio. Euro. Dieses besteht zu 15,8 Mio. Euro aus sonstigen Verbindlichkeiten. Verbindlichkeiten gegenüber Banken bestehen in Höhe von 2,9 Mio. Euro.

Der Aragon-Konzern verfügt zum Bilanzstichtag über eine Eigenkapitalquote von 53,6 Prozent (Vorjahr: 58,9 Prozent) der Bilanzsumme. Die Verminderung der Eigenkapitalquote im Jahresvergleich resultiert im Wesentlichen aus dem Jahresergebnis.

FINANZLAGE

Die Kapitalflussrechnung zeigt auf, wie sich der Cashflow innerhalb der Berichtsperiode durch Mittelzu- und Mittelabflüsse entwickelte.

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit erhöhte sich im Geschäftsjahr signifikant von –10.143 TEUR um 16.892 TEUR auf 6.749 TEUR. Dies resultiert im Wesentlichen aus einer Erhöhung der Verbindlichkeiten um 12.089 TEUR.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ist mit –15.741 TEUR negativ. Darin enthalten sind –6.782 TEUR aus der Investition in immaterielle Vermögenswerte sowie –3.587 TEUR aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen und –7.500 TEUR aus dem Erwerb von Anteilen an Unternehmen, die als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen werden.

Aus der Finanzierungstätigkeit ergibt sich ein mit 9.803 TEUR positiver Cashflow, der aus den Einzahlungen zum Eigenkapital und von Minderheitsgesellschaftern resultiert.

Der Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres betrug 9.016 TEUR.

Die Finanzmittelausstattung war im Berichtsjahr jederzeit ausreichend. Die Sicherstellung der kurzfristigen Liquidität wird über eine monatliche Liquiditätsplanung gesteuert. Im folgenden Jahr wird der Konzern vertragsgemäß teilweise Kredittilgungen vornehmen, die auch vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise aus einer ausreichenden Liquidität vorgenommen werden können.

ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage des Konzerns hat sich im Berichtsjahr relativ stabil entwickelt. Der Konzernumsatz hat sich um 29,4 Prozent (Vorjahr: – 15,2 Prozent) von 98,3 auf 69,4 Mio. Euro vermindert. Bereinigt um den Umsatzanteil der biw des Vorjahres, ergibt sich eine Verminderung des Umsatzes um 13,5 Prozent aufgrund der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise.

Die Provisionsaufwendungen sind gegenüber dem Vorjahr von 73,3 Mio. Euro um 24,7 Prozent auf 55,2 Mio. Euro gesunken.

Von den übrigen Kosten entfallen 9,4 Mio. Euro (Vorjahr: 12,0 Mio. Euro) auf die Personalkosten und 9,6 Mio. Euro (Vorjahr: 17,1 Mio. Euro) auf die sonstigen betrieblichen Aufwendungen. Im Jahresdurchschnitt waren 182 (Vorjahr: 204) Mitarbeiter beschäftigt. Vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise hat die Aragon AG ein umfangreiches Kostensenkungsprogramm beschlossen, welches sich in 2009 positiv auf die Gesamtkostenquote ausgewirkt hat.

Die größten Positionen innerhalb der sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren die Abschreibungen mit 1,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro), Werbekosten mit 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,2 Mio. Euro), EDV-Kosten mit 0,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1,3 Mio. Euro), Rechts- und Beratungskosten mit 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) und sonstige Kosten mit 1,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3,4 Mio. Euro).

Insgesamt reduzierte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 7,7 Mio. Euro um 9,5 Mio. Euro auf – 1,8 Mio. Euro. In dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Vorjahres ist ein Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der 15 Prozent der Anteile an der biw in Höhe von 8,4 Mio. Euro enthalten.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Segment Broker Pools

Bedingt durch die in 2009 anhaltende Finanzmarktkrise fielen die Erträge in diesem Segment um 23,6 Prozent auf 55,8 Mio. Euro (Vorjahr: 73,0 Mio. Euro). Das EBIT vermindert sich aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise von 0,5 Mio. Euro im Vorjahr auf – 1,7 Mio. Euro.

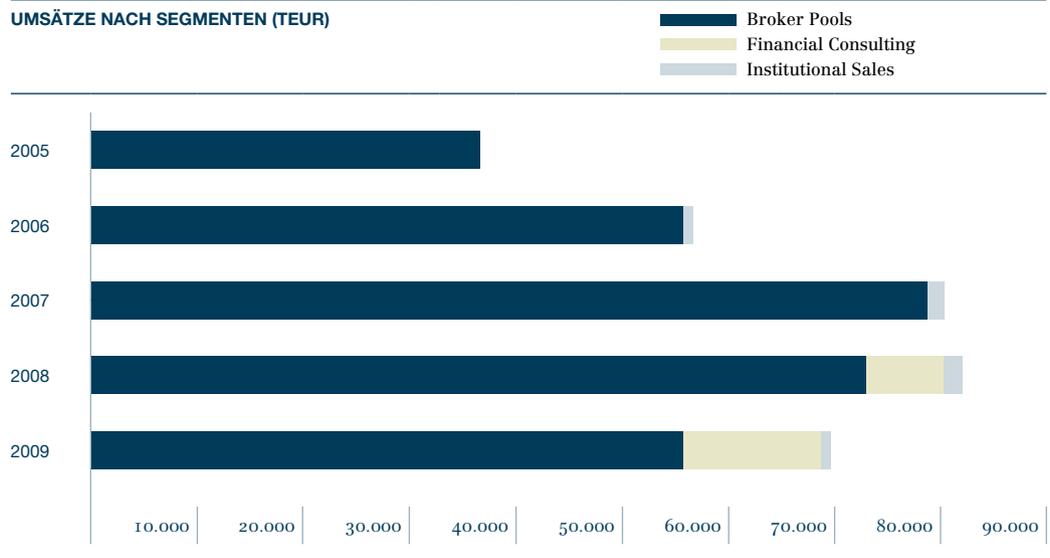
Segment Financial Consulting

Nicht zuletzt durch die Erstkonsolidierung der inpunkt GmbH stiegen die Segmenterträge auf 12,9 Mio. Euro nach 7,2 Mio. Euro im Vorjahr. Das EBIT steigt von 1,05 Mio. Euro im Vorjahr auf 1,1 Mio. Euro.

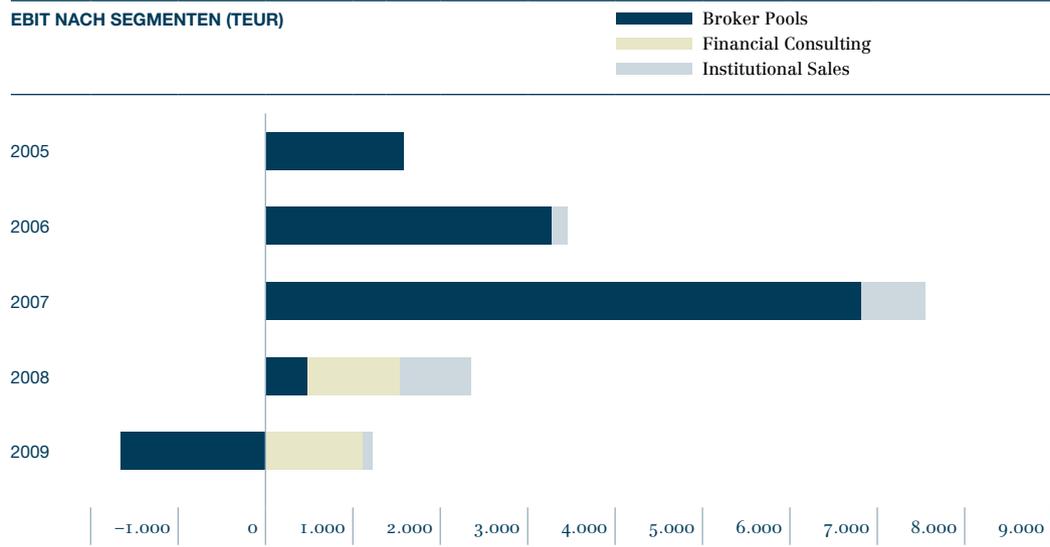
Segment Institutional Sales

Eine rückläufige Entwicklung zeigt sich auch im Segment Institutional Sales. Die Segmenterträge fielen auf 0,9 Mio. Euro, nach 1,8 Mio. Euro im Vorjahr. Das EBIT sinkt auf 0,1 Mio. Euro, nach 0,8 Mio. Euro im Vorjahr.

UMSÄTZE NACH SEGMENTEN (TEUR)



EBIT NACH SEGMENTEN (TEUR)



NACHTRAGSBERICHT

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Ereignisse ergeben.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Die künftige Geschäftsentwicklung unseres Konzerns ist mit allen Chancen und Risiken verbunden, die mit dem Vertrieb von Finanzprodukten und dem Kauf, der Führung und dem Verkauf von Unternehmen zusammenhängen. Im aktuellen Umfeld kommen die Risiken aus der globalen Wirtschaftskrise hinzu, die die Aragon AG als ein Ereignis der „höheren Gewalt“ ansieht, welches kein Risikofrüherkennungssystem als Risiko aufnehmen konnte. Das Risikomanagementsystem der Aragon AG ist darauf ausgerichtet, Risiken zu minimieren. Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung eingesetzt. Um mögliche Probleme in den verbundenen Unternehmen und deren Beteiligungen frühzeitig zu erkennen, werden wesentliche Kennziffern monatlich abgefragt und beurteilt.

Der Konzern steuert den Konzern über ein monatliches Berichtswesen, welches die wesentlichen Kennzahlen beinhaltet und insbesondere die Liquiditätssituation berücksichtigt. Der Vorstand wird darüber hinaus täglich über den aktuellen Liquiditätsstand informiert.

Die relevanten unternehmensbezogenen Risiken sind die folgenden:

- Im Rahmen der Vermittlung von Finanzprodukten und Versicherungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass durch Stornierungen Kosten entstehen, die nicht durch entsprechende Rückforderungsansprüche gedeckt sind, insbesondere wenn ganze Zweige aus einem Strukturvertrieb wegfallen.
- Die Aragon AG könnte für Aufklärungs- oder Beratungsfehler durch Vertriebspartner in Anspruch genommen werden. Ob im Einzelfall die Risiken dann durch den bestehenden Versicherungsschutz gedeckt sind, ist nicht sicher.
- Das schnelle Wachstum der Aragon-Gruppe macht eine fortlaufende Anpassung der organisatorischen und technischen Strukturen erforderlich. Außerdem stellen die Marktverwerfungen rund um die Finanzmarktkrise große Herausforderungen an das Liquiditätsmanagement. Fehlende Liquidität könnte zu einem existenziellen Problem werden.
- Die Aragon AG haftet dem Bundesverband deutscher Banken e. V., weil in der Eigenschaft als Gesellschafterin der biw eine Freistellungserklärung abgegeben wurde. Sollte die Einlagensicherung aus Verlusten der biw in Anspruch genommen werden, haftet die Aragon AG für diese Verluste.

Die relevanten marktbezogenen Risiken sind die folgenden:

- Der geschäftliche Erfolg des Konzerns ist abhängig von der volkswirtschaftlichen Entwicklung.
- Der Konzern ist abhängig von der Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte. Eine längerfristige Kapitalmarktschwäche kann erheblich negative Einflüsse auf die Ertragskraft der Aragon AG haben.

Den Folgen der Finanzmarktkrise ist die Aragon AG durch ein konsequentes Kostensparprogramm begegnet. Im Bereich der Personalaufwendungen und den allgemeinen Verwaltungskosten wurden 25 Prozent der Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr eingespart. Zudem hat die Konzernleitung durch mehrere Kooperationen und Zukäufe im Berichtsjahr den Grundstein für ein deutliches Umsatzwachstum in 2010 gelegt. Da auch für 2010 ein konsequentes Kostenmanagement betrieben wird, wird dies auch zu einer signifikanten Steigerung der Profitabilität für den Konzern führen. Die Liquidität ist ausreichend vorhanden und die Aragon AG nutzt zurzeit insbesondere zwei mittelfristige Kredite in Höhe von insgesamt 9,0 Mio. Euro. Im Übrigen wird durch die umgesetzten Maßnahmen ein stabiler positiver Cashflow erreicht.

Weitere bestands- oder entwicklungsgefährdende Risiken für den Konzern kann der Vorstand aktuell nicht erkennen.

Die **Chancen** des Konzerns sieht der Vorstand zum einen in der Marktentwicklung und zum anderen in der Organisation selbst. Der Markt für private Altersversorgung und Versicherungen ist einer der großen Wachstumsmärkte in Deutschland. Private Altersversorgung wird durch die private Investition in Finanzprodukte durchgeführt. Die überwältigende Mehrheit dieser Produkte kann der angeschlossene Makler bei den Töchtern der Aragon AG einkaufen und abwickeln. Die Beteiligungen der Aragon AG werden also unmittelbar von dem Marktwachstum profitieren.

Durch die mittlerweile gewonnene Größe und Kapitalstärke der Aragon AG stehen finanzielle Ressourcen und Managementkapazitäten zur Verfügung, die die meisten Wettbewerber nicht aufweisen können. Außerdem hat die Aragon AG – insbesondere durch die Kooperationen und Akquisitionen im Berichtsjahr – die Diversifikation über die Tochtergesellschaften ausgebaut, sodass sie von der Entwicklung des Finanzdienstleistungssektors in seiner gesamten Breite profitieren kann.

Das alles wird dazu führen, dass sich die Aragon AG und damit auch ihre Konzerngesellschaften aus Sicht des Vorstands weiter nachhaltig positiv entwickeln.

PROGNOSEBERICHT

Rahmenbedingungen

KONJUNKTURAUSBLICK

Für das Jahr 2010 wird mit einer leichten Erholung der Weltwirtschaft gerechnet.

Generell sind die Bundesregierung wie auch die EZB leicht optimistisch für die Entwicklung der Wirtschaftsleistung in 2010. Die EZB hat in diesen Tagen ihre Prognose von 1,0 auf 1,2 Prozent Wirtschaftswachstum erhöht. Mit einem nachhaltigen Wachstum ist damit erst ab 2011 zu rechnen. Die EZB rechnet auch zunächst noch mit einer schwachen Inlandsnachfrage. Die Exporte könnten durch einen starken Euro geschwächt werden. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die optimistischen Aussichten doch noch recht fragil sind.

MÄRKTE UND BRANCHENAUSBLICK

Auch die Entwicklung an den Finanzmärkten wird weiterhin von einer sich langsam erholenden Weltwirtschaft geprägt sein. Die Volatilität an den Märkten wird sich weiter auf hohem Niveau befinden. Insgesamt geht der Konzern von einer schrittweisen Erholung der Finanzmärkte im Verlauf des Jahres 2010 aus. Stabil niedrige Leitzinsen sollten zu einer Belebung des Kapitalmarktes führen.

Die Finanzdienstleistungsbranche wird weiterhin vor erheblichen Herausforderungen stehen. Im Gegensatz zur Aragon AG haben es viele Wettbewerber versäumt, sich auf diese Krise einzustellen, ein diversifiziertes Angebotsportfolio zu erarbeiten und die Kostenbasis konsequent zu reduzieren. Für das Jahr 2010 ist deshalb von einer weiteren Marktkonsolidierung vor allem kleinerer Finanzvertriebe und Maklerpools zu rechnen. Diese Konzentration wird dazu führen, dass die stabil positionierten marktführenden Unternehmen, zu denen die Aragon AG zählt, besser durch die aktuelle Krisensituation kommen werden.

Erwartete Geschäftsentwicklung

Der Vorstand geht von einer für den Gesamtkonzern positiven Geschäftsentwicklung aus.

Im Jahr 2010 plant der Konzern, wieder in ein deutlich zweistelliges Umsatzwachstum zurückzukehren und die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre weiterzuführen.

Der Konzern hat im Berichtsjahr durch ein Kostensenkungsprogramm dafür gesorgt, dass die Kostenquote und auch die Kosten absolut auf niedrigem Niveau stabil bleiben werden.

Die geplante Umsatzentwicklung wird dazu führen, dass die operative Profitabilität und damit auch der operative Cashflow, unabhängig von Einmaleffekten wie zum Beispiel Anteilsverkäufen, steigen werden.

Die oben angeführte Planung ist auf Basis sehr detaillierter Erhebungen und aus Sicht der Aragon AG realistischer Annahmen entstanden.

Sollten selbst diese Annahmen im Prognosezeitraum nicht eintreten, kann die Profitabilität des Konzerns schlechter ausfallen als geplant. Aus heutiger Sicht kann der Vorstand der Aragon AG aber keine Szenarien erkennen, in denen der Konzern im Jahr 2010, abgesehen von möglichen außerordentlichen Effekten, operative Verluste verzeichnen wird.

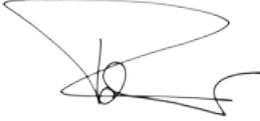
ERKLÄRUNG DES VORSTANDS

Die Aragon Aktiengesellschaft hat bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

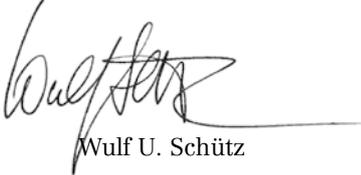
Wiesbaden, 24. März 2010



Dr. Sebastian Grabmaier



Ralph Konrad



Wulf U. Schütz

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Bericht des Aufsichtsrats	50
Vorstand	56
Aufsichtsrat	58

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN, SEHR GEEHRTE AKTIONÄRE,

die Folgen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise prägten leider auch das Geschäftsjahr 2009 der Aragon Aktiengesellschaft und des gesamten Konzerns. Unter diesen widrigen Rahmenbedingungen haben sich die Aragon Aktiengesellschaft und der gesamte Konzern behaupten können und können daher auf ein insgesamt erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Geschäftsjahr 2009 – Tätigkeitsbericht

Im Geschäftsjahr 2009 hat der Aufsichtsrat in Erfüllung seiner ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Beratungs- und Überwachungsfunktion die Tätigkeit des Vorstands der Aragon Aktiengesellschaft überwacht und diesen beratend begleitet. Maßstab für diese Überwachung waren namentlich die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung und Konzernleitung. Die Informationsübermittlung des Vorstands an den Aufsichtsrat erfolgte kontinuierlich, umfassend und zeitnah – sowohl schriftlich als mündlich.

Die Berichterstattung des Vorstands umfasste im Geschäftsjahr 2009 sowohl im Rahmen der jeweiligen Sitzungen als auch außerhalb von Sitzungen alle wesentlichen Informationen zur aktuellen Lage des Konzerns, insbesondere der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Zudem informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über essenzielle Geschäftsvorfälle und die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die aktuelle Situation des Unternehmens ist vom Aufsichtsrat regelmäßig in Sitzungen des Aufsichtsrats auf Basis der schriftlichen und mündlichen Berichterstattung des Vorstands überprüft worden. Die vom Vorstand erteilten Berichte und sonstigen Informationen hat der Aufsichtsrat auf ihre Plausibilität hin überprüft sowie kritisch gewürdigt und hinterfragt. Der Aufsichtsrat wurde in alle wichtigen Entscheidungen eingebunden. Geschäftsvorfälle, deren Durchführung an die Zustimmung des Aufsichtsrats gebunden sind, wurden sorgfältig geprüft, eingehend mit dem Vorstand erörtert und sodann im Aufsichtsrat beschlossen.

Des Weiteren hat der Aufsichtsratsvorsitzende zwischen den Sitzungsterminen im kontinuierlichen Austausch mit dem Vorstand die Strategie der Gesellschaft und des Konzerns erörtert sowie sich mündlich und schriftlich laufend vom Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen unterrichten lassen.

Die Themen im Aufsichtsratsplenium

Gegenstand der Erörterungen im Aufsichtsrat waren in jeder Sitzung zunächst die wirtschaftliche und finanzielle Lage und die künftige Geschäftspolitik der Gesellschaft und des Konzerns.

Die Beratungen und Beschlüsse des Aufsichtsrats bezogen sich insbesondere auf die folgenden Themen:

In der Sitzung am 29. Januar 2009 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Beteiligung an der BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG. Im Rahmen der Aufnahme eines neuen Aktionärs wurde verschiedenen Vereinbarungen zugestimmt, die im Vorfeld des Einstiegs umzusetzen waren.

Der Transaktion an sich stimmte der Aufsichtsrat dann in seiner Sitzung am 16. Februar 2009 zu. In dieser Sitzung wurden auch die vorläufigen Zahlen des Geschäftsjahres 2008 ausführlich diskutiert und das Budget für das Geschäftsjahr 2009 beschlossen. Der Aufsichtsrat fasste nach einer Diskussion zu aktuellen Themen (unter anderem Liquiditätslage und Entwicklungen hinsichtlich der abgegebenen Platzierungsgarantie) und zur generellen Lage der Gesellschaft einen weiteren Beschluss zur Verwendung der Aktien aus dem Aktienrückkaufprogramm.

In der Bilanzsitzung am 30. März 2009 wurden der Jahres- und der Konzernabschluss 2008 erörtert und gebilligt. Weiterhin waren die vorgeschlagenen Tagesordnungspunkte der Hauptversammlung 2009, eine Platzierungsgarantie, die Gewinnverwendung 2008 und die strategische Ausrichtung der Beteiligung Compexx Finanz AG Themen der Sitzung.

Im Umlaufverfahren beschloss der Aufsichtsrat am 8. Juni 2009 eine Kapitalerhöhung der Gesellschaft aus genehmigtem Kapital. Dieser Beschluss wurde dann ebenfalls im Umlaufverfahren am 30. Juni 2009 konkretisiert.

In der telefonischen Sitzung am 6. August 2009 stellte der Vorstand die mögliche Beteiligung an der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, vor. Dies diskutierte der Aufsichtsrat ausführlich und stimmte anschließend einer möglichen Beteiligung unter Auflagen zu.

Am 17. August 2009 war die aktuelle Lage der Gesellschaft Gegenstand der Erörterungen, wobei ein Hauptaugenmerk auf der Strategie in Österreich lag und der Beteiligung an der MLP endgültig zugestimmt wurde.

In seiner telefonischen Sitzung am 27. September 2009 stimmte der Aufsichtsrat nach sehr eingehender Diskussion dem Erwerb der Beteiligung an der MEG AG unter verschiedenen Vorbehalten zu.

Am 30. Oktober 2009 beriet und beschloss der Aufsichtsrat telefonisch über die vom Vorstand beabsichtigte Abgabe einer Sicherungserklärung für eine Verbindlichkeit einer Minderheitsbeteiligung, der inpunkt GmbH.

Über die Erhöhung der Beteiligung bei der inpunkt GmbH beschloss der Aufsichtsrat am 30. November 2009 telefonisch.

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres am 21. Dezember 2009 gab der Vorstand einen Ausblick auf die zu erwartenden Zahlen für das Geschäftsjahr 2009 und auf das Geschäftsjahr 2010. Weiterer Diskussionspunkt war das aktuelle Beteiligungsportfolio.

Sitzungen und Teilnahme

Im Berichtsjahr kam der Aufsichtsrat zu neun ordentlichen Sitzungen zusammen. Zwei Beschlüsse wurden zudem im Umlaufverfahren gefasst. Kein Aufsichtsratsmitglied hat an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen.

Organisation der Aufsichtsratsarbeit

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum keine Ausschüsse gebildet. Beschlüsse durch den Aufsichtsrat wurden sämtlich in den Sitzungen gefasst.

Seit dem 29. Mai 2009 ist Herr Jörg Keimer Mitglied des Aufsichtsrats. Er wurde von der ordentlichen Hauptversammlung für Herrn Andreas Arndt gewählt.

Zum 31. Dezember 2009 bestand der Aufsichtsrat aus sechs Mitgliedern, den Herren Harald Petersen (Vorsitzender), Peter Brumm (stellvertretender Vorsitzender), Christian Angermayer, Dr. Patrick Dahmen, Jörg Keimer und Stefan Schütze.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung 2009

Die A.A.S. Assurance & Advisory Services GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hafengeweg 46–48, 48155 Münster, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss der Aragon Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2009 und den nach den Regeln der IFRS gem. § 315a Abs. 3 HGB aufgestellten Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht der Aragon Aktiengesellschaft und des Konzerns geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat sich selbst intensiv mit den Abschlussunterlagen (Jahresabschluss und Lagebericht der Gesellschaft sowie Konzernabschluss und Konzernlagebericht) beschäftigt. Sämtlichen Mitgliedern lagen hierfür die genannten Abschlussunterlagen und die Berichte

der A.A.S. Assurance & Advisory Services GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hafengeweg 46–48, 48155 Münster, über die Prüfung des Jahresabschlusses sowie des aufgestellten Konzernabschlusses rechtzeitig vor.

Der Aufsichtsrat hat die Vorlagen des Vorstands und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers seinerseits insbesondere mit Blick auf die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit geprüft und in der heutigen Bilanzsitzung in Gegenwart des Abschlussprüfers ausführlich diskutiert. In dieser Sitzung wurde vom Abschlussprüfer auch detailliert über Umfang, Schwerpunkte und Kosten der Abschlussprüfung berichtet. Dabei konnte sich der Aufsichtsrat von der Ordnungsmäßigkeit der Prüfungen und der Prüfungsberichte überzeugen. Der Aufsichtsrat hatte keine Einwendungen und stimmte dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht unter Berücksichtigung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers abschließend geprüft und erhebt nach dem Ergebnis seiner Prüfung keine Einwände. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt; sie sind damit festgestellt.

Prüfung des Berichts des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der vom Vorstand aufgestellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) gemäß § 312 Aktiengesetz für das Geschäftsjahr 2009 wurde zusammen mit dem hierzu vom Abschlussprüfer erstatteten Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt.

Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 313 AktG erteilt:

Aufgrund des Prüfungsergebnisses haben wir den Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 mit folgendem Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfungsbericht des Abschlussprüfers seinerseits geprüft. Der Aufsichtsrat gelangte zu der Überzeugung, dass der Prüfungsbericht – wie auch die von dem Abschlussprüfer durchgeführte Prüfung selbst – den gesetzlichen Anforderungen entsprechen. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht insbesondere auf Vollständigkeit und Richtigkeit geprüft und hat sich dabei

auch davon vergewissert, dass der Kreis der verbundenen Unternehmen mit der gebotenen Sorgfalt festgestellt wurde und notwendige Vorkehrungen zur Erfassung der berichtspflichtigen Rechtsgeschäfte und Maßnahmen getroffen wurden. Anhaltspunkte für Beanstandungen des Abhängigkeitsberichts sind bei dieser Prüfung nicht ersichtlich geworden. Der Aufsichtsrat erhebt nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung keine Einwendungen gegen die Schlusserklärung des Vorstands und stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu.

Die Aragon Aktiengesellschaft blickt auf ein Geschäftsjahr zurück, welches durch die Nachwirkungen der Finanzkrise für Unternehmen im Bereich Financial Service große Herausforderungen mitgebracht hat. Vor diesem Hintergrund wertet der Aufsichtsrat das Geschäftsjahr insgesamt als ein erfolgreiches und dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Aragon Aktiengesellschaft und allen Konzerngesellschaften für ihren Einsatz und ihre Leistungen im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Für den Aufsichtsrat
Wiesbaden, 26. März 2010



Harald Petersen
Vorsitzender des Aufsichtsrats



VORSTAND

Dr. Sebastian Grabmaier

Grünwald

Vorsitzender

Dr. Sebastian Grabmaier ist Vorsitzender des Vorstands der Jung, DMS & Cie. AG, der größten Beteiligung der Aragon AG. Innerhalb des Vorstands der Aragon AG ist Dr. Grabmaier verantwortlich für die Ressorts Produkte und Vertriebssteuerung.

Er studierte Jura an der Ludwig-Maximilians-Universität, München, und an der University of Chicago. 2001 erfolgte die Promotion zum Dr. jur. Ab 1992 war er in Rechtsanwaltskanzleien in München und Sydney tätig, 1999 bis 2001 in verschiedenen Stationen beim Allianz-Konzern, unter anderem als Vorstandsassistent und Geschäftsstellenleiter in der Allianz Private Krankenversicherungs-AG. Parallel absolvierte er ein berufsbegleitendes Studium an den Universitäten St. Gallen, Schweiz, Vlerick Leuven Business School, Belgien, und der Universität Nyenrode, Niederlande, das er 2002 mit einem MBA in Financial Services & Insurance abschloss.

Er ist Partner der Angermayer, Brumm & Lange Unternehmensgruppe.

Ralph Konrad

Mainz

Vorstand Finanzen

Ralph Konrad ist Diplom-Kaufmann und im Vorstand zuständig für Finanzen.

Nach zwei Jahren (teilweise studienbegleitender) Unternehmensberatung im Mittelstand arbeitete Ralph Konrad drei Jahre für eine Unternehmensbeteiligungsgesellschaft der Sparkassen – zunächst als Projektassistent, später als Projektleiter. Dort führte er sowohl Wachstums- als auch Venture-Finanzierungen durch. Anschließend gründete Herr Konrad zusammen mit einem Partner eine eigene Beteiligungsgesellschaft mit Sitz in Köln, deren Vorstandsposition er vier Jahre gesamtverantwortlich bekleidete.

Ralph Konrad ist seit September 2005 Vorstand der Aragon AG. Er verfügt über mehr als zehn Jahre Erfahrung im Beteiligungsgeschäft und hat sowohl Börsengänge und Unternehmensverkäufe als auch Sanierungen aktiv begleitet.

Er ist Partner der Angermayer, Brumm & Lange Unternehmensgruppe.

Wulf U. Schütz

Hamburg

Vorstand

Wulf U. Schütz ist im Vorstand zuständig für Business Development und Investor Relations.

Nach seinem Studium der Betriebswirtschaftslehre in Deutschland und den USA war Wulf U. Schütz von 1997 bis 2006 als Strategieberater für führende Finanzdienstleister und Versicherungen sowie Telekommunikations- und Medienunternehmen weltweit tätig, zuletzt als Principal und Mitglied der Geschäftsleitung bei DiamondCluster International, jetzt Oliver Wyman. Als Mitgründer und Leiter der Private Equity Service Praxisgruppe konzentrierte er sich besonders auf transaktionsnahe Beratung führender Finanzinvestoren.

In 2006 gründete er mit zwei Partnerkollegen ein eigenes Beteiligungs- und Beratungsunternehmen in München, fokussiert auf Wachstumsfinanzierungen von mittelständischen europäischen Dienstleistungsunternehmen.

Wulf U. Schütz ist seit Dezember 2008 Vorstand der Aragon AG und verfügt über mehr als zehn Jahre Erfahrung im Strategieberatungs- und Beteiligungsgeschäft und hat verschiedenste Transaktionen, sowohl in der Vorbereitung als auch in der Umsetzung, aktiv begleitet.

AUFSICHTSRAT

Herr Harald Petersen

Bayreuth
Rechtsanwalt
Vorsitzender

Herr Peter Brumm

Frankfurt am Main
Diplom-Kaufmann
Stellvertretender Vorsitzender

Herr Christian Angermayer

Frankfurt am Main
Kaufmann

Herr Dr. Patrick Dahmen

Köln
Vorstand der AXA Konzern AG

Herr Jörg Keimer

Hünstetten
Rechtsanwalt
Seit 29. Mai 2009

Herr Stefan Schütze

Frankfurt am Main
Rechtsanwalt

KONZERNABSCHLUSS

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	60
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	61
Segmentberichterstattung	62
Konzernbilanz	64
Konzern-Kapitalflussrechnung	66
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	67

ANHANG 68

Anlage 1 zum Anhang:	
Entwicklung des Konzernanlagevermögens zum 31. Dezember 2009	132
Anlage 2 zum Anhang:	
Entwicklung der Nettobuchwerte des Konzern- anlagevermögens zum 31. Dezember 2009	134
Anlage 3 zum Anhang:	
Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2009	136
Anlage 4 zum Anhang:	
Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten – IAS 39	138

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	Anhang	01.01. – 31.12.2009 TEUR	01.01. – 31.12.2008 TEUR
1. Provisionserlöse	[1]	69.391	80.235
2. Erlöse Bankgeschäft	[2]	0	18.111
Umsatzerlös, gesamt		69.391	98.346
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	[3]	280	360
4. Sonstige betriebliche Erträge	[4]	2.661	11.575
5. Provisionsaufwendungen	[5]	-55.219	-62.749
6. Aufwendungen Bankgeschäft	[6]	0	-10.593
Provisionsaufwendungen, gesamt		-55.219	-73.342
7. Personalaufwand	[7]	-9.390	-12.015
8. Abschreibungen auf immat. Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	[8]	-1.530	-1.825
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	[9]	-8.028	-15.296
10. Ergebnis aus at-equity-bewerteten Unternehmen	[10]	486	6
11. Erträge aus Beteiligungen	[11]	20	130
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	[11]	595	1.086
13. Erträge aus anderen Wertpapieren	[11]	3	0
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	[11]	-1.066	-1.349
15. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-1.797	7.676
16. Steuern vom Einkommen und Ertrag	[12]	-186	-127
17. Sonstige Steuern	[12]	-15	-12
18. Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Steuern		-1.999	7.537
19. Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen nach Steuern	[13]	-6.313	0
20. Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		-13	-834
21. Konzernergebnis		-8.324	6.703
22. Ergebnis je Aktie in Euro	[14]		
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		-0,30	1,08
aus fortzuführenden und aufgegebenen Geschäftsbereichen		-1,24	1,08

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	01.01. – 31.12.2009 TEUR	01.01. – 31.12.2008 TEUR
Periodenergebnis	-8.324	6.703
Sonstiges Ergebnis		
Nettogewinne aus der Absicherung einer Nettoinvestition	0	0
Ertragsteuereffekte	0	0
	0	0
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	0	0
Nettoverluste/-gewinne aus der Absicherung von Cashflows	-56	-520
Ertragsteuereffekte	18	166
	-38	-354
Nettoverluste/-gewinne aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	10	5
Ertragsteuereffekte	0	0
	10	5
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	-28	-349
Gesamtergebnis nach Steuern	-8.352	6.354
Davon entfallen auf		
- Anteilseigner des Mutterunternehmens	-8.339	5.520
- Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-13	834
	-8.352	6.354

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

	BROKER POOLS		FINANCIAL CONSULTING		INSTITUTIONAL SALES
	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR
Segmenterträge					
Provisionserlöse	55.762	73.010	12.934	7.236	946
davon Erlöse mit anderen Segmenten	272	1.831	-20	93	
Erlöse aus dem Bankgeschäft					
Summe Segmenterträge	55.762	73.010	12.934	7.236	946
Andere aktivierte Eigenleistungen	280	330			
Sonstige Erträge	1.249	1.122	467	818	77
Ergebnis aus at-equity-bewerteten Unternehmen					
Segmentaufwendungen					
Provisionsgeschäft	-45.722	-57.686	-9.345	-5.057	-28
Bankgeschäft					
Personalaufwand	-6.632	-8.219	-1.402	-975	-471
Abschreibungen	-1.401	-1.213	-70	-56	-25
Sonstige	-5.192	-6.846	-1.466	-912	-389
Summe Segmentaufwendungen	-58.947	-73.964	-12.284	-6.999	-912
EBIT	-1.655	497	1.117	1.054	111
EBITDA	-253	1.711	1.188	1.110	136
Erträge aus Beteiligungen	20	130			
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	38	115	62	95	28
Erträge aus anderen Wertpapieren			3	0	
Sonstige Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-150	-236	-2	-20	
Finanzergebnis	-92	8	63	76	27
Segmentergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EBT)	-1.747	505	1.180	1.130	138
Ertragsteueraufwand/-ertrag (und sonstige Steuern)	68	-334	-277	-335	-36
Segmentergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	-1.679	171	904	795	103
Segmentergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen					
Segmentergebnis nach Minderheiten	-1.934	222	1.121	502	127
Zusätzliche Informationen					
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	7.084	883	63	656	5
Beteiligungen an at-equity-bilanzierten Unternehmen					
Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen					
ohne planmäßige Abschreibungen					
Planmäßige Abschreibungen	-1.401	-1.213	-70	-56	-25
Außerplanmäßige Abschreibungen					
Segmentvermögen (zzgl. Steuerforderungen/-abgrenzung)	40.850 (+5.813)	38.391 (+3.058)	31.817 (+2.592)	5.872	1.064
Gesamtsegmentvermögen	46.662	41.449	34.410	5.872	1.064
Segmentsschulden (zzgl. Steuerschulden/-abgrenzung)	13.697 (+335)	17.330 (+265)	18.326 (+7)	4.397 (+7)	97
Gesamtsegmentsschulden	14.032	17.595	18.333	4.404	97

HOLDING		SUMME BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE		ÜBERLEITUNG		SUMME		
2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
1.802	17	161	69.660	82.208	-269	-1.973	69.391	80.235
	17	48	269	1.973	-269	-1.973		
	0	18.111	0	18.111			0	18.111
1.802	17	18.272	69.660	100.320	-269	-1.973	69.391	98.346
	0	30	280	360			280	360
49	1.405	10.225	3.198	12.213	-537	-638	2.661	11.575
	486	6	486	6			486	6
-34	-134	-29	-55.229	-62.806	10	57	-55.219	-62.749
	0	-11.622	0	-11.622	0	1.029	0	-10.593
-573	-886	-2.248	-9.390	-12.015			-9.390	-12.015
-13	-33	-543	-1.530	-1.825			-1.530	-1.825
-413	-1.777	-8.651	-8.824	-16.822	796	1.526	-8.028	-15.296
-1.033	-2.831	-23.093	-74.974	-105.090	806	2.611	-74.168	-102.479
818	-923	5.440	-1.350	7.809			-1.350	7.809
831	-890	5.983	181	9.634			181	9.634
			20	130			20	130
23	468	853	595	1.086			595	1.086
			3	0			3	0
	-914	-1.093	-1.066	-1.349			-1.066	-1.349
23	-446	-240	-448	-133			-448	-133
841	-1.369	5.200	-1.797	7.676			-1.797	7.676
-272	43	801	-201	-139			-201	-139
569	-1.326	6.001	-1.999	7.537			-1.999	7.537
	-6.313	0	-6.313	0			-6.313	0
404	-7.639	5.575	-8.324	6.703			-8.324	6.703
68	159	996	7.311	2.604	0	360	7.311	2.963
	9.846	9.360	9.846	9.360			9.846	9.360
-13	-33	-325	-1.530	-1.608			-1.530	-1.608
	0	-218	0	-218			0	-218
1.437	15.832 (+732)	25.014 (+2.036)	89.563 (+9.137)	70.714 (+5.094)	0	9.173	89.563 (+9.137)	79.887 (+5.094)
1.437	16.564	27.050	98.700	75.808	0	9.173	98.700	84.981
567	13.298 (+26)	14.803	45.418 (+367)	37.097 (+272)	0	-2.406	45.418 (+367)	34.691 (+272)
567	13.324	14.803	45.786	37.369	0	-2.406	45.786	34.963

KONZERNBILANZ

AKTIVA	Anhang	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	[15]	36.503	30.963
Sachanlagen	[16]	1.208	631
Finanzielle Vermögenswerte	[17]	1.612	1.349
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	[17]	9.846	9.515
		49.168	42.457
Aktive latente Steuern	[13]	9.137	5.094
Langfristiges Vermögen, gesamt		58.305	47.551
Kurzfristiges Vermögen	[18]		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		17.282	14.723
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		6	15
Sonstige Vermögensgegenstände		13.428	13.715
Sonstige Wertpapiere		0	10
Guthaben bei Kreditinstituten	[19]	9.415	8.443
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		264	524
Kurzfristiges Vermögen, gesamt		40.395	37.430
Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Vermögenswerte		0	0
Summe Vermögen		98.700	84.981

PASSIVA	Anhang	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	[20]	7.233	6.200
Kapitalrücklage	[20]	35.432	28.435
Andere Gewinnrücklagen	[21]	83	62
Andere Eigenkapitalbestandteile	[21]	5.801	14.454
Eigene Anteile	[21]	0	-293
Minderheitenanteile	[22]	4.364	1.160
Eigenkapital, gesamt		52.914	50.018
Langfristiges Fremdkapital	[23]		
Passive latente Steuern	[13]	367	272
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		9.037	11.546
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.227	2.071
Sonstige Verbindlichkeiten		270	299
Langfristiges Fremdkapital, gesamt		12.901	14.188
Kurzfristiges Fremdkapital	[24]		
Steuerrückstellungen		295	721
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		2.899	1.772
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		13.802	11.975
Sonstige Verbindlichkeiten		15.786	6.268
Passive Rechnungsabgrenzungsposten		103	39
Kurzfristiges Fremdkapital, gesamt		32.885	20.775
Schulden in Verbindung mit zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten		0	0
Summe Eigen- und Fremdkapital		98.700	84.981

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2009 TEUR	2008 TEUR	Liquiditäts- auswirkung TEUR
1. Periodenergebnis	-8.324	7.537	-15.860
2. + Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.530	1.825	-295
3. -/+ Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	7.500	-7.804	15.304
4. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0	0	0
5. -/+ Ab-/Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-6.046	-32.585	26.539
6. -/+ Ab-/Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	12.089	20.884	-8.795
7. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	6.749	-10.143	16.892
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0
8. + Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten	0	0	0
9. - Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-6.782	-1.702	-5.080
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	19	92	-73
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-530	-1.157	627
12. + Einzahlungen aus Abgängen aus dem Finanzanlagevermögen	40	0	40
13. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-142	-3.476	3.334
14. + Einzahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen	3.100	0	3.100
15. - Auszahlungen aus der Veräußerung von konsolidierten Unternehmen	-3.587	-4.962	1.375
16. - Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen	-359	-3.511	3.152
17. - Auszahlungen aus dem Erwerb von Anteilen an Unternehmen	-7.500	0	-7.500
18. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-15.741	-14.716	-1.025
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	-7.500	0	0
19. -/+ Ein-/Auszahlungen zum Eigenkapital	8.070	0	8.070
20. + Einzahlungen von Minderheitsgesellschaftern	3.212	0	3.212
21. + Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	21	10.500	-10.479
22. - Auszahlungen für die Tilgung von Krediten	-1.500	0	-1.500
23. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	9.803	10.500	-10.479
davon aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0
24. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus Pos. 7, 17, 21)	811	-14.359	15.170
25. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	8.205	22.564	-14.359
26. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	9.016	8.205	811
ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELFONDS			
	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR	Veränderung TEUR
Barmittel und Guthaben bei Kreditinstituten	9.415	8.442	973
Kurzfristig fällige Wertpapiere	0	10	-10
Kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	-399	-247	-152
	9.016	8.205	811

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn- rücklagen TEUR	Marktbe- wertung Cashflow Hedge TEUR	Marktbe- wertung Wert- papiere TEUR	Übriges Eigen- kapital TEUR	Eigene Anteile TEUR	Anteile ohne beherr- schenden Einfluss TEUR	Eigen- kapital, gesamt TEUR
Stand 01.01.2008	6.200	28.143	22	0	0	8.141	0	4.458	46.964
Ergebnis zum 31.12.2008						7.537			7.537
Erwerb eigener Anteile							-293		-293
Einstellung in die anderen Gewinn- rücklagen			40			-40			0
Marktbewertung Wertpapiere – erfolgsneutral					5				5
Marktbewertung Cashflow Hedge – erfolgsneutral				-520					-520
latente Steuern – erfolgsneutral				166					166
Sonstige Zugänge/Abgänge		292							292
Anteile ohne beherrschenden Einfluss									
– Zugang								7	7
– Abgang								-4.139	-4.139
– Dotierung aus dem Ergebnis zum 31.12.2008						-834		834	0
Stand 31.12.2008	6.200	28.435	62	-354	5	14.803	-293	1.160	50.018
Stand 01.01.2009	6.200	28.435	62	-354	5	14.803	-293	1.160	50.018
Ergebnis zum 31.12.2009						-8.312			-8.312
Kapitalerhöhung	1.033	7.233							8.266
Aufwendungen f. d. Kapitalbeschaffung		-236							-236
Erwerb/Ausgabe eigener Anteile						-293	293		0
Einstellung in die anderen Gewinn- rücklagen			21			-21			0
Marktbewertung Wertpapiere – erfolgsneutral					10				10
Marktbewertung Cashflow Hedge – erfolgsneutral				-56					-56
latente Steuern – erfolgsneutral				18					18
Sonstige Zugänge/Abgänge						-10			-10
Anteile ohne beherrschenden Einfluss									
– Zugang								3.332	3.332
– Abgang								-116	-116
– Dotierung aus dem Ergebnis zum 31.12.2009						12		-12	0
Stand 31.12.2009	7.233	35.432	62	-392	15	6.179	0	4.364	52.914

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

1 ALLGEMEINE ANGABEN	70	2 ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN	
1.1 Übereinstimmungserklärung des Vorstands	70	BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	71
		2.1 Aufstellungsgrundsätze	71
		2.1.1 Erstmalig im Geschäftsjahr anzuwendende Standards und Interpretationen	71
		2.1.2 Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen	73
		2.2 Angaben zur Konsolidierung	80
		2.2.1 Konsolidierungskreis	80
		2.2.2 Konsolidierungsgrundsätze	83
		2.3 Währungsumrechnung	84
		2.4 Immaterielle Vermögenswerte	85
		2.4.1 Geschäfts- oder Firmenwert	85
		2.4.2 Sonstige immaterielle Vermögenswerte	86
		2.5 Sachanlagen	87
		2.6 Leasinggegenstände	88
		2.7 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	89
		2.8 Wertminderungen	89
		2.9 Finanzinstrumente	90
		2.10 Sonstige Finanzinstrumente	92
		2.10.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	92
		2.10.2 Derivative Finanzinstrumente	92
		2.10.3 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	93
		2.10.4 Finanzielle Verbindlichkeiten	94
		2.11 Wertminderungen	94
		2.12 Schulden	95
		2.12.1 Sonstige Rückstellungen	95
		2.12.2 Ertragsteuerverbindlichkeiten	95
		2.12.3 Eventualschulden und -forderungen	95
		2.12.4 Aktienoptionen	96
		2.13 Erträge und Aufwendungen	96
		2.13.1 Erträge	96
		2.13.2 Aufwendungen aus Finance-Leasingverhältnissen	97
		2.13.3 Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen	97
		2.13.4 Ertragsteuern	97
		2.13.5 Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	98
		2.14 Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	98
		2.15 Wesentliche Annahmen und Schätzungen	99

3 ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS	102	4 WEITERE ANGABEN	125
3.1 Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	102	4.1 Geschäftsgegenstand und wesentliche Tätigkeiten	125
3.1.1 Provisionserlöse [1]	102	4.2 Risikomanagement	126
3.1.2 Erlöse Bankgeschäft [2]	103	4.3 Risikomanagementziele und -methoden	127
3.1.3 Andere aktivierte Eigenleistungen [3]	103	4.4 Beschreibung der Unternehmenszusammenschlüsse	128
3.1.4 Sonstige betriebliche Erträge [4]	103	4.4.1 Unternehmenszusammenschlüsse	128
3.1.5 Provisionsaufwendungen [5]	103	4.5 Zusätzliche Angaben nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetz	129
3.1.6 Aufwendungen Bankgeschäft [6]	104		
3.1.7 Personalaufwand [7]	104		
3.1.8 Abschreibungen und Wertminderungen [8]	105		
3.1.9 Betriebliche Aufwendungen [9]	105		
3.1.10 Ergebnis aus at-equity-bewerteten Unternehmen [10]	105		
3.1.11 Finanzergebnis [11]	106		
3.1.12 Ertragsteuern und sonstige Steuern [12]	106		
3.1.13 Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen [13]	108		
3.1.14 Ergebnis je Aktie [14]	108		
3.2 Erläuterungen zur Konzernbilanz	108		
3.2.1 Langfristige Vermögenswerte	108		
3.2.2 Kurzfristige Vermögenswerte	112		
3.2.3 Eigenkapital	113		
3.2.4 Langfristiges Fremdkapital [23]	116		
3.2.5 Kurzfristiges Fremdkapital [24]	117		
3.3 Leasingverhältnisse	117		
3.4 Haftungsverhältnisse	118		
3.5 Eventualschulden	119		
3.6 Nahestehende Unternehmen und Personen	119		
3.7 Besondere Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	120		
3.8 Eigenkapitalveränderungsrechnung	120		
3.9 Kapitalflussrechnung	121		
3.10 Segmentberichterstattung	122		

1 ALLGEMEINE ANGABEN

Der Aragon-Konzern (kurz: Aragon) ist ein diversifiziertes Finanzdienstleistungsunternehmen mit den operativen Segmenten Broker Pools, Financial Consulting und Institutional Sales. Die Gesellschaft wurde am 6. Oktober 2005 unter der Firma Aragon Aktiengesellschaft in das Handelsregister beim Amtsgericht Wiesbaden (HRB 22030) eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Wiesbaden. Die Anschrift lautet:

Kormoranweg 1
65201 Wiesbaden
Bundesrepublik Deutschland

Die Aktien der Aragon AG sind im Teilbereich des Open Market (Entry Standard) notiert.

Der Vorstand hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr am 24. März 2010 aufgestellt und wird diesen am 29. März 2010 zur Veröffentlichung freigeben.

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 betrifft das Mutterunternehmen und seine Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

1.1 Übereinstimmungserklärung des Vorstands

Die Konzernabschlüsse der Aragon für das Geschäftsjahr 2009 sowie das Vorjahr werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Die Bezeichnung IFRS umfasst auch die noch gültigen International Accounting Standards (IAS). Alle für das Geschäftsjahr 2009 verbindlichen Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), vormals Standing Interpretations Committee (SIC), wie sie in der EU anzuwenden sind, werden ebenfalls angewendet. Im Folgenden wird einheitlich der Begriff IFRS verwendet.

Die Aragon AG ist kein Mutterunternehmen im Sinne des § 315a Absatz 1 oder 2 HGB, das zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach IFRS verpflichtet ist. Die Aragon AG stellt den IFRS-Konzernabschluss freiwillig gemäß § 315a Absatz 3 HGB auf. Die ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften wurden berücksichtigt.

Das Geschäftsjahr 2009 der Konzerngesellschaften umfasst den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009.

2 ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

2.1 AUFSTELLUNGSGRUNDSÄTZE

Der Konzernabschluss umfasst die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzernbilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie den Konzernanhang. Die Abschlüsse der Aragon AG und deren Tochterunternehmen werden unter Beachtung der einheitlich für den Konzern geltenden Ansatz- und Bewertungsmethoden in den Konzernabschluss einbezogen. Der Konzernabschluss wird in Euro (EUR), der funktionalen Währung des Konzerns, aufgestellt. Soweit nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte auf Tausend Euro (TEUR) gerundet. Die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Der Konzernabschluss wurde einheitlich für die hier dargestellten Perioden in Übereinstimmung mit den nachfolgenden Konsolidierungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt.

Der Konzernabschluss ist auf Basis der historischen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erstellt mit Ausnahme, dass

- derivative Finanzinstrumente und
 - zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind.

2.1.1 Erstmals im Geschäftsjahr anzuwendende Standards, Interpretationen und Änderungen von Standards und Interpretationen

Die angewendeten Rechnungslegungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewendeten Methoden mit nachfolgend aufgelisteten Ausnahmen.

Die Aragon hat zum 1. Januar 2009 die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten Verlautbarungen des IASB im Geschäftsjahr erstmals angewendet:

- IFRS 1/IAS 27 Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten Unternehmen oder assoziierten Unternehmen trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung: Ausübungsbedingungen und Annullierungen trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses (überarbeitet) trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 23 Fremdkapitalkosten (überarbeitet) trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen traten am 1. Januar 2009 in Kraft

- IFRIC 9 Neubeurteilung eingebetteter Derivate und IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 30. Juni 2009 enden
- IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme trat am 1. Juli 2008 in Kraft
- IFRIC 15 Vereinbarungen über den Bau von Immobilien trat am 1. Januar 2009 in Kraft
- IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb trat am 1. Oktober 2008 in Kraft
- Diverse Standards Annual Improvement: Project 2006 bis 2008 (Verbesserungen zu IFRS) traten am 1. Januar 2009 in Kraft

Sofern aus der Anwendung eines Standards oder einer Interpretation Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. des Cashflows im Konzernabschluss der Aragon resultieren, werden diese Auswirkungen nachfolgend näher erläutert.

IAS 1 DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES (ÜBERARBEITET) TRAT AM 1. JANUAR 2009 IN KRAFT

Der überarbeitete Standard verlangt separate Darstellungen für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner entstehen, und anderen Eigenkapitalveränderungen. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung umfasst folglich lediglich Details zu Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern, während andere Eigenkapitalveränderungen in Summe in Form einer Überleitung für einzelne Eigenkapitalbestandteile gezeigt werden. Zudem führt der Standard eine Gesamtergebnisrechnung ein, in der sämtliche in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertrags- und Aufwandsposten sowie alle erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. Aragon hat entschieden, zwei getrennte Aufstellungen vorzulegen.

Die Anwendung der überarbeiteten Fassung von IAS 1 wird lediglich hinsichtlich der Darstellung der Konzernbilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Aufstellung der Veränderung des Konzerneigenkapitals der Aragon eine Auswirkung haben.

IFRS 1/IAS 27 ANSCHAFFUNGSKOSTEN VON ANTEILEN AN TOCHTERUNTERNEHMEN, GEMEINSCHAFTLICH GEFÜHRTEN UNTERNEHMEN ODER ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN TRAT AM 1. JANUAR 2009 IN KRAFT

Aus den übrigen oben aufgeführten Neuregelungen in Verbesserungen zu IFRS ergaben sich keine Auswirkungen auf die Rechnungslegungsmethoden und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage bzw. des Cashflows im Konzernabschluss der Aragon.

2.1.2 Veröffentlichte, aber noch nicht angewendete Standards, Interpretationen und Änderungen

IFRS 1 ZUSÄTZLICHE AUSNAHMEN FÜR DIE ERSTMALIGE ANWENDUNG DER IFRS (ÜBERARBEITET) VERÖFFENTLICHUNG AM 23. JULI 2009 TRAT AM 1. JANUAR 2010 IN KRAFT

Am 23. Juli 2009 hat das IASB Änderungen an IFRS 1 veröffentlicht. Die Änderungen beziehen sich dabei auf die rückwirkende Anwendung der IFRS auf gewisse Situationen und sollen gewährleisten, dass Erstanwendern der IFRS beim Umstellungsprozess keine zusätzlichen Kosten oder Belastungen entstehen. Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Die Übernahme des überarbeiteten Standards durch die EU ist für das zweite Quartal 2010 vorgesehen.

IFRS 2 ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG: KONZERNINTERNE ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNGEN MIT BARAUSGLEICH (ÜBERARBEITET) VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB AM 18. JUNI 2009 TRAT AM 1. JANUAR 2010 IN KRAFT

Das IASB hat am 18. Juni 2009 Änderungen an IFRS 2 zur Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich veröffentlicht. Im Rahmen dieser Vereinbarungen erhält das Tochterunternehmen Güter oder Dienstleistungen von Arbeitnehmern oder Lieferanten, aber der Barausgleich erfolgt nicht durch das Tochterunternehmen selbst, sondern durch das Mutterunternehmen oder ein anderes Konzernunternehmen. Mit den Änderungen werden auch Leitlinien, die zuvor in IFRIC 8 (Anwendungsbereich von IFRS 2) und IFRIC 11 (Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2) enthalten waren, in den IFRS 2 eingefügt.

Die Änderungen des IFRS 2 haben folgenden wesentlichen Inhalt:

- Der Anwendungsbereich von IFRS 2: Erhält ein Unternehmen im Rahmen einer anteilsbasierten Vergütungsvereinbarung Güter oder Dienstleistungen, so hat das Unternehmen künftig diese Güter oder Dienstleistungen zu bilanzieren. Dabei spielt es keine Rolle, welches Unternehmen im Konzern die korrespondierende Verpflichtung erfüllt und ob diese in bar oder in Anteilen beglichen wird.
- Das Zusammenspiel von IFRS 2 mit anderen Standards: Das IASB stellt klar, dass die Bedeutung des „Konzerns“ in IFRS 2 die gleiche ist, wie in IAS 27. Zum Konzern gehören ein Mutterunternehmen und seine Tochterunternehmen.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, anzuwenden. Die Übernahme des überarbeiteten Standards durch die EU ist für das erste Quartal 2010 vorgesehen.

IFRS 3 UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE (ÜBERARBEITET) UND IAS 27 KONZERN- UND EINZELABSCHLÜSSE (ÜBERARBEITET), EINSCHLIESSLICH DER FOLGEÄNDERUNGEN IN IFRS 7, IAS 21, IAS 28, IAS 31 UND IAS 39, TRAT AM 1. JULI 2009 IN KRAFT

Das IASB hat am 10. Januar 2008 die neuen Fassungen des IFRS 3 und IAS 27 veröffentlicht. Die wesentlichen Änderungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für die bilanzielle Behandlung von Minderheitenanteilen sieht die neue Fassung des IFRS 3 ein Wahlrecht zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert oder dem anteiligen identifizierbaren Nettovermögen vor. Dieses Wahlrecht kann für jeden Unternehmenszusammenschluss einzeln ausgeübt werden.
- Für sukzessive Unternehmenserwerbe erfolgt im Zeitpunkt der Erlangung der Beherrschung eine erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile an dem erworbenen Unternehmen. Der Goodwill ermittelt sich im Anschluss als Differenz zwischen dem neubewerteten Beteiligungsbuchwert zuzüglich Kaufpreiszahlungen für den Erwerb der neuen Anteile abzüglich des erworbenen Nettovermögens.
- Anschaffungsnebenkosten sind künftig als Aufwand zu erfassen.
- Für mögliche Anpassungen der Anschaffungskosten in Abhängigkeit von künftigen Ereignissen (contingent consideration), die im Erwerbszeitpunkt als Verbindlichkeiten zu erfassen sind, ist in der Folgebewertung keine Anpassung des Goodwill mehr möglich.
- Effekte aus der Abwicklung von Geschäftsbeziehungen, die bereits vor dem Unternehmenszusammenschluss bestanden, sind nach der neuen Fassung des IFRS 3 nicht in die Ermittlung der Gegenleistung für den Zusammenschluss einzubeziehen.
- Gegenüber der bisherigen Fassung regelt IFRS 3 in der überarbeiteten Fassung den Ansatz und die Bewertung von Rechten, die vor dem Unternehmenszusammenschluss einem anderen Unternehmen gewährt wurden und nun im Rahmen des Zusammenschlusses wirtschaftlich zurückverlangt werden (zurückerbundene Rechte).

Die wesentlichen Änderungen gegenüber der bisherigen Fassung des IAS 27 lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Änderungen in der Beteiligungsquote ohne Verlust der Beherrschung sind ausschließlich als Eigenkapitaltransaktion zu erfassen.
- Bei Verlust der Beherrschung eines Tochterunternehmens sind die konsolidierten Vermögenswerte und Schulden auszubuchen. Neu geregelt ist, dass ein verbleibendes Investment an dem vormaligen Tochterunternehmen beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten ist und dass sich hierbei ergebende Differenzen ergebniswirksam zu erfassen sind.
- Übersteigen die auf Minderheitenanteile entfallenden Verluste den Anteil der Minderheiten am Eigenkapital des Tochterunternehmens, sind diese trotz entstehenden Negativsaldos den Minderheiten zuzurechnen.

Die neuen Regelungen sind prospektiv auf Unternehmenszusammenschlüsse, die am 1. Juli 2009 oder später stattfinden, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt, jedoch begrenzt auf jährliche Berichtsperioden, die am oder nach dem 30. Juni 2007 beginnen. Die Änderungen des IAS 27 sind auf jährliche Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die frühere Anwendung ist erlaubt. Eine frühere Anwendung eines der beiden Standards setzt jedoch die gleichzeitige frühere Anwendung des jeweils anderen Standards voraus.

IFRS 9 FINANZINSTRUMENTE: ÜBERARBEITUNG UND ERSETZEN ALLER BESTEHENDEN STANDARDS KLASSIFIZIERUNG UND BEWERTUNG VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB AM 12. NOVEMBER 2009 TRITT AM 1. JANUAR 2013 IN KRAFT

Am 12. November 2009 hat das IASB den Standard IFRS 9 zur Klassifikation und Bewertung von Finanzinstrumenten herausgegeben. IFRS 9 soll in drei Phasen bis Ende 2010 den IAS 39 ersetzen. IFRS 9 ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung in 2009 ist möglich. Allerdings setzt die Anwendbarkeit innerhalb der EU das Endorsement voraus.

IAS 24 NAHE STEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN (ÜBERARBEITET) VERÖFFENTLICHUNG AM 4. NOVEMBER 2009 TRITT AM 1. JANUAR 2011 IN KRAFT

Das IASB hat am 4. November 2009 Änderungen an IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen veröffentlicht. Mit den Änderungen will das IASB eine einfachere Anwendung in der Praxis gewährleisten. Der bisherige Grundsatz des IAS 24, Informationen zu Geschäftsvorfällen mit nahe stehenden Unternehmen oder Personen offenzulegen, wurde beibehalten. Der geänderte IAS 24 hat folgenden wesentlichen Inhalt:

- Vereinfachung von Angabepflichten von staatlich kontrollierten Unternehmen (sog. state-controlled entities). Bestimmte Beziehungen zu nahestehenden Personen, die sich aus einer Beteiligung des Staates an Privatunternehmen ergeben, sind von einigen Angabepflichten nach IAS 24 ausgenommen (Teilausnahme). Bisher waren Unternehmen, die staatlich kontrolliert oder bedeutend beeinflusst sind, aufgefordert, Informationen zu allen Geschäftsvorfällen mit Unternehmen, die vom gleichen Staat kontrolliert oder bedeutend beeinflusst werden, offenzulegen. Nach den geänderten Regelungen sind weiterhin Angaben erforderlich, die für den Abschlussadressaten von Bedeutung sind. Können Informationen dagegen nur mit hohem Kostenaufwand zur Verfügung gestellt werden oder sind unwesentlich für die Adressaten, sind diese von der Angabepflicht künftig ausgenommen.
- Ferner wurde die Definition der nahestehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet und Inkonsistenzen wurden beseitigt.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich. Die Übernahme des überarbeiteten Standards durch die EU ist für das zweite Quartal 2010 vorgesehen.

IAS 32 FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG – KLASSIFIZIERUNG VON BEZUGSRECHTEN (ÜBERARBEITET) VERÖFFENTLICHUNG AM 8. OKTOBER 2009 TRAT AM 1. FEBRUAR 2010 IN KRAFT

Das IASB hat am 8. September 2009 Änderungen an IAS 32 zur Klassifizierung von Bezugsrechten veröffentlicht. Der Standard klärt dabei solche Fälle, in denen Bezugsrechte auf eine von der funktionalen Währung abweichende Währung des Unternehmens lauten. Bisher wurden solche Rechte als derivative Finanzverbindlichkeiten qualifiziert. Nach der neuen Regelung sind solche Rechte unter bestimmten Voraussetzungen als Eigenkapital einzustufen, unabhängig von der festgelegten Währung des Ausübungspreises. Die neue Änderung umfasst nur solche Bezugsrechte, bei denen eine feste Anzahl der zu beziehenden Instrumente und ein fixer Fremdwährungsbetrag zuvor vereinbart wurden und bei denen dieses Recht allen bisherigen Inhabern von Eigenkapitaltiteln derselben Klasse proportional gewährt wird.

Die Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist möglich.

IAS 39 FINANZINSTRUMENTE: ANSATZ UND BEWERTUNG: GEEIGNETE GRUNDGESCHÄFTE (ÜBERARBEITET) TRAT AM 1. JULI 2009 IN KRAFT

Das IASB hat am 31. Juli 2008 die Änderung des IAS 39 hinsichtlich des Ansatzes und der Bewertung von Risikopositionen, die für das Hedge Accounting qualifizieren, verabschiedet. Bezüglich des Hedge Accounting sollen die zwei wesentlichen Fragen zum Inflationsrisiko eines finanziellen Grundgeschäfts und zum einseitigen Risiko eines Sicherungsgeschäfts geklärt werden. Die Änderungen sind auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen.

IFRIC 14/IAS 19 DIE BEGRENZUNG EINES LEISTUNGSORIENTIERTEN VERMÖGENSWERTES, MINDESTDOTIERUNGSVERPFLICHTUNGEN UND IHRE WECHSELWIRKUNG (PREPAYMENTS OF A MINIMUM FUNDING REQUIREMENT) (ÜBERARBEITET) VERÖFFENTLICHUNG AM 26. NOVEMBER 2009 TRITT AM 1. JANUAR 2011 IN KRAFT

Am 26. November 2009 hat das IASB Änderungen an IFRIC 14 zur Bilanzierung von Pensionen veröffentlicht. Nach den bisherigen Regelungen des IFRIC 14 ist es den Unternehmen nicht erlaubt, einige Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestbeitragszahlungen als Vermögenswert anzusetzen. Diese nicht beabsichtigte Konsequenz der Regelungen des IFRIC 14 wird mit den Änderungsvorschlägen eliminiert. Künftig kann ein Unternehmen nach den neuen Vorschriften den Vorteil aus einer solchen Vorauszahlung als Vermögenswert erfassen, sobald das Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen unterliegt und Vorauszahlungen für Beiträge leistet, um diese Mindestdotierungsverpflichtungen zu erfüllen.

Die Änderungen an IFRIC 14 sind verpflichtend für Geschäftsjahre, die ab dem 1. Januar 2011 beginnen, anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung zum 31. Dezember 2009 ist gestattet.

Die Übernahme des überarbeiteten Standards durch die EU ist für das zweite Quartal 2010 vorgesehen.

IFRIC 17 SACHDIVIDENDEN AN EIGENTÜMER TRAT AM 1. JULI 2009 IN KRAFT

Die Interpretation wurde am 27. November 2008 veröffentlicht und regelt die Bilanzierung von Sachdividenden. IFRIC 17 stellt bezüglich der Erfassung von Dividenden klar:

- dass eine Dividende zu dem Zeitpunkt zu erfassen ist, zu dem sie autorisiert wurde und nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht;
- dass ein Unternehmen die zu zahlende Dividende mit dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes, der an die Anteilseigner als Dividende gegeben wird, zu bewerten ist;
- dass die Differenz zwischen dem Buchwert und dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswertes, der an die Anteilseigner gegeben wird, erfolgswirksam in der GuV zu erfassen ist;
- dass zusätzliche Angaben offenzulegen sind, wenn der Vermögenswert, der als Dividende ausgegeben wird, die Definitionskriterien für eine Klassifizierung „als zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

IFRIC 17 ist für alle Sachdividenden anzuwenden, außer für Transaktionen unter gemeinsamer Kontrolle. Die Interpretation ist prospektiv für alle Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt.

Das Berichtsunternehmen wird voraussichtlich keine Sachdividenden ausschütten.

IFRIC 18 ÜBERTRAGUNG VON VERMÖGENSWERTEN DURCH EINEN KUNDEN TRAT AM 1. JULI 2009 IN KRAFT

Am 29. Januar 2009 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 18 „Transfers of Assets from Customers“ (Übertragung von Vermögenswerten durch Kunden). Die Interpretation geht aus dem Interpretationsentwurf IFRIC D24 „Customer Contributions“ hervor. IFRIC 18 ist insbesondere für Versorgungsbetriebe (zum Beispiel Energieversorger) relevant. Die Interpretation klärt, wie Sachverhalte zu bilanzieren sind, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Vermögenswerte erhält und diese nutzen muss, um den Kunden entweder mit einem Netzwerk zu verbinden oder um dem Kunden einen dauerhaften Zugang zu Gütern oder Dienstleistungen (zum Beispiel Energie, Gas oder Wasser) zu gewähren. Die Interpretation regelt auch, wie zu bilanzieren ist, wenn das Unternehmen keine Vermögenswerte, sondern Zahlungsmittel erhält, um Vermögenswerte zu erwerben oder zu erstellen, um den Kunden mit einem Netzwerk zu verbinden oder ihm einen dauerhaften Zugang zu Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren.

Die Interpretation IFRIC 18 ist für Übertragungen von Vermögenswerten, die am oder nach dem 1. Juli 2009 stattfinden, verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich.

IFRIC 19 TILGUNG FINANZIELLER VERBINDLICHKEITEN DURCH EIGENKAPITAL-INSTRUMENTE VERÖFFENTLICHUNG DURCH IASB AM 26. NOVEMBER 2009 TRITT AM 1. JULI 2010 IN KRAFT

Am 26. November 2009 veröffentlichte das IFRIC die Interpretation IFRIC 19 „Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments“ (Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente). IFRIC 19 behandelt die Bilanzierung nach IFRS, wenn ein Kreditnehmer eine finanzielle Verbindlichkeit teilweise oder gänzlich durch die Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten tilgt.

Nach IFRIC 19 wird Folgendes geregelt:

- Die Eigenkapitalinstrumente, die zur Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit an einen Kreditgeber ausgegeben werden, gehören zum „gezahlten Entgelt“ im Sinne von IAS 39.41. Folglich hat der Kreditnehmer die finanzielle Verbindlichkeit teilweise oder gänzlich auszubuchen.
- Die Bewertung der Eigenkapitalinstrumente erfolgt in der Regel zum beizulegenden Zeitwert. Ist dieser allerdings nicht zuverlässig ermittelbar, sind die Eigenkapitalinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit zu bewerten.
- Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der auszubuchenden finanziellen Verbindlichkeit und dem Wert des erstmaligen Ansatzes der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente muss in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

Die Interpretation IFRIC 19 ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich.

Die Übernahme des überarbeiteten Standards durch die EU ist für das zweite Quartal 2010 vorgesehen.

DIVERSE STANDARDS ANNUAL IMPROVEMENT PROJECT 2007 BIS 2009 (VERBESSERUNGEN ZU IFRS) TRATEN ZUM TEIL AM 1. JULI 2009 IN KRAFT

Am 16. April 2009 verabschiedete das IASB das zweite Annual Improvement Project. Durch das Annual Improvement Project 2007–2009 werden kleinere Änderungen an insgesamt zwölf Standards wie folgt vorgenommen:

- IFRS 2: Klarstellung, dass die Einbringung von Geschäftsbetrieben gegen Ausgabe von Eigenkapital (Sachkapitalerhöhung) im Rahmen der Gründung eines Joint Ventures und im Rahmen von transactions under common control nicht im Anwendungsbereich von IFRS 2 liegen

- IFRS 5: Klarstellung, dass andere IFRS-Standards neben IFRS 5 für Offenlegungspflichten nur einschlägig sind, wenn sie spezielle Angaben für zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte, so genannte Disposal Groups, oder aufgegebenen Geschäftsbereiche vorsehen
- IFRS 8: Angaben zum Segmentvermögen sind nur dann zu machen, wenn diese intern berichtet werden
- IAS 1: Klarstellung, dass die Möglichkeit, Schuldinstrumente jederzeit in Eigenkapital zu wandeln, keine Auswirkung auf die Klassifizierung als kurz- oder langfristig hat
- IAS 7: Klarstellung, dass nur solche Investitionen, die zum Ansatz eines Vermögenswertes führen, im investiven Cashflow zu erfassen sind
- IAS 17: Neuformulierung der Regelungen zum Immobilien-Leasing, da die alte Regelung z. T. zu einer nicht sachgerechten Klassifizierung führte (zum Beispiel Laufzeit 999 Jahre)
- IAS 18: Ergänzung des Anhangs des IAS 18 um Paragraph 21, der Grundsätze zur Bestimmung, ob das bilanzierende Unternehmen als Principal oder als Agent agiert, enthält (relevant für Fragen des Brutto- oder Nettoausweises)
- IAS 36: Änderung betrifft die Ebene, auf der der Goodwill-Impairment-Test durchgeführt wird
- IAS 38: Klarstellungen bzgl. der Zusammenfassung von im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbenen immateriellen Vermögenswerten; zukünftig ist es ausreichend, wenn ein immaterieller Vermögenswert zusammen mit einem Vertrag, einem Vermögenswert oder einer Schuld separierbar ist
- IAS 38: Klarstellung bzw. Ergänzung von Bewertungsmethoden bzgl. der Bewertung von im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbenen immateriellen Vermögenswerten
- IAS 39: Klarstellung, dass aus dem Anwendungsbereich des IAS 39 nur solche Vereinbarungen zum Erwerb von Anteilen (EK-Instrumenten) an einem TU ausgenommen sind, bei denen es sich um einen Forward handelt, der vor dem Erwerbszeitpunkt abgeschlossen wurde und in dem der Kaufpreis bzw. die Kaufpreisformel eindeutig festgelegt wurde
- IAS 39: Klarstellung, dass im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen des Sicherungsinstruments aus Cashflow Hedges von geplanten Transaktionen, die zu dem Ansatz eines Finanzinstruments führen (zum Beispiel geplante Fremdwährungsumsätze), und bilanzierten Finanzinstrumenten (zum Beispiel variabel verzinsliches Darlehen) in die GuV umzubuchen sind (sog. reclassification adjustment), wenn das Grundgeschäft in der GuV erfasst wird
- IFRIC 9: Einschränkung des Anwendungsbereichs
- IFRIC 16: Klarstellung, dass auch der abgesicherte ausländische Geschäftsbetrieb das Sicherungsinstrument halten kann

Die verabschiedeten Änderungen sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen, anzuwenden; mit Ausnahme der Änderungen von IFRS 2, IAS 38, IFRIC 9 und IFRIC 16, die bereits ab 1. Juli 2009 anzuwenden sind.

Die Übernahme des überarbeiteten Standards durch die EU ist für das erste Quartal 2010 vorgesehen.

Wir beabsichtigen, die Standards, Interpretationen und Ergänzungen in dem Geschäftsjahr in unserem Konzernabschluss zu berücksichtigen, in dem diese gemäß den Vorgaben der Europäischen Union verpflichtend anzuwenden sind. Wir erwarten zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Konzernanhangs keine materiellen Auswirkungen aus den einzelnen noch nicht vorzeitig angewendeten Regelungen auf den Konzernabschluss der Aragon AG und dessen Darstellung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung.

2.2 ANGABEN ZUR KONSOLIDIERUNG

2.2.1 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Aragon AG grundsätzlich alle Tochterunternehmen gemäß IAS 27 einbezogen, an denen die Aragon AG die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie anderweitig über die Kontrollmöglichkeit verfügt. Beherrschung im Sinne des IAS 27 ist dann gegeben, wenn die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens zu bestimmen, um aus dessen Tätigkeit Nutzen zu ziehen.

Die Tochterunternehmen haben mit Ausnahme der Jung, DMS & Cie. GmbH, Wien/Österreich, ihren Sitz im Inland. In den Konzernabschluss werden neben dem Mutterunternehmen die unmittelbaren Tochterunternehmen sowie die Teilkonzerne BIT – Beteiligungs- und Investitions-Treuhand AG (kurz: BIT AG), Jung, DMS & Cie. Aktiengesellschaft, Jung, DMS & Cie. Pool GmbH, Compexx Finanz AG, inpunkto GmbH und AFSH GmbH einbezogen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden zwei weitere inländische und zwei weitere ausländische Tochterunternehmen in den Konsolidierungskreis der Aragon AG einbezogen (Vorjahr: vier inländische Tochterunternehmen).

Durch Verschmelzung auf andere Konzernunternehmen entfallen zwei inländische Unternehmen.

Die folgende Tabelle zeigt den Konsolidierungskreis der Aragon AG:

KONSOLIDIERUNGSKREIS		
TOCHTERUNTERNEHMEN	Kapitalanteil in %	Zeitpunkt der Erstkonsolidierung
1. Aragon-Konzern		
Jung, DMS & Cie. Aktiengesellschaft, Grünwald	100,0	31.03.2004
Fundmatrix Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	71,0	18.02.2006
BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG, Neuwied	54,9	07.04.2006
Compexx Finanz AG, Regensburg (bei Erwerb: Compexx Finanz GmbH)	57,4	01.04.2008
FCS Fonds & Credits Service GmbH, Regensburg (verschmolzen zum 01.01.2009 auf Compexx Finanz AG)	57,4	01.04.2008
Audacia GmbH & Co. KG, Hamburg	89,9	01.10.2009
AFSH GmbH, Wien	100,0	01.10.2009
inpunkto GmbH, Mönchengladbach	70,0	01.12.2009
2. Teilkonzern BIT – Beteiligungs- & Investitions- Treuhand AG, Neuwied		
BIT IT Service GmbH, Neuwied	100,0	07.04.2006
3. Teilkonzern Jung, DMS & Cie. Aktiengesellschaft, Wiesbaden		
Finanzplan Fonds-Marketing GmbH, Wiesbaden (über Jung, DMS & Cie. Pool GmbH 100%, verschmolzen zum 01.01.2009 auf Jung, DMS & Cie. Pool GmbH)	16,7	31.03.2004
Jung, DMS & Cie. GmbH, Wien/Österreich	100,0	31.03.2004
Jung, DMS & Cie. Pool GmbH, Wiesbaden	100,0	07.05.2004
GAMAX Broker Pool AG, Wiesbaden	100,0	30.09.2007
Jung, DMS & Cie. Pro GmbH, Wiesbaden	100,0	17.01.2008
4. Teilkonzern Jung, DMS & Cie. Pool GmbH		
Finanzplan Fonds-Marketing GmbH, Wiesbaden (verschmolzen zum 01.01.2009 auf Jung, DMS & Cie. Pool GmbH)	83,3	07.05.2004
5. Teilkonzern Compexx Finanz AG		
Compexx Coaching GmbH, Regensburg	100,0	01.04.2008
Compexx Makler Service GmbH, Regensburg	100,0	01.10.2008
6. Teilkonzern AFSH GmbH		
MLP Vermögensberatungs AG, Wien	100,0	31.12.2009
7. Teilkonzern inpunkto GmbH		
inpunkto Akademie & Marketing GmbH, Mönchengladbach	100,0	01.12.2009

Die Finanzplan Fonds-Marketing GmbH wurde laut vertraglicher Vereinbarung vom 19. August 2005 zum 1. Januar 2009 auf die Jung, DMS & Cie. Pool GmbH verschmolzen. Die Wertansätze für die übertragene Gesellschaft werden über die übernehmende Gesellschaft im Konzern abgebildet.

Die FCS Fonds & Credits Service GmbH wurde laut vertraglicher Vereinbarung vom 16. Juni 2009 zum 1. Januar 2009 auf die Compexx Finanz AG verschmolzen. Die Wertansätze für die übertragene Gesellschaft werden über die übernehmende Gesellschaft im Konzern abgebildet.

Am 2. Dezember 2009 hat die Aragon AG ihre Anteile an der inpunkto GmbH, Mönchengladbach, von 25 % auf 70 % erhöht. Die inpunkto GmbH hat am 9. November 2009 die inpunkto Akademie & Marketing GmbH, Mönchengladbach, gegründet. Beide Gesellschaften werden zum 1. Dezember 2009 in den Konzernabschluss einbezogen.

Die Anteile an der Audacia GmbH & Co. KG, Hamburg, wurden Anfang des vierten Quartals 2009 erworben. Die Beteiligung wurde mit direkter Veräußerungsabsicht übernommen. Wir verweisen hier auf die Erläuterungen zum aufgegebenen Geschäftsbereich (siehe Tz. 3.1.13).

Mit Urkunde vom 11. September 2009 wurde die AFSH GmbH, Wien, gegründet. Alleinige Gesellschafterin ist die Aragon AG. Die Gesellschaft wird zum 1. Oktober 2009 in den Konzernabschluss einbezogen.

Am 15. September 2009 hat sich die AFSH GmbH, Wien, mit der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wiesloch, über den Kauf der MLP Finanzdienstleistungen AG, Wien, geeinigt. Nach Eintritt aufschiebender Bedingungen wird diese Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 im Konzernabschluss erstkonsolidiert.

Die Unternehmenszusammenschlüsse sind in der Tz. 4.4 beschrieben.

Aufgrund geringfügiger Geschäftstätigkeit wurden die JDC GmbH, Wiesbaden, im Geschäftsjahr und im Vorjahr nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Der Einfluss dieser Beteiligung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ist von untergeordneter Bedeutung. Die MEG AG wird aufgrund von fehlender Beherrschung nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

Eine Liste mit der vollständigen Aufstellung des Anteilsbesitzes der Aragon AG befindet sich in Anlage 3 zu diesem Anhang und wird beim elektronischen Unternehmensregister hinterlegt.

2.2.2 Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind Unternehmen, an denen die Aragon AG entweder direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte der Stimmrechte verfügt. Beherrschung in diesem Sinne besteht dann, wenn die Aragon AG die Möglichkeit hat, die Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen.

Nach IFRS sind sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse nach der Erwerbsmethode abzubilden. Die Kapitalkonsolidierung erfolgte auf den Erwerbszeitpunkt nach der Erwerbsmethode. Der Erwerbszeitpunkt stellt den Zeitpunkt dar, an dem die Möglichkeit der Beherrschung in Bezug auf Entscheidungen über die finanziellen und operativen Handlungen des erworbenen Unternehmens auf die Erwerberin übergeht. Bei der Erwerbsmethode werden der Kaufpreis der erworbenen Anteile mit dem anteiligen Zeitwert der erworbenen Vermögenswerte und Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Maßgeblich sind dabei die Wertverhältnisse zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt wurde. Ein aus der Verrechnung entstehender positiver Unterschiedsbetrag wird als derivativer Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) aktiviert. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird nach erneuter Beurteilung der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden sofort erfolgswirksam erfasst.

Beim Erwerb von zusätzlichen Anteilen an Unternehmen, die bereits als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, wird der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis und dem anteiligen erworbenen Eigenkapital als Goodwill angesetzt.

Bei Beteiligungen von weniger als 100% am Eigenkapital des Tochterunternehmens sind Minderheitenanteile zu berücksichtigen. Bei der Konsolidierung nach der Neubewertungsmethode wird das auf die Fremdgeschafter entfallende Eigenkapital um die anteiligen stillen Reserven erhöht. Bei der Bewertung der Vermögenswerte und Schulden zum Zeitwert im Rahmen der Erstkonsolidierung aufgedeckte stille Reserven und Lasten werden in den Folgeperioden entsprechend der Entwicklung der Vermögenswerte und Schulden fortgeführt, abgeschrieben bzw. aufgelöst. Ein derivativer Geschäfts- oder Firmenwert wird der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet und in den Folgeperioden regelmäßig auf die Werthaltigkeit überprüft und bei vorliegender Wertminderung außerplanmäßig auf den niedrigeren erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens werden ab dem Erwerbszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Erträge und Aufwendungen eines Tochterunternehmens bleiben bis zum Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, an dem die Beherrschung durch das Mutterunternehmen endet. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Erlös aus der Veräußerung des Tochterunternehmens und seinem Buchwert wird zum Zeitpunkt der Veräußerung in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Gewinn oder

Verlust aus dem Abgang des Tochterunternehmens erfasst. Aufwendungen und Erträge, Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse zwischen den in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden eliminiert.

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, bei denen die Aragon AG oder eines ihrer Tochterunternehmen einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik hat, ohne die Entscheidungen beherrschend bestimmen zu können. Der Konzernabschluss enthält den gemäß der Equity-Methode berechneten Anteil des Konzerns an den Gewinnen und Verlusten der assoziierten Unternehmen und zwar von dem Stichtag an, ab dem ein maßgeblicher Einfluss besteht, bis hin zu dessen Aufgabe. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen werden beim Erwerb mit ihren anteiligen neu bewerteten Vermögenswerten (zuzüglich etwaiger Goodwills), Schulden und Eventualschulden bilanziert. Der Goodwill aus der Anwendung der Equity-Methode wird nicht planmäßig abgeschrieben. Die Werthaltigkeit des aus der Anwendung der Equity-Methode resultierenden Buchwerts der Beteiligung wird geprüft, wenn Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Geschäftsvorfällen mit diesen Unternehmen werden anteilig eliminiert. Sofern der Anteil des Konzerns an den Verlusten den Buchwert der Beteiligung an dem assoziierten Unternehmen überschreitet, wird dieser mit Null ausgewiesen. Zusätzliche Verluste werden in dem Umfang durch den Ansatz einer Verbindlichkeit berücksichtigt, in dem die Aragon AG wirtschaftliche und rechtliche Verpflichtungen eingegangen ist oder Zahlungen im Namen des assoziierten Unternehmens geleistet hat.

Konzerninterne Salden und Transaktionen sowie nicht realisierte Gewinne aus konzerninternen Transaktionen werden bei der Aufstellung des Konzernabschlusses eliminiert. Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden im Umfang des Anteils an diesem Unternehmen eliminiert; unrealisierte Verluste werden behandelt wie nicht realisierte Gewinne, allerdings nur dann, wenn keine Anzeichen auf eine Wertminderung des Beteiligungsbuchwertes erkennbar sind.

Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern nach Maßgabe der IFRS abgegrenzt.

2.3 WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Fremdwährungsgeschäfte werden mit dem Kurs, der am Tag des Geschäftsvorfalles gültig war, in Euro umgerechnet. Am Bilanzstichtag vorhandene monetäre Vermögenswerte und Schulden in fremder Währung werden zum Stichtagskurs in Euro umgerechnet. Währungsdifferenzen, die sich aus der Umrechnung ergeben, werden erfolgswirksam erfasst.

Am Bilanzstichtag vorhandene nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden in fremder Währung, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wurden mit dem Kurs in Euro umgerechnet, der zum Zeitpunkt der Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes gültig war.

2.4 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

2.4.1 Geschäfts- oder Firmenwert

Ein Geschäfts- oder Firmenwert kann grundsätzlich durch Kauf von Unternehmensteilen, Erwerb von Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen entstehen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich bei Unternehmenszusammenschlüssen unter Anwendung der Vorschriften von IFRS 3 als Überschuss der Anschaffungskosten der Beteiligung über den erworbenen Anteil am neubewerteten Eigenkapital des erworbenen Unternehmens.

Die Werthaltigkeit eines Geschäfts- oder Firmenwertes wird mindestens jährlich auf Basis des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit getestet und bei vorliegender Wertminderung außerplanmäßig auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben („Impairment Only“-Ansatz). Der Werthaltigkeitstest ist zusätzlich immer dann durchzuführen, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass die zahlungsmittelgenerierende Einheit in ihrem Wert gemindert ist.

Zum Zweck der Überprüfung, ob eine Wertminderung vorliegt, muss der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, vom Übernahmestichtag an jeder der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten bzw. Gruppen von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns, die aus den Synergien des Zusammenschlusses Nutzen ziehen sollen, zugeordnet werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen Einheiten oder Gruppen von Einheiten bereits zugewiesen worden sind.

Übersteigt der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, der der Goodwill zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag, ist der dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnete Goodwill in Höhe des Differenzbetrags wertgemindert und abzuschreiben. Wertminderungen des Goodwill dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Übersteigt die Wertminderung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den Buchwert des ihr zugeordneten Goodwill, ist die darüber hinausgehende Wertminderung durch anteilige Minderung von Buchwerten der der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordneten Vermögenswerte zu erfassen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird anhand ihres beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten errechnet sich in der Regel unter Anwendung des Discounted-Cashflow-Verfahrens (kurz: DCF). Diesen DCF-Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Vorstand genehmigten Finanzplänen beruhen und auch für interne Zwecke verwendet werden. Der gewählte Planungshorizont spiegelt die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen wider. Cashflows, die über einen Prognosezeitraum von in der Regel 3 Jahren hinausgehen, werden anhand geeigneter Wachstumsraten berechnet. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten beruht, gehören Annahmen bezüglich der Anzahl der vermittelten Verträge, Rohmarge, Auszahlungen für

die operative Geschäftstätigkeit, Wachstumsraten sowie Diskontierungszinssatz. Ergänzend werden externe Informationen in die Cashflow-Berechnungen einbezogen.

Jede Einheit oder Gruppe von Einheiten, der der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet worden ist, stellt die niedrigste Ebene innerhalb des Konzerns dar, auf der der Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke überwacht wird, und ist nicht größer als ein operatives Segment gemäß IAS 8. Für IAS 36 gelten die operativen Segmente vor Aggregation als Obergrenze einer Gruppe.

2.4.2 Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Sonstige von den Konzerngesellschaften erworbene immaterielle Vermögenswerte, zum Beispiel Software und Lizenzen oder Kundenstamm, werden zu Anschaffungskosten zuzüglich Anschaffungsnebenkosten (zum Beispiel Software-Customizing), abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen (vgl. auch Tz. 3.1.8) ausgewiesen.

Selbst erstellte Software wird zu Herstellungskosten aktiviert, soweit eine eindeutige Aufwandszuordnung möglich und sowohl die technische Realisierbarkeit als auch die interne Nutzung (oder Vermarktung) des immateriellen Vermögenswertes sichergestellt ist und die Entwicklungstätigkeit mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu einem künftigen wirtschaftlichen Nutzen führt. Die aktivierten Entwicklungskosten umfassen sämtliche direkt der einzelnen Softwareentwicklung zurechenbare Kosten und anteilige Gemeinkosten. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen (vgl. Tz. 3.1.8) ausgewiesen. Forschungsausgaben und Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, sondern werden im Entstehungszeitpunkt verursachungsgerecht als Aufwand erfasst.

Die planmäßige Abschreibung von sonstigen immateriellen Vermögenswerten mit bestimmter Nutzungsdauer erfolgt nach der linearen Methode über die voraussichtliche Nutzungsdauer. Die Abschreibung beginnt mit dem Zeitpunkt der Nutzbarkeit des immateriellen Vermögenswerts.

Die voraussichtliche Nutzungsdauer beträgt für:

Selbst erstellte Software	6 Jahre
„Compass“, „World of Finance“, „ATweb“, „ATWOF“, „CRISP“, „inpunkto CBM“ und „Diamant“	
Bankensoftware	6 Jahre
Erworbene Software	3 Jahre
Lizenzen	1 bis 10 Jahre
Kundenstamm	5 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft. Wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen erfasst.

Immaterielle Vermögenswerte sind im Wert gemindert, wenn der erzielbare Betrag – der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert des Vermögenswerts – niedriger ist als der Buchwert.

2.5 SACHANLAGEN

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der kumulierten planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen („Impairment Test“) in Übereinstimmung mit dem Anschaffungskostenmodell ausgewiesen.

Zu den Anschaffungs- oder Herstellungskosten zählen neben dem Kaufpreis und den direkt zurechenbaren Kosten, um den Vermögenswert in den beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen, auch die geschätzten Kosten für den Abbruch und das Abräumen des Gegenstands.

Nachträgliche Aufwendungen werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit diesen Ausgaben verbundene wirtschaftliche Nutzen dem betroffenen Vermögenswert zufließen wird und die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Alle anderen Aufwendungen, wie zum Beispiel Erhaltungsaufwendungen, werden aufwandswirksam erfasst. Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert.

Die planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen erfolgt nach der linearen Methode über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer der Gegenstände. Im Zugangsjahr werden Vermögenswerte des Sachanlagevermögens zeitanteilig abgeschrieben.

Die voraussichtliche Nutzungsdauer beträgt für:

EDV-Hardware/Geräte	2 bis 5 Jahre
Geschäftsausstattung	5 bis 13 Jahre
Messestände	6 Jahre
Pkw	6 Jahre
Büroeinrichtungen	12 bis 13 Jahre
Mietereinbauten	4 bis 25 Jahre

Mietereinbauten werden entweder über die jeweilige Nutzungsdauer oder die kürzere Laufzeit des Leasingverhältnisses abgeschrieben.

Besteht ein Vermögenswert des Sachanlagevermögens aus mehreren Bestandteilen mit unterschiedlichen Nutzungsdauern, werden die einzelnen wesentlichen Bestandteile über ihre individuellen Nutzungsdauern abgeschrieben.

Bei Abgang eines Gegenstands des Sachanlagevermögens oder wenn kein weiterer wirtschaftlicher Nutzen aus seiner Nutzung oder seinem Abgang zu erwarten ist, wird der Buchwert des Gegenstands ausgebucht. Der Gewinn oder Verlust aus der Ausbuchung einer Sachanlage ist die Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Gegenstands und wird im Zeitpunkt der Ausbuchung in den sonstigen betrieblichen Erträgen oder sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Die Restbuchwerte, die Nutzungsdauern und die Abschreibungsmethode der Vermögenswerte werden mindestens an jedem Jahresabschlussstichtag überprüft. Wenn die Erwartungen von den bisherigen Schätzungen abweichen, werden die entsprechenden Änderungen gemäß IAS 8 als Änderungen von Schätzungen bilanziert.

2.6 LEASINGGEGENSTÄNDE

Leasingverträge werden als „Finance Leases“ klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem wirtschaftlichen Eigentum des Leasinggegenstands verbunden sind, auf den Leasingnehmer übergehen. Alle anderen Leasinggeschäfte sind so genannte „Operating Leases“.

Im Rahmen von „Finance Leases“ zu aktivierende Vermögenswerte werden in Höhe des zu Beginn eines Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwertes bzw. mit dem niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen angesetzt. Dieser Wert wird um kumulierte Abschreibungen und um Wertminderungen („Impairment Test“) reduziert. Die korrespondierenden Verbindlichkeiten gegenüber dem Leasinggeber werden als kurz- und langfristige Leasingverbindlichkeiten ausgewiesen. Die zu leistende Leasingzahlung wird nach der Effektivzinsmethode in die Tilgungs- und Zinskomponente aufgeteilt. Die Tilgungskomponente reduziert die Leasingverbindlichkeit, während die Zinskomponente als Zinsaufwendung ausgewiesen wird. Die Tilgung der Leasingverbindlichkeit erfolgt über die Vertragslaufzeit. Die Differenz zwischen den gesamten Leasingverpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Leasingobjektes entspricht den Finanzierungskosten, die über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam verteilt werden, sodass über die Vertragslaufzeit ein konstanter Zinssatz auf die verbleibende Schuld entsteht.

Die Abschreibung des Leasinggegenstands über die geschätzte Nutzungsdauer wird erfolgswirksam erfasst.

Der Leasinggeber in einem Finance Lease setzt eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis. Die Leasingerträge werden in Tilgungen der Leasingforderung und Finanzerträge aufgeteilt. Die Forderung aus dem Leasingverhältnis wird nach der Effektivzinsmethode getilgt und fortgeschrieben.

Trägt der Leasinggeber die wesentlichen Chancen und Risiken (Operating Lease), wird der Leasinggegenstand vom Leasinggeber in der Bilanz angesetzt. Die im Rahmen von „Operating Leases“ von Aragon selbst geleisteten Miet- und Leasingzahlungen werden linear über die Vertragslaufzeit erfolgswirksam erfasst.

2.7 ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen werden als solche klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt.

2.8 WERTMINDERUNGEN VON IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERMÖGENSWERTEN DES SACHANLAGEVERMÖGENS

Die Werthaltigkeit wird durch Vergleich des Buchwerts mit dem erzielbaren Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag von Vermögenswerten ist der höhere Betrag aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert. Für Vermögenswerte, denen keine Cashflows unmittelbar zugeordnet werden können, ist der erzielbare Betrag für die zahlungsmittelgenerierende Einheit zu bestimmen, zu der der Vermögenswert gehört.

An jedem Abschlussstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert möglicherweise wertgemindert ist. Wenn ein solcher Anhaltspunkt vorliegt, ist der erzielbare Betrag des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit zu bestimmen. Der entsprechende Wertminderungsbedarf wird aufwandswirksam erfasst.

Soweit die Gründe für zuvor erfasste Wertminderungen entfallen sind, werden diese Vermögenswerte zugeschrieben. Eine Wertaufholung erfolgt aber nur insoweit, als der Buchwert eines Vermögenswerts nicht überschritten wird, der sich abzüglich der planmäßigen Abschreibungen ohne Berücksichtigung von Wertminderungen ergeben hätte. Eine Zuschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts erfolgt nicht.

Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten wird in der Regel mithilfe eines Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt. Dabei werden auf der Grundlage von Finanzplänen Prognosen hinsichtlich des Cashflows angestellt, die über die geschätzte Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit erzielt werden. Bei dem verwendeten Abzinsungssatz handelt es sich um einen Zinssatz vor Steuern, der die gegenwärtigen Marktbewertungen über den Zinseffekt und die spezifischen Risiken des Vermögenswerts oder der zahlungsmittelgenerierenden Einheit widerspiegelt. Der interne Vorsteuerzinssatz wurde in Höhe von 7,2% (Vorjahr: 8,5%) angesetzt.

Die ermittelten Cashflows spiegeln die Annahmen des Managements wider und werden durch externe Informationsquellen abgesichert.

2.9 FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen, zu Handelszwecken gehaltene originäre und derivative finanzielle Vermögenswerte, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige ausgereichte Kredite und Forderungen sowie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente.

Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig einen Rückgabeanspruch in Zahlungsmitteln oder in einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Anleihen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverhältnissen und derivative Finanzverbindlichkeiten.

Finanzinstrumente werden grundsätzlich angesetzt, sobald die Aragon AG Vertragspartei der Regelungen des Finanzinstruments wird.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei sind bei allen finanziellen Vermögenswerten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten zu berücksichtigen. Sofern Marktpreise nicht unmittelbar verfügbar sind, werden sie unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet.

Die Finanzanlagen des Konzerns umfassen Beteiligungen, Wertpapiere und Ausleihungen. Beteiligungen beinhalten auch aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidierte Tochterunternehmen und wurden als „zur Veräußerung verfügbar“ klassifiziert.

Finanzinstrumente dieser Kategorie sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte und werden, soweit verlässlich bestimmbar, mit ihrem Zeitwert angesetzt. Wertschwankungen zwischen den Bilanzstichtagen werden grundsätzlich erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Die erfolgswirksame Auflösung der Rücklage erfolgt entweder mit der Veräußerung oder bei Vorliegen einer Wertminderung.

Finanzinvestitionen werden als **„bis zur Endfälligkeit gehalten“** kategorisiert, wenn es sich um finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen handelt, die das Unternehmen bis zur Endfälligkeit halten will und kann.

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie „bis zur Endfälligkeit gehalten“ werden zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Sinkt der erzielbare Betrag nachhaltig unter den Buchwert, werden außerplanmäßig erfolgswirksame Wertminderungen vorgenommen.

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Darunter fallen primär derivate Finanzinstrumente, die nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden sind und damit zwingend als „zu Handelszwecken gehalten“ klassifiziert werden müssen. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Von der Möglichkeit, finanzielle Vermögenswerte bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Vermögenswerte (**„Financial Assets at Fair Value Through Profit or Loss“**) zu designieren, hat die Aragon bislang keinen Gebrauch gemacht.

Die anderen originären finanziellen Vermögenswerte sind als **„zur Veräußerung verfügbar“** kategorisiert und werden grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die aus der Bewertung resultierenden Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Dies gilt nicht, wenn es sich um dauerhafte oder wesentliche Wertminderungen sowie um währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten handelt, die erfolgswirksam erfasst werden. Erst mit dem Abgang der finanziellen Vermögenswerte werden die im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Wenn für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente im Einzelfall ein Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden diese hilfsweise mit ihren Anschaffungskosten bilanziert, soweit nicht der niedrigere beizulegende Wert anzusetzen ist (IAS 39.46 Buchstabe c).

Sonstige langfristige Forderungen werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

2.10 SONSTIGE FINANZINSTRUMENTE

2.10.1 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Leistungen sowie sonstige kurzfristige Forderungen werden ggf. unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich gegebenenfalls erforderlicher Wertminderungen ausgewiesen. Die Wertminderungen, welche in Form von Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden, tragen den erwarteten Ausfallrisiken hinreichend Rechnung. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderungen. Bei den Forderungen aus nicht abgerechneten Leistungen handelt es sich um Provisionsforderungen aus Maklerverträgen. Die Erträge werden bei Vertragsabschluss realisiert. Dabei wird allen erkennbaren Risiken Rechnung getragen.

2.10.2 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, um Zinsrisiken, die aus der betrieblichen Tätigkeit sowie aus der Finanzierungs- und Investitionstätigkeit resultieren, abzusichern. Zu Spekulationszwecken werden derivative Finanzinstrumente weder gehalten noch begeben. Derivative Finanzinstrumente, die nicht die Anforderungen eines Sicherungsinstruments erfüllen (Hedge Accounting gemäß IAS 39), sind zwingend als „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten“ einzustufen. Derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert werden dann bei Zugang zu ihrem beizulegenden Zeitwert erfasst und unter dem Posten „Wertpapiere“ bei den kurzfristigen Vermögenswerten ausgewiesen; derivative Finanzinstrumente mit negativem Marktwert werden bei den sonstigen kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Liegen keine Marktwerte vor, müssen Zeitwerte mittels anerkannter finanzmathematischer Modelle berechnet werden. In den Folgeperioden werden diese entsprechend dem beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag ausgewiesen, wobei entstehende Gewinne oder Verluste erfolgswirksam erfasst werden.

Für derivative Finanzinstrumente entspricht der beizulegende Zeitwert dem Betrag, den die Aragon bei Beendigung des Finanzinstruments zum Abschlussstichtag entweder erhalten würde oder zahlen müsste. Dieser wird unter Anwendung der zum Abschlussstichtag relevanten Zinssätze, Wechselkurse und Bonitäten der Vertragspartner berechnet. Für die Berechnungen werden Mittelkurse verwendet. Bei zinstragenden derivativen Finanzinstrumenten wird zwischen dem „Clean Price“ und dem „Dirty Price“ unterschieden.

Im Unterschied zum Clean Price umfasst der Dirty Price auch die abgegrenzten Stückzinsen. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte entsprechen dem Full Fair Value bzw. dem Dirty Price.

Für die Erfassung der Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Liegt kein Hedge Accounting vor, sind die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam zu erfassen. Besteht dagegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Besicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Nach Art des abgesicherten Grundgeschäfts ist zwischen „**Fair Value Hedge**“, „**Cashflow Hedge**“ und „**Hedge of a Net Investment in a Foreign Operation**“ zu unterscheiden.

Aragon setzt derzeit derivative Finanzinstrumente lediglich zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zinsrisiken ein (Zinsswap). Die Grundlagen der Bilanzierung dieses „**Cashflow Hedge**“ werden nachfolgend beschrieben.

Mittels eines Cashflow Hedge werden künftige Zahlungsströme aus in der Bilanz angesetzten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen gegen Schwankungen abgesichert. Liegt ein Cashflow Hedge vor, wird der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes bis zur Erfassung des Ergebnisses aus dem gesicherten Grundgeschäft erfolgsneutral im Eigenkapital (Sicherungsrücklage) erfasst; der ineffektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes ist erfolgswirksam zu erfassen.

IAS 39 stellt strenge Anforderungen an die Anwendung des Hedge Accounting. Diese werden von der Aragon wie folgt erfüllt: Bei Beginn einer Sicherungsmaßnahme werden sowohl die Beziehung zwischen dem als Sicherungsinstrument eingesetzten Finanzinstrument und dem Grundgeschäft als auch Ziel sowie Strategie der Absicherung dokumentiert. Dazu zählt sowohl die konkrete Zuordnung der Absicherungsinstrumente zu den entsprechenden Vermögenswerten bzw. Verbindlichkeiten oder (fest vereinbarten) künftigen Transaktionen als auch die Einschätzung des Grades der Wirksamkeit der eingesetzten Absicherungsinstrumente. Bestehende Sicherungsmaßnahmen werden fortlaufend auf ihre Effektivität hin überwacht. Wird ein Hedge ineffektiv, wird er umgehend aufgelöst.

2.10.3 Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente beinhalten Barmittel und Bankguthaben, die bei Zugang eine Restlaufzeit von bis zu drei Monaten haben. Die Bewertung dieser Bestände erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten.

2.10.4 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Bei den finanziellen Verbindlichkeiten hat Aragon von der Anwendung des Wahlrechts, diese bei ihrer erstmaligen bilanziellen Erfassung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertende finanzielle Verbindlichkeiten („**Financial Liabilities at Fair Value Through Profit or Loss**“) zu designieren, bisher keinen Gebrauch gemacht.

2.11 WERTMINDERUNGEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Zu jedem Abschlussstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, daraufhin untersucht, ob objektive substantielle Hinweise wie zum Beispiel erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, die hohe Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens gegen den Schuldner, der Wegfall eines aktiven Marktes oder bedeutende Veränderungen des ökonomischen oder rechtlichen Umfelds auf eine Wertminderung hindeuten.

Ein etwaiger Wertminderungsaufwand, welcher sich durch einen im Vergleich zum Buchwert geringeren beizulegenden Zeitwert begründet, wird erfolgswirksam erfasst. Wurden Wertminderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten bisher erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst, so sind diese bis zur Höhe der ermittelten Wertminderung aus dem Eigenkapital zu eliminieren und erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Ergibt sich zu späteren Bewertungszeitpunkten, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, werden die Wertminderungen in entsprechender Höhe erfolgswirksam zurückgenommen. Wertminderungen, die als zur Veräußerung verfügbare und mit den Anschaffungskosten bilanzierte nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente betreffen, dürfen nicht rückgängig gemacht werden. Der im Rahmen der Prüfung auf etwaige Wertminderungen zu bestimmende beizulegende Zeitwert von Wertpapieren, die bis zur Endfälligkeit zu halten sind, sowie der beizulegende Zeitwert der mit Anschaffungskosten bewerteten Kredite und Forderungen entsprechen dem Barwert der geschätzten und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz diskontierten künftigen Cashflows. Der beizulegende

Zeitwert von mit Anschaffungskosten bewerteten nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumenten ergibt sich als Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, diskontiert mit dem aktuellen Zinssatz, welcher dem speziellen Risiko der Investition entspricht.

2.12 SCHULDEN

2.12.1 Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn aufgrund eines Ereignisses in der Vergangenheit eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber einem Dritten entstanden und der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist sowie die Höhe des voraussichtlichen Rückstellungsbetrags zuverlässig schätzbar ist. Diese Rückstellungen werden unter Berücksichtigung aller erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag bewertet und dürfen nicht mit Erstattungen verrechnet werden. Der Erfüllungsbetrag wird auf Basis einer bestmöglichen Schätzung berechnet.

Langfristige sonstige Rückstellungen werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt, sofern der Zinseffekt wesentlich ist.

Änderungen der Schätzungen der Höhe oder des zeitlichen Anfalls von Auszahlungen oder Änderungen des Zinssatzes zur Bewertung von Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen werden entsprechend der Veränderung des Buchwerts des korrespondierenden Vermögenswerts erfasst. Für den Fall, dass eine Minderung der Rückstellung den Buchwert des korrespondierenden Vermögenswerts überschreitet, ist der überschießende Betrag unmittelbar als Ertrag zu erfassen.

2.12.2 Ertragsteuerverbindlichkeiten

Die Ertragsteuerverbindlichkeiten entsprechen der erwarteten Steuerschuld, die aus dem zu versteuernden Einkommen der Periode resultiert. Dabei werden die Steuersätze, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden, sowie die Anpassung der geschuldeten Steuern aus vorigen Perioden berücksichtigt.

2.12.3 Eventualschulden und -forderungen

Eventualschulden und -forderungen sind mögliche Verpflichtungen oder Vermögenswerte, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Existenz durch das Eintreten oder Nichteintreten unsicherer künftiger Ereignisse bedingt ist. Eventualschulden sind zudem gegenwärtige Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren, bei denen der Abfluss von Ressourcen, die wirtschaftlichen Nutzen verkörpern, unwahrscheinlich ist oder bei denen der Umfang der Verpflichtung nicht verlässlich geschätzt werden kann.

Eventualschulden werden zu ihrem beizulegenden Zeitwert angesetzt, wenn sie im Rahmen eines Unternehmenserwerbs übernommen werden. Eventualforderungen werden nicht angesetzt. Sofern ein Abfluss von wirtschaftlichem Nutzen nicht unwahrscheinlich ist, werden im Konzernanhang zu Eventualschulden Angaben gemacht. Dies gilt auch für Eventualforderungen, sofern ein Zufluss wahrscheinlich ist.

2.12.4 Aktienoptionen

Aktienoptionen (aktienbasierte Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente) werden im Zeitpunkt der Gewährung mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Der beizulegende Zeitwert der Verpflichtung wird über den Erdienungszeitraum als Personalaufwand erfasst. Ausübungsbedingungen, die nicht an Marktverhältnisse gebunden sind, werden in den Annahmen zur Anzahl von Optionen berücksichtigt, die für eine Ausübung erwartet werden. Die Verpflichtungen aus aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich werden als Verbindlichkeit angesetzt und am Abschlussstichtag zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Aufwendungen werden über den Erdienungszeitraum erfasst. Der beizulegende Zeitwert wird sowohl bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente als auch bei aktienbasierten Vergütungstransaktionen mit international anerkannten Bewertungsverfahren ermittelt.

Bislang hat die Aragon von der Ermächtigung durch die Hauptversammlung keinen Gebrauch gemacht.

2.13 ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN

2.13.1 Erträge

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern ein wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird, dessen Höhe verlässlich bestimmbar ist. Für die wesentlichen Ertragsarten des Konzerns bedeutet dies:

Erträge aus Dienstleistungsgeschäften sind nach Maßgabe des Fertigstellungsgrades des Geschäfts am Bilanzstichtag zu erfassen. Ist das Ergebnis eines Dienstleistungsgeschäftes nicht verlässlich schätzbar, sind Erträge nur in dem Ausmaß zu erfassen, in dem die angefallenen Aufwendungen wiedererlangt werden können.

Abschlusscourtagen aus der Vermittlung von Finanzprodukten werden erfasst, wenn nach dem zugrunde liegenden Vertrag die Vermittlungsleistung erbracht ist. Bestandscourtagen werden nach Entstehen des Rechtsanspruchs erfasst, Erträge aus sonstigen Dienstleistungen werden nach Erbringung der Dienstleistung ausgewiesen.

Zinsen werden während des Zeitraums der Kapitalüberlassung nach der Effektivzinsmethode als Ertrag vereinnahmt, Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung.

2.13.2 Aufwendungen aus Finance-Leasingverhältnissen

Aufwendungen aus Finance-Leasingverträgen unterteilen sich in Zinsaufwand und Tilgung der bestehenden Verbindlichkeiten. Der Zinsaufwand wird in jeder Periode nach der Leasinglaufzeit in der Weise zugeordnet, dass sich für die verbleibende Leasingverbindlichkeit ein konstanter Zinssatz ergibt.

2.13.3 Aufwendungen aus Operating-Leasingverhältnissen

Zahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

2.13.4 Ertragsteuern

Ertragsteuern vom Einkommen und Ertrag beinhalten laufende und latente Steuern. Die laufenden Ertragsteuern entsprechen der erwarteten Steuerschuld, die aus dem zu versteuernden Einkommen der Periode resultiert. Dabei werden die Steuersätze, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden, sowie Anpassungen der geschuldeten Steuern aus vorangegangenen Perioden berücksichtigt.

Aktive und passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen zwischen dem Buchwert eines Vermögenswerts oder einer Schuld in der Konzernbilanz und dem Steuerbilanzwert angesetzt. Die Bemessung der latenten Steuern erfolgt dabei auf Grundlage der vom Gesetzgeber des Sitzstaates zum Ende des jeweiligen Geschäftsjahres erlassenen Regelungen für die Geschäftsjahre, in denen sich die Differenzen voraussichtlich ausgleichen werden. Aktive latente Steuern auf temporäre Differenzen werden nur dann angesetzt, sofern ihre Realisierbarkeit in näherer Zukunft hinreichend gesichert erscheint. Passive latente Steuern werden gebildet bei temporären Differenzen aus Anteilen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen, außer wenn der Konzern in der Lage ist, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung zu steuern, und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporäre Differenz in absehbarer Zeit nicht umkehren wird. Außerdem werden keine latenten Steuern angesetzt, wenn diese aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld im Rahmen eines Geschäftsvorfalles resultieren, bei dem es sich nicht um einen Unternehmenszusammenschluss handelt, und wenn dadurch weder das handelsrechtliche Periodenergebnis (vor Ertragsteuern) noch das steuerrechtliche Ergebnis beeinflusst wird. Auf temporäre Unterschiede, die aus der Zeitwertbilanzierung von Vermögenswerten und Schulden im Rahmen von Unternehmenserwerben resultieren, werden latente Steuern angesetzt. Latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede bei derivativen Geschäfts- oder Firmenwerten nur dann angesetzt, wenn die derivativen Geschäfts- oder Firmenwerte auch steuerrechtlich geltend gemacht werden können.

Steuerliche Verlustvorträge führen zum Ansatz latenter Steueransprüche, wenn ein zukünftiges steuerpflichtiges Einkommen wahrscheinlich zur Verfügung steht, gegen das die Verlustvorträge verrechnet werden können.

2.13.5 Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen

IFRS 5 enthält grundsätzlich besondere Bewertungs- und Ausweisvorschriften für zur Aufgabe vorgesehene, nicht fortzuführende Geschäftsbereiche (discontinued operations) und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte (non-current assets held for sale).

Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Dies ist nur dann der Fall, wenn die Veräußerung höchstwahrscheinlich und der Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort veräußerbar ist. Eine ausschließlich mit Veräußerungsabsicht erworbene Tochtergesellschaft ist gemäß IFRS 5.32 a als „discontinued operation“ zu qualifizieren.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode sowie der Vergleichsperiode werden die Erträge und Aufwendungen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen separat von den Erträgen und Aufwendungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen erfasst und als Ergebnis nach Steuern aus dem aufgegebenen Geschäftsbereich gesondert ausgewiesen. Als zur Veräußerung gehalten klassifizierte Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte werden nicht planmäßig abgeschrieben. Für ein Tochterunternehmen, das ausschließlich mit der Absicht einer Weiterveräußerung erworben wurde, ist die Aufgliederung des Ergebnisses nach Erträgen, Aufwendungen und Steuern im Anhang nicht notwendig.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten eingestuft werden, sowie die Vermögenswerte einer als zur Veräußerung gehalten eingestuften Veräußerungsgruppe sind in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten darzustellen. Handelt es sich bei der Veräußerungsgruppe um ein neu erworbenes Tochterunternehmen, das zum Erwerbszeitpunkt die Kriterien für eine Einstufung als zur Veräußerung gehalten erfüllt, ist eine Angabe der Hauptgruppen der Vermögenswerte und Schulden nicht erforderlich. Diese Vermögenswerte und Schulden dürfen miteinander saldiert und als gesonderter Betrag abgebildet werden.

2.14 ÄNDERUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Im November 2006 hat das IASB IFRS 8 „Operating Segments“ verabschiedet. Der Standard ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aragon hat sich für eine vorzeitige Anwendung von IFRS 8 beginnend mit dem Geschäftsjahr 2009 entschieden. Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe

Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium (nach IFRS 8.5 b „Chief Operating Decision Maker“).

Im Aragon-Konzern ist der Vorstand der Aragon AG verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne des IFRS 8.

Aragon berichtet über vier operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Dienstleistungen, Vertriebswege und Kundenprofile eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftssegment basiert insbesondere auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment-Managern, die direkt an den Vorstand der Aragon AG berichten.

2.15 WESENTLICHE ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN

Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Konzernabschluss ist von Absatz- und Bewertungsmethoden abhängig und erfordert, dass Annahmen getroffen und Schätzungen verwendet werden, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die nachstehend aufgeführten wesentlichen Schätzungen und zugehörigen Annahmen sowie die mit den ausgewählten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verbundenen Unsicherheiten sind entscheidend für das Verständnis der zugrunde liegenden Risiken der Finanzberichterstattung sowie der Auswirkungen, die diese Schätzungen, Annahmen und Unsicherheiten auf den Konzernabschluss haben könnten.

Die tatsächlichen Werte können in Einzelfällen von den getroffenen Annahmen und Schätzungen abweichen. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Kenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Wesentliche Annahmen und Schätzungen betreffen die folgenden Fälle:

Die Bewertung von **immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen** ist mit Schätzungen zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zum Erwerbszeitpunkt verbunden, wenn diese im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben wurden. Ferner ist die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte zu schätzen. Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten und Schulden sowie der Nutzungsdauern der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Die internen Entwicklungskosten für selbsterstellte Softwaretools werden mit Eintritt in die Entwicklungsphase aktiviert. Die Abschreibung der aktivierten Aufwendungen beginnt mit Erreichen der Betriebsbereitschaft und erfolgt über eine erwartete Nutzungsdauer von sechs Jahren.

Geschäftsanteilsübertragungsverträge im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen enthalten zum Teil Kaufpreisanpassungsklauseln auf der Grundlage zukünftiger Erträge der erworbenen Tochterunternehmen. Die Höhe der Anschaffungskosten dieser Anteile wird im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung auf der Grundlage von Planungsrechnungen bestmöglich geschätzt. Die tatsächlichen Kaufpreise können von dieser Schätzung abweichen.

Im Rahmen der **Ermittlung der Wertminderung** von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen werden auch Schätzungen vorgenommen, die sich unter anderem auf Ursache, Zeitpunkt und Höhe der Wertminderung beziehen. Eine Wertminderung beruht auf einer Vielzahl von Faktoren. Grundsätzlich werden die Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds, Änderungen der gegenwärtigen Wettbewerbsbedingungen, Erwartungen bezüglich des Wachstums der Finanzdienstleistungsbranche, Entwicklung der Rohmarge, Erhöhung der Kapitalkosten, Änderung der künftigen Verfügbarkeit von Finanzierungsmitteln, aktuelle Wiederbeschaffungskosten, in vergleichbaren Transaktionen gezahlte Kaufpreise sowie sonstige Änderungen, die auf eine Wertminderung hindeuten, berücksichtigt. Der erzielbare Betrag und die beizulegenden Zeitwerte werden in der Regel unter Anwendung der DCF-Methode ermittelt, in die angemessene Annahmen einfließen. Die Identifizierung von Anhaltspunkten, die auf eine Wertminderung hindeuten, die Schätzung von künftigen Cashflows sowie die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Vermögenswerten (oder Gruppen von Vermögenswerten) sind mit wesentlichen Einschätzungen verbunden, die das Management hinsichtlich der Identifizierung und Überprüfung von Anzeichen für eine Wertminderung, der erwarteten Cashflows, der zutreffenden Abzinsungssätze, der jeweiligen Nutzungsdauern sowie der Restwerte zu treffen hat.

Die Ermittlung des **erzielbaren Betrags einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit** ist mit Schätzungen durch das Management verbunden. Zu den verwendeten Methoden zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zählen Methoden auf der Grundlage von Discounted Cashflows und Methoden, die als Basis notierte Marktpreise verwenden. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten durch das Management beruht, gehören Annahmen bezüglich der Anzahl der vermittelten Finanzprodukte, Entwicklung der Rohmarge, Stornoquote und Kosten für die Maklerbindung. Diese Schätzungen, einschließlich der verwendeten Methoden, können auf die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts sowie letztlich auf die Höhe der Abschreibungen auf den Goodwill wesentliche Auswirkungen haben.

Unter den **finanziellen Vermögenswerten** werden Minderheitsanteile ausgewiesen. Zur Ermittlung von Wertminderungen werden, soweit verfügbar, Informationen der Beteiligungsgesellschaft verwendet. Künftige nachteilige Veränderungen der Marktbedingungen oder schlechte operative Ergebnisse dieser Beteiligungsunternehmen könnten zu Verlusten führen oder eine Realisierung des Buchwerts der Beteiligungen unmöglich machen.

Das Management bildet **Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen**, um erwarteten Verlusten Rechnung zu tragen, die aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden resultieren. Die verwendeten Grundlagen für die Beurteilung der Angemessenheit der Wertberichtigungen beruhen auf Ausbuchungen von Forderungen in der Vergangenheit, der Bonität der Kunden sowie auf Veränderungen der Zahlungsbedingungen. Bei einer Verschlechterung der Finanzlage der Kunden kann der Umfang der tatsächlich eintretenden Forderungsverluste den Umfang der vorgenommenen Wertberichtigung übersteigen.

Für jedes Besteuerungssubjekt des Konzerns ist die erwartete tatsächliche **Ertragsteuer** zu berechnen und sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese Differenzen grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss. Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, wie zum Beispiel Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden, Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, ist eine erfolgswirksame Abwertung vorzunehmen.

Ansatz und Bewertung der **Rückstellungen** und der Höhe der **Eventualschulden** sind in erheblichem Umfang mit Einschätzungen durch die Aragon verbunden. So beruht die Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme sowie die Quantifizierung der möglichen Höhe der Zahlungsverpflichtung auf der Einschätzung der jeweiligen Situation. Wenn Verluste aus schwebenden Geschäften drohen, werden Rückstellungen gebildet, wenn ein Verlust wahrscheinlich ist und dieser Verlust verlässlich geschätzt werden kann. Wegen der mit dieser Beurteilung verbundenen Unsicherheit können die tatsächlichen Verluste ggf. von den ursprünglichen Schätzungen und damit von dem Rückstellungsbetrag abweichen. Zudem ist die Ermittlung von Rückstellungen für Steuern, Rechtsrisiken und Stornoreserven mit erheblichen Schätzungen verbunden. Diese Schätzungen können sich aufgrund neuer Informationen ändern. Bei der Einholung neuer Informationen nutzt Aragon interne und externe Quellen. Änderungen der Schätzungen können sich erheblich auf die künftige Ertragslage auswirken.

Die **Umsatzrealisierung** noch nicht abgerechneter Vermittlungsleistungen wird auf der Grundlage der erbrachten Vermittlungsleistungen bzw. der Maklererträge der Vorperiode ermittelt. Bei einer Änderung der Schätzungen können sich Unterschiede in Betrag und Zeitpunkt der Umsätze für nachfolgende Perioden ergeben.

3 ERLÄUTERUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

3.1 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Umsatzerlöse nach Geschäftsfeldern sind der Segmentberichterstattung zu entnehmen.

3.1.1 Provisionserlöse [1]

Die Umsatzerlöse betreffen im Wesentlichen Abschluss- und Bestandsprovisionen aus Vermittlungsleistungen in den drei Bereichen Versicherungen, Investmentfonds und Beteiligungen/Geschlossene Fonds sowie aus sonstigen Dienstleistungen und setzen sich wie folgt zusammen:

	01.01.–31.12.2009 TEUR	01.01.–31.12.2008 TEUR
Abschlusscourtage		
Versicherungen	23.783	14.394
Investment	20.855	30.231
Beteiligungen	9.492	19.463
Abschlussfolgecourtage	11.562	13.414
Overrides	1.238	855
Sonstige Erlöse	2.460	1.878
Gesamt	69.391	80.235

Der Umsatzrückgang von TEUR 10.844 im Maklergeschäft ist eine direkte Auswirkung der Wirtschafts- und Finanzkrise. Nachhaltig abgemildert wurde der Gesamtrückgang durch die Steigerung des Umsatzes im Bereich Versicherungen in Höhe von TEUR 9.389. Das Wachstum im Versicherungsgeschäft ist im Wesentlichen auf die in 2009 erfolgte Neuausrichtung der Segmente und das damit verbundene anorganische Wachstum des Konzerns zurückzuführen.

3.1.2 Erlöse Bankgeschäft [2]

Wegen des Übergangs von der Vollkonsolidierung zur At-Equity-Bewertung der biw Bank für Investments und Wertpapiere AG zum 30. Juni 2008 werden die Erträge Bankgeschäft nur für das erste Halbjahr 2008 einbezogen.

	01.01.-31.12.2009 TEUR	01.01.-31.12.2008 TEUR
Provisionserträge	0	13.975
Zinserträge und ähnliche Erträge	0	4.136
bis zur Endfälligkeit gehalten	(0)	(228)
Kredite und Forderungen	(0)	(3.908)
Gesamt	0	18.111

3.1.3 Andere aktivierte Eigenleistungen [3]

Die anderen aktivierten Eigenleistungen in Höhe von TEUR 280 (Vorjahr: TEUR 360) wurden im Wesentlichen durch die Entwicklung selbst genutzter Softwarelösungen (Compass, World of Finance, ATWOF, CRISP und Diamant) erzielt (siehe Tz. 3.2.1.1.1 Software und Lizenzen).

3.1.4 Sonstige betriebliche Erträge [4]

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von TEUR 2.661 (Vorjahr: TEUR 11.575) betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.032, aus dem Verkauf von Finanzanlagen in Höhe von TEUR 513 und aus weiterberechneten Kosten.

3.1.5 Provisionsaufwendungen [5]

Der Posten enthält im Wesentlichen die Provisionen für die selbstständigen Makler. Die Aufwendungen verringerten sich analog zu den Provisionserlösen gegenüber dem Vorjahr um TEUR 7.530 auf TEUR 55.219 (Vorjahr: TEUR 62.749).

3.1.6 Aufwendungen Bankgeschäft [6]

Wegen des Übergangs von der Vollkonsolidierung zur At-Equity-Bewertung der biw Bank für Investments und Wertpapiere AG zum 30. Juni 2008 werden die Aufwendungen Bankgeschäft nur für das erste Halbjahr 2008 einbezogen.

	01.01.–31.12.2009 TEUR	01.01.–31.12.2008 TEUR
Provisionsaufwendungen	0	9.549
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen aus Kategorie „Kredite und Forderungen“	0	1.044
Gesamt	0	10.593

3.1.7 Personalaufwand [7]

	01.01.–31.12.2009 TEUR	01.01.–31.12.2008 TEUR
Löhne und Gehälter	8.134	10.557
Soziale Abgaben	1.256	1.458
Gesamt	9.390	12.015

Die Personalaufwendungen umfassen im Wesentlichen Gehälter, Bezüge und sonstige Vergütungen an den Vorstand und die Mitarbeiter des Aragon-Konzerns.

Die sozialen Abgaben beinhalten die vom Arbeitgeber zu tragenden gesetzlichen Abgaben (Beiträge zur Sozialversicherung).

Der Rückgang der Personalaufwendungen in der Berichtsperiode gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist auf das im Zuge der Wirtschaftskrise initiierte Kostensenkungsprogramm zurückzuführen.

Die Anzahl der Beschäftigten beträgt im Geschäftsjahr durchschnittlich 182 Mitarbeiter (Vorjahr: 204).

3.1.8 Abschreibungen und Wertminderungen [8]

	2009 TEUR	2008 TEUR
Planmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	1.207	1.188
Sachanlagen	323	419
Außerplanmäßige Abschreibungen		
Immaterielle Vermögenswerte	0	218
Gesamt	1.530	1.825

Die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen ist in den Anlagen 1 und 2 des Anhangs dargestellt.

Wertminderungen aus Sachanlagen traten wie im Vorjahr nicht ein.

3.1.9 Betriebliche Aufwendungen [9]

	01.01.–31.12.2009 TEUR	01.01.–31.12.2008 TEUR
Werbekosten	2.058	2.406
Fremdleistungen	485	617
EDV-Kosten	901	1.316
Raumkosten	971	803
Kraftfahrzeugkosten	520	592
Gebühren, Versicherungen	374	402
Porto, Telefon	393	426
Sonstige bankbezogene Aufwendungen	0	4.339
Übrige	2.326	4.395
Gesamt	8.028	15.296

In den übrigen Kosten sind Rechts- und Beratungskosten in Höhe von TEUR 1.029 (Vorjahr: TEUR 1.526), Forderungsverluste in Höhe von TEUR 135 (Vorjahr: TEUR 955) sowie nicht abzugsfähige Vorsteuer in Höhe von TEUR 214 (Vorjahr: TEUR 188) enthalten.

3.1.10 Ergebnis aus at-equity-bewerteten Unternehmen [10]

Die biw Bank für Investments und Wertpapiere AG ist seit dem 1. Juli 2008 assoziiertes Unternehmen. Das Ergebnis für das Geschäftsjahr 2009 beträgt TEUR 486 (Vorjahr: TEUR 6).

3.1.11 Finanzergebnis [11]

	2009 TEUR	2008 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	20	130
Zinsen und ähnliche Erträge	595	1.086
Erträge aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	3	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.066	-1.349
Gesamt	-448	-133

Der Rückgang der Zinsen und ähnlichen Erträge resultiert aus dem Rückgang der liquiden Mittel, die zur Finanzierung von Investitionen vorgehalten wurden. Dementsprechend verminderten sich auch die Zinsaufwendungen.

Davon: Aus Finanzinstrumenten der Bewertungskategorien

Das Finanzergebnis ist folgenden Bewertungskategorien gem. IAS 39 zuzuordnen:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Darlehen und Forderungen (LaR)	595	1.086
Wertpapiere bis zur Endfälligkeit gehalten (HtM)	0	-71
Finanzielle Vermögenswerte (AfS)	23	130
Finanzielle Verbindlichkeiten bewertet mit fortgeführten Anschaffungskosten (FLAC)	-1.066	-1.278
Gesamt	-448	-133

Die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten enthalten Zinsaufwendungen für einen Zinsswap in Höhe von TEUR 479.

3.1.12 Ertragsteuern und sonstige Steuern [12]

Der Steueraufwand und -ertrag gliedert sich wie folgt:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Laufende Ertragsteuern	-230	-1.274
Latente Steuern	44	1.147
Ertragsteuern gesamt	-186	-127
Sonstige Steuern	-15	-12
Steueraufwand gesamt	-201	-139

Für die Geschäftsjahre 2009 und 2008 weicht der Steueraufwand bei Anwendung des zu erwartenden Steuersatzes von 31,93 % (Vorjahr: 31,93 %) wie folgt von den effektiven Werten ab:

	2009 TEUR	2008 TEUR
Ergebnis vor Ertragsteuern	-1.813	7.664
Rechnerischer Steueraufwand zum erwarteten Steuersatz (31,93%, Vj.: 31,93%)	0	2.447
Nichtabzugsfähige Aufwendungen	15	33
Steuerfreie Einkommensteile	-6	-2.841
Nutzung Verlustvorträge	0	-17
Steuererstattungen/-nachzahlungen Vorjahre	8	81
Bewertung latenter Steuern aus Verlustvorträgen	44	414
Steuersatzbedingte Abweichungen (Österreich)	0	-22
Sonstiges	-246	32
Ertragsteuer laut Gewinn- und Verlustrechnung	-186	127

Der effektive Steuersatz beträgt 0,00 % (Vorjahr: 1,66 %). Die Nutzungsmöglichkeit bestehender Verlustvorträge wurde durch Ergebnisabführungsverträge weiter verbessert.

Die bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern entfallen auf folgende Bilanzposten:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Aktive latente Steuern		
Steuerrückforderungen aus Verlustvorträgen	7.777	4.686
Steuerrückforderungen aus sonstigen Verbindlichkeiten		223
Steuerrückforderungen aus finanziellen Verbindlichkeiten	1.360	185
	9.137	5.094
Passive latente Steuern		
Immaterielle Vermögenswerte (Software)	-334	-251
Wertpapiere	-7	-2
aus sonstigen Ansatzdifferenzen	-26	-19
	-367	-272

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgte für die inländischen Gesellschaften auf der Grundlage des Körperschaftsteuersatzes in Höhe von 15,0% zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und des Gewerbesteuerhebesatzes der Stadt Wiesbaden von 460,0% (kombinierter Ertragsteuersatz: 31,93%). Für die österreichische Gesellschaft wurde der seit 2005 geltende Körperschaftsteuersatz in Höhe von 25,0% angewandt.

Die Erhöhung der aktiven latenten Steuern resultiert im Wesentlichen aus der Übernahme von Verlustvorträgen aus Akquisitionen.

3.1.13 Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen [13]

Die Aragon AG hat in 2009 eine aus einer Platzierungsgarantie entstandene Kommanditbeteiligung mit Veräußerungsabsicht erworben. Gem. IFRS 5 wird diese Beteiligung voll werberichtig. Insgesamt resultiert daraus ein Ergebnis von TEUR –6.313.

3.1.14 Ergebnis je Aktie [14]

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte keine Dividendenzahlung.

	2009 TEUR	2008 TEUR
Konzernergebnis	-8.324	6.703
Gewichtete Durchschnittszahl der Aktien (Stück)	6.716.658	6.195.658
Eigene Anteile	0	6.233
Ergebnis je Aktie in Euro	-1,24	1,08

3.2 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

3.2.1 Langfristige Vermögenswerte

Die Zusammensetzung und Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im Konzernanlagespiegel dargestellt (Anlage 1). Die Entwicklung der Nettobuchwerte des Konzernanlagevermögens des Geschäftsjahres ist in der Anlage 2 des Anhangs ausgewiesen. Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sind in der Tz. 3.1.8 des Anhangs dargestellt.

3.2.1.1 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE [15]

3.2.1.1.1 Konzessionen und Lizenzen

Der Posten Konzessionen und Lizenzen enthält im Wesentlichen Softwarelizenzen über betriebswirtschaftliche Standardsoftware und Kundenstämme mit einem Buchwert von TEUR 3.108 (Vorjahr: TEUR 2.974). Diese Software wird linear über drei bis sechs Jahre abgeschrieben. Im Geschäftsjahr wurden selbst erstellte Softwaretools in Höhe von TEUR 280 (Vorjahr: TEUR 360) aktiviert. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um firmenspezifische Softwareanwendungen (Compass, World of Finance, ATWOF, CRISP und Diamant) zur Unterstützung des Vertriebs von Finanzprodukten.

Zum Bilanzstichtag beträgt der Buchwert selbst erstellter Softwaretools TEUR 801 (Vorjahr: TEUR 787).

3.2.1.1.2 Geschäfts- oder Firmenwert

Der Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus der Erstkonsolidierung im Zeitpunkt des jeweiligen Unternehmenszusammenschlusses sowie einem im Geschäftsjahr 2009 erworbenen Geschäfts- oder Firmenwert und einer Erhöhung aufgrund von Kaufpreisanpassungen.

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Makler Pools	22.287	22.368
Financial Consulting	10.700	5.213
Institutional Sales	408	408
	33.395	27.989

Überleitungsrechnung für den Geschäfts- oder Firmenwert gemäß IFRS 3.75:

	TEUR	TEUR
Anschaffungskosten 1. Januar 2009		27.989
aus Unternehmenszusammenschlüssen		
BIT-Gruppe	-80	
Compexx-Gruppe	7	
inpunkto-Gruppe	2.185	
MLP	3.294	5.406
Anschaffungskosten und Nettobuchwert 31. Dezember 2009		33.395

Der erworbene Geschäfts- oder Firmenwert resultiert aus den erwarteten Synergiepotenzialen und dem Know-how der Mitarbeiter.

Die Änderung des Geschäfts- und Firmenwerts der BIT AG und der Compexx-Gruppe ergibt sich aus Kaufpreisanpassungen für die jeweilige Firma. Aus der Erstkonsolidierung der inpunkto-Gruppe resultiert ein Firmenwert von TEUR 2.185, sowie TEUR 3.294 aus der Erstkonsolidierung der MLP Vermögensberatungs AG, Wien.

Die Unternehmenserwerbe im Geschäftsjahr 2009 sind im Einzelnen in der Tz. 4.4 erläutert.

3.2.1.1.3 Wertminderungsaufwendungen

Hinsichtlich der Wertminderung für immaterielle Vermögensgegenstände verweisen wir auf die Erläuterung zu 3.1.8. Für weitere Software und Lizenzen liegen keine Anhaltspunkte vor, die auf eine Wertminderung hindeuteten.

Für den Geschäfts- oder Firmenwert wurde ein Werthaltigkeitstest auf den 31. Dezember 2009 durchgeführt, wobei sich wie bereits im Vorjahr kein Wertminderungsbedarf ergeben hat.

Der Berechnung wurden geschätzte Free Cashflows vor Ertragsteuern zugrunde gelegt. Die Ermittlung der Cashflows erfolgte auf der Grundlage von detaillierten Planungsrechnungen der Konzernunternehmen für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 (Phase I). Für daran anschließende Zeiträume wurde der Zahlungsstrom als ewige Rente prognostiziert (Phase II).

Bei einem aus der Zinsstrukturkurve abgeleiteten risikolosen Basiszinssatz von 3,08% (Vorjahr: 4,0%), einer Marktrisikoprämie von 5,28% (Vorjahr: 5,25%) und unter Berücksichtigung eines Betafaktors der Vergleichsinvestition von 0,85 (Vorjahr: 0,85) errechnet sich ein Diskontierungszinssatz von 7,2% (Vorjahr: 8,5%). Im Diskontierungszinssatz zur Ermittlung des Barwerts aus den ersten Cashflows der ewigen Rente ist ein Wachstumsabschlag von 1,0% (Vorjahr: 1,0%) berücksichtigt.

Ein zusätzlicher Einflussfaktor auf den Free Cashflow sind die Annahmen zum Umsatzwachstum der operativen Einheiten.

3.2.1.2 SACHANLAGEN [16]

Im Bilanzposten werden im Wesentlichen PC-Hardware einschließlich Server, Notebooks und Drucker, Geschäftsausstattung, Pkw, Büroeinrichtung und Einbauten in fremden Gebäuden ausgewiesen.

Die Entwicklung der Anschaffungskosten, der planmäßigen Abschreibungen und der Buchwerte ist im Konzernanlagespiegel (Anlagen 1 und 2) dargestellt.

Im Geschäftsjahr lagen – wie im Vorjahr – keine Anhaltspunkte vor, die auf eine Wertminderung von Sachanlagen hindeuteten.

3.2.1.3 FINANZIELLE UND SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE [17]

Die Entwicklung der Finanzanlagen und sonstigen langfristigen Vermögenswerte ist im Konzernanlagespiegel (Anlagen 1 und 2) dargestellt. Die zusätzlichen Angaben zu Finanzinstrumenten nach IFRS 7 sind in der Anlage 4 dargestellt.

Die Buchwerte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Zur Veräußerung verfügbar		
Anteile an verbundenen Unternehmen	170	165
Beteiligungen	131	155
Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen	9.846	9.360
Wertpapiere	1.311	1.184
Gesamt	11.458	10.864

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen die Anteile an der JDC GmbH (100%) und einen Anteil an der IOC Augsburg GmbH (20%). Die JDC GmbH wurde wegen geringfügiger Geschäftstätigkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogen und konsolidiert. Die Beteiligung wurde mit ihren Anschaffungskosten bewertet.

Die Erhöhung der Anteile an at-equity-bewerteten Unternehmen um TEUR 486 resultiert aus der anteilmäßigen Erfassung des Jahresüberschusses der biw AG im Rahmen der Beteiligungswertfortschreibung.

Des Weiteren sind in dem Posten Beteiligungen sechs (Vorjahr: acht) Geschäftsanteile an Gesellschaften mit einer Beteiligungshöhe von 20% bis 25% ausgewiesen. Da der Einfluss dieser Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung ist, wurden diese Beteiligungen nicht nach der At-Equity-Methode bewertet.

Der beizulegende Zeitwert einzelner Wertpapiere kann vorübergehend unter den Buchwert sinken. Soweit keine Bonitätsrisiken bestehen, werden diese Wertpapiere jedoch nicht wertgemindert.

Aggregierte Eckdaten at-equity-bewerteter Unternehmen

Die folgende Übersicht gibt das Gesamtvermögen und die Gesamtschulden der biw Bank für Investments und Wertpapiere AG wieder. Die Bankerträge und das Ergebnis werden in voller Höhe dargestellt. Seit Juli 2008 wird das Ergebnis der biw AG anteilig in das Konzernergebnis einbezogen.

	2009 TEUR	2008 TEUR
Gesamtvermögen		
kurzfristig	335.101	233.659
langfristig	1.017	960
Gesamtschulden		
kurzfristig	335.118	222.740
langfristig	1.000	1.000
Bankerträge (Provisions- und Zinserträge)	37.224	38.912
IFRS-Ergebnis	1.125	1.026

3.2.2 Kurzfristige Vermögenswerte

3.2.2.1 FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE [18]

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	17.282	14.723
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	6	15
Sonstige Vermögenswerte		
Kaufpreisforderung	4.500	10.684
CRM-Tool und Provisionsvorschüsse	6.803	0
MS Clara Schulte	536	537
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	264	524
Übrige	1.589	2.504
Gesamt	30.980	28.987

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Provisionsforderungen gegen Partnergesellschaften und Poolpartner aus Vermittlungsleistungen sowie die Stornoreserve.

Unter den sonstigen Vermögenswerten ist die Kaufpreisforderung in Höhe von TEUR 4.500 aus dem Verkauf von Gesellschaftsanteilen der biw AG an die AXA Krankenversicherung AG, Köln, ausgewiesen. Die übrigen sonstigen Vermögenswerte resultieren im Wesentlichen aus Mietkautionen, Steuererstattungsansprüchen und kurzfristigen Darlehen.

Die aktive Rechnungsabgrenzung betrifft geleistete Abschlagszahlungen für Werbeveranstaltungen im Folgejahr, Versicherungen, Beiträge und Kfz-Steuer.

3.2.2.2 ZAHLUNGSMITTEL [19]

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	9.415	8.443
Gesamt	9.415	8.443

Die Entwicklung des Finanzmittelfonds im Geschäftsjahr ist der Konzern-Kapitalflussrechnung Tz. 3.9 zu entnehmen.

3.2.3 Eigenkapital

Die Entwicklung des Konzerneigenkapitals der Aragon AG ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt (vgl. auch Tz. 3.8).

3.2.3.1 GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGE [20]

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapitalrücklage TEUR
Stand 1. Januar 2009	6.200	28.435
Sonstige Zugänge	1.033	6.997
Stand 31. Dezember 2009	7.233	35.432

Grundkapital und Kapitalrücklage:

Das Grundkapital der Gesellschaft ist in 7.233.316 auf den Inhaber lautende Stückaktien (Vorjahr: 6.200.000) mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00 je Aktie eingeteilt. Die Aktien der Aragon AG sind im Teilbereich des Open Market (Entry Standard) der Frankfurter Wertpapierbörse notiert. WKN: A0B9N3, ISIN: DE000A0B9N37.

Bedingtes Kapital:

Das Grundkapital ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 2008 um bis zu EUR 620.000,00 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2008/I). Das bedingte Kapital dient der Erfüllung von Optionen an Arbeitnehmer und Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaft oder eines verbundenen Unternehmens, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 2. Juni 2008 bis zum 30. Mai 2013 gewährt werden.

Das Grundkapital ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juni 2008 um bis zu EUR 2.200.000,00 bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2008/II). Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber von Options- und Wandelschuldverschreibungen, die aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 2. Juni 2008 bis zum 30. Mai 2013 begeben werden.

Genehmigtes Kapital:

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Aragon AG in der Zeit bis zum 31. Mai 2012 einmalig oder mehrmals gegen Bareinlagen oder Sacheinlagen um bis zu insgesamt TEUR 3.100 durch Ausgabe von insgesamt bis zu 3.100.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00 je Aktie zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter bestimmten, in der Satzung festgelegten Voraussetzungen jeweils über den Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden.

Mit Beschluss des Vorstands der Aragon AG wurde am 8. Juni 2009 eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital nach § 7 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrags um 1.033.316 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von EUR 1,00 beschlossen. Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 30. Juni 2009 dieser Kapitalerhöhung zugestimmt.

3.2.3.2 GEWINNRÜCKLAGE UND ERGEBNISVORTRAG [21]

Die Gewinnrücklagen enthalten die in der Vergangenheit erzielten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet wurden, sowie erfolgsneutrale Bewegungen aus Marktbewertung von Wertpapieren oder Cashflow Hedge.

Die Entwicklung der Gewinnrücklagen einschließlich Ergebnisvortrag ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Die Gewinnrücklagen enthalten gesetzliche Rücklagen von Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 42. Des Weiteren wurden für Zinsderivate mit Hedge-Beziehung Rücklagen in Höhe von TEUR 392 (Vorjahr: TEUR 354) vom Eigenkapital abgesetzt. Die Rücklage für die Marktbewertung von Wertpapieren beträgt TEUR 15 (Vorjahr: TEUR 5).

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 29. Mai 2009 war der Vorstand der Aragon AG ermächtigt, bis zum 30. September 2010 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu zehn Prozent des derzeitigen Grundkapitals oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung bestehenden Grundkapitals zu jedem zulässigen Zweck zu erwerben. Auf der Grundlage der von der Hauptversammlung am 2. Juni 2008 sowie 29. Mai 2009 beschlossenen Ermächtigung hat die Aragon AG in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Aktien in Teiltranchen über die Börse erworben und im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen angeboten und übertragen. Zum Abschlussstichtag befinden sich keine eigenen Aktien im Besitz der Gesellschaft.

Der Bestand an eigenen Anteilen hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl
1. Januar 2009	6.233
Zugang	89.767
Abgang	96.000
31. Dezember 2009	0

Eigene Anteile wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Die eigenen Anteile belaufen sich auf TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 293).

3.2.3.3 MINDERHEITENANTEILE [22]

An folgenden Konzernunternehmen sind fremde Aktionäre beteiligt:

	Anteil in %
Fundmatrix AG	29,0
inpunkto GmbH	30,0
BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG	45,1
BIT IT Service GmbH (über BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG)	40,0
Compexx Finanz AG	42,6
Audacia GmbH & Co. KG	10,1

Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Eine Übersicht über die Buchwerte, Wertansätze und beizulegenden Werte nach Bewertungskategorien entnehmen Sie bitte der Anlage 4.

3.2.4 Langfristiges Fremdkapital [23]

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.037	11.546
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.227	2.071
Sonstige Verbindlichkeiten	270	299
Gesamt	12.534	13.916

Die langfristigen Verbindlichkeiten betreffen eine sich auf TEUR 9.000 belaufende Investitionskreditlinie. Im Berichtsjahr wurde die Kreditlinie voll ausgeschöpft.

Die langfristigen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen betreffen Verbindlichkeiten aus – bis zum Ablauf der Stornoreserve – einbehaltenen Maklerprovisionen. Die Verpflichtung zur Auszahlung der Maklerprovision hat regelmäßig eine Restlaufzeit von einem bis fünf Jahre.

Außerdem besteht eine Darlehensverbindlichkeit in Höhe von TEUR 270 (Vorjahr: TEUR 299) mit einer Restlaufzeit von 2 Jahren.

3.2.5 Kurzfristiges Fremdkapital [24]

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Steuerrückstellungen	295	721
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.899	1.772
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.802	11.975
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten		
Kaufpreisverpflichtungen	7.859	279
Zinsderivate mit Hedge-Beziehung	577	521
Zinsderivate ohne Hedge-Beziehung	64	58
Übrige	7.287	5.410
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	103	39
Gesamt	32.885	20.775

In den Steuerrückstellungen sind im Wesentlichen die erwarteten Abschlusszahlungen zu Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer für den Veranlagungszeitraum 2008 und 2009 ausgewiesen.

Die anderen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten auch Verpflichtungen aus der Stornoreserve mit einer Fälligkeit bis zu einem Jahr.

Die übrigen sonstigen Verbindlichkeiten enthalten unter anderem Kaufpreisverpflichtungen und Verbindlichkeiten für bereits bezogene Leistungen.

3.3 ANGABEN ZU LEASINGVERHÄLTNISSEN

Soweit ein Leasingverhältnis nicht als Finanzleasing zu klassifizieren ist, liegt ein Operating Lease vor, bei dem der Leasinggegenstand dem Leasinggeber wirtschaftlich zuzurechnen ist.

Bei den von den Konzernunternehmen geschlossenen Leasingverträgen handelt es sich mit Ausnahme eines Nutzungsvertrages über EDV-Hardware um reine Mietverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken übertragen werden.

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus Operating Leases stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Restlaufzeiten		
bis ein Jahr	1.267	819
zwei bis fünf Jahre	1.949	1.444
mehr als fünf Jahre	153	84
Gesamt	3.369	2.347

Es bestehen Leasingverhältnisse über Büroräume, Büromaschinen, EDV-Ausstattung und Pkw. Die Verträge haben Restlaufzeiten von 2 bis zu 83 Monaten (Vorjahr: 2 bis 120 Monate) und beinhalten zum Teil Verlängerungs- und Preisanpassungsklauseln. Keiner dieser Mietverträge beinhaltet bedingte Mietzahlungen. Aufgrund der bestehenden Verträge wurden im Geschäftsjahr Zahlungen in Höhe von TEUR 1.257 (Vorjahr: TEUR 807) aufwandswirksam erfasst.

3.4 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

a) Haftung für Produkte der „Masterliste“

Die freien Finanzmakler als Geschäftspartner der Unternehmen des Aragon-Konzerns haften für ihre Anlageempfehlungen, sofern sie nicht allen gesetzlichen Prüfungs- und Nachforschungspflichten, im Hinblick auf die angebotenen Produkte, Folge geleistet haben. Für ausgewählte Produkte veranlasst die Jung, DMS & Cie. AG diese haftungsbefreienden Prüfungen durch eigene Mitarbeiter und unter Rückgriff auf externe Research-Häuser. Bei Umsätzen in diesen geprüften Produkten, die den so genannten Masterlisten zu entnehmen sind, erfolgt eine automatische, freiwillige Haftungsübernahme durch den Pool, soweit die Umsätze über die Konzernunternehmen abgewickelt werden.

b) Haftungsdach

Über die Jung, DMS & Cie. GmbH, Wien/Österreich, wird für Finanzmakler, die sich mittels eines Poolpartnervertrags exklusiv binden, über die Jung, DMS & Cie. AG eine weitreichende Haftung übernommen. Die Jung, DMS & Cie. AG haftet direkt den Kunden des so genannten „Poolpartners“ gegenüber für eventuelle Falschberatung. Zum Zwecke der weitgehenden Vermeidung einer Belastung aus dieser Außenhaftung stellt der Poolpartner die Jung, DMS & Cie., Wien, im Innenverhältnis von allen derartigen Ansprüchen frei; darüber hinaus schließt die Jung, DMS & Cie., Wien, für jeden Poolpartner geeignete Vertrauensschadenversicherungen ab.

c) Platzierungsgarantien der BIT AG

Die BIT AG vertreibt Geschlossene Fonds über unabhängige Vermittler an Endkunden. Platzierungs- bzw. Schließungsgarantien bestehen nicht mehr. Darüber hinaus bestehen nur noch zwei Platzierungszusagen, die mit einer Pönale von max. TEUR 400 belegt sind.

d) Patronatserklärungen

Die Aragon AG hat für ihre Tochterunternehmen gegenüber verschiedenen Versicherungsgesellschaften Patronatserklärungen abgegeben. Die Jung, DMS & Cie. AG hat für ihre Tochtergesellschaften Jung, DMS & Cie. Pool GmbH und Jung, DMS & Cie. Pro GmbH gegenüber verschiedenen Versicherungsgesellschaften Patronatserklärungen abgegeben.

e) Sonstige Haftungsverhältnisse

Sonstige Haftungsverhältnisse bestehen zum Berichtszeitpunkt nicht.

3.5 EVENTUALSCHULDEN

Bis zur Veröffentlichung des Geschäftsberichts bestehen keine Eventualschulden.

3.6 NAHESTEHENDE UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nach IAS 24 müssen Personen oder Unternehmen, die die Aragon AG beherrschen oder die von ihr beherrscht werden, angegeben werden, soweit sie nicht als konsolidiertes Unternehmen in den Konzernabschluss der Aragon einbezogen werden. Beherrschung liegt hierbei vor, wenn ein Aktionär mehr als die Hälfte der Stimmrechte an der Aragon AG hält oder kraft einer vertraglichen Vereinbarung die Möglichkeit besitzt, die Finanz- und Geschäftspolitik des Managements der Aragon AG zu steuern.

Darüber hinaus erstreckt sich die Angabepflicht nach IAS 24 auf Geschäfte mit assoziierten Unternehmen sowie auf Geschäfte mit Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Aragon AG ausüben, einschließlich naher Familienangehöriger oder zwischengeschalteter Unternehmen. Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik der Aragon AG kann hierbei auf einem Anteilsbesitz an der Aragon AG von 20% oder mehr, einem Sitz im Vorstand oder Aufsichtsrat oder einer anderen Schlüsselposition im Management beruhen.

Für die Aragon AG ergeben sich für das Geschäftsjahr folgende Angabepflichten:
Die Angermayer, Brumm & Lange Unternehmensgruppe GmbH (kurz: ABL), Frankfurt, hielt zum Bilanzstichtag Anteile an der Aragon AG von 45%. Die ABL ist nach wie vor größter Einzelaktionär. Darüber hinaus üben die Gesellschafter der ABL-Gruppe auch Organfunktionen in der Aragon AG aus.

Darüber hinaus haben im Geschäftsjahr und im Vorjahr keine Transaktionen zwischen dem beherrschenden Unternehmen und der Aragon AG oder ihren Tochterunternehmen stattgefunden.

Die AXA Konzern AG, Köln, hält zum Ende des Berichtsjahrs 27% an der Aragon AG. Die Credit Suisse hält 8% der Anteile an der Aragon AG. Darüber hinaus wurde ein Vertrag über eine privilegierte Vertriebspartnerschaft geschlossen.

Die Aragon AG hat der Ecolutions Management GmbH einen Betrag in Höhe von TEUR 21 für Fahrzeugkosten weiterbelastet.

Die Aragon AG hat der Altira AG einen Betrag in Höhe von TEUR 1 für Seminare weiterbelastet.

Die Altira AG hat der Aragon AG Marketingaufwendungen in Höhe von TEUR 124 und sonstige Kosten in Höhe von TEUR 2 weiterbelastet.

Die Altira AG hat der Fundmatrix AG einen Betrag in Höhe von TEUR 62 als Untermietaufwand weiterbelastet.

Transaktionen mit Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats:

	31.12.2009 TEUR	31.12.2008 TEUR
Aufsichtsrat		
Vergütung	119	142
Honorar für bezogene Leistungen	0	3
Vorstand		
Gesamtbezüge ¹⁾	754	680

¹⁾ Angegeben sind die Gesamtbezüge der Vorstände der Aragon AG, auch wenn sie von Tochterunternehmen getragen wurden. Im Geschäftsjahr 2008 hat der Vorstand Wulf U. Schütz nur für die Zeit vom 01.12.2008 – 31.12.2008 eine Vergütung erhalten.

3.7 BESONDERE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine besonderen Ereignisse ergeben.

3.8 EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Die Entwicklung des Eigenkapitals des Konzerns auf den Bilanzstichtag ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses ist. Die Erhöhung des Eigenkapitals des Konzerns im Geschäftsjahr um TEUR 2.895 (Vorjahr: TEUR 3.054) resultiert im Wesentlichen aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von TEUR 8.030 und einer Erhöhung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss um TEUR 3.204. Die anderen Ergebnisanteile verminderten sich ergebnisbedingt.

3.9 ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Finanzlage des Konzerns wird in der Kapitalflussrechnung dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses nach IFRS ist. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit war mit Mio. EUR 6,7 deutlich positiv.

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung zum Stichtag berücksichtigt Auswirkungen der Erstkonsolidierung der MLP Vermögensberatungs AG, Wien, der inpunkt GmbH, Mönchengladbach, und der AFSH GmbH, Wien.

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im Aragon-Konzern während des Geschäftsjahres durch die Zahlungsströme aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit dargestellt.

Finanzmittelfonds

Die Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands ist in der Konzern-Kapitalflussrechnung dargestellt. Darunter werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Restlaufzeit von maximal drei Monaten zusammengefasst. Zahlungsmitteläquivalente sind kurzfristige, jederzeit in Liquidität umwandelbare Finanzinvestitionen, die nur unwesentlichen Wertschwankungsrisiken unterliegen.

Die Angaben nach IAS 7.40 im Zusammenhang mit dem Erwerb von Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2009 sind nachfolgend tabellarisch dargestellt:

	MLP Vermögens- beratungs AG, Wien TEUR	inpunkt GmbH, Mönchengladbach TEUR	AFSH GmbH, Wien TEUR
Gesamter Kaufpreis ¹⁾	7.811	6.563	35
Davon Kaufpreis, der durch Zahlungsmittel in der Berichtsperiode beglichen wurde	0	63	35
Zahlungsmittel des Tochterunternehmens	1.342	972	35
Übernommene Vermögenswerte und Schulden			
– Langfristige Vermögenswerte	536	134	0
– Kurzfristige Vermögenswerte	3.206	875	0
– Schulden	2.545	2.281	0
Aufgedeckter Firmenwert	3.294	2.171	0

¹⁾ Langfristige Kaufpreiselemente sind zum beizulegenden Zeitwert angegeben.

3.10 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Nach IFRS 8 basiert die Identifikation von berichtspflichtigen operativen Segmenten auf dem „Management Approach“. Danach erfolgt die externe Segmentberichterstattung auf Basis der konzerninternen Organisations- und Managementstruktur sowie der internen Finanzberichterstattung an das oberste Führungsgremium („Chief Operating Decision Maker“). Im Aragon-Konzern ist der Vorstand der Aragon AG verantwortlich für die Bewertung und Steuerung des Geschäftserfolgs der Segmente und gilt als oberstes Führungsgremium im Sinne des IFRS 8.

Entsprechend der bisherigen Berichterstattung berichtet die Aragon über vier operative Segmente, die entsprechend der Art der angebotenen Produkte und Dienstleistungen eigenständig von segmentverantwortlichen Gremien geführt werden. Die Bestimmung von Unternehmensbestandteilen als Geschäftssegment basiert insbesondere auf der Existenz von ergebnisverantwortlichen Segment-Managern, die direkt an das oberste Führungsgremium des Aragon-Konzerns berichten.

Der Aragon-Konzern gliedert sich in folgende operative Segmente:

- Broker Pools
- Financial Consulting
- Institutional Sales
- Holding

Broker Pools

Im Segment Broker Pools bündelt der Konzern seine Geschäftstätigkeit mit freien Finanzvermittlern. Angeboten werden alle Anlageklassen (Investmentfonds, Geschlossene Fonds, Versicherungen und Zertifikate) verschiedener Produktgesellschaften einschließlich der Antragsabwicklung und Provisionsabrechnung sowie verschiedene weitere Serviceleistungen rund um die Anlageberatung von Endkunden.

Financial Consulting

Im Segment Financial Consulting sind unsere auf die Beratung und den Vertrieb für Endkunden fokussierten Konzernaktivitäten zusammengefasst. Als unabhängige Finanz- und Investitionsberater bieten wir unseren Kunden eine an jede Situation individuell angepasste ganzheitliche Beratung zu Versicherungen, Investments und Finanzierung.

Institutional Sales

Mit dem Segment Institutional Sales des Aragon-Konzerns haben ausländische Anbieter verschiedener Anlageklassen die Möglichkeit, auf bestehende Vertriebskanäle in Deutschland zuzugreifen, ohne dabei selbst eine Vertriebsorganisation aufbauen zu müssen. Das Segment bedient dabei ausschließlich institutionelle Kunden und Anleger, die selbst investieren und darüber hinaus so genannte Family Offices.

Holding

Im Segment Holding werden unsere Minderheitsbeteiligung an der biw Bank für Investments und Wertpapiere AG sowie die Aragon AG gezeigt.

Den Bewertungsgrundsätzen für die Segmentberichterstattung der Aragon liegen die im Konzernabschluss verwendeten IFRS-Standards zugrunde. Die Aragon beurteilt die Leistung der Segmente unter anderem anhand des Betriebsergebnisses (EBIT). Die Umsätze und Vorleistungen zwischen den Segmenten werden auf Basis von Marktpreisen verrechnet.

Segmentvermögen und -schulden umfassen alle Vermögenswerte und Schulden, die der betrieblichen Sphäre zuzuordnen sind und deren positive und negative Ergebnisse das Betriebsergebnis bestimmen. Zum Segmentvermögen gehören insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Provisionsforderungen und sonstige Forderungen. Die Segmentschulden betreffen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

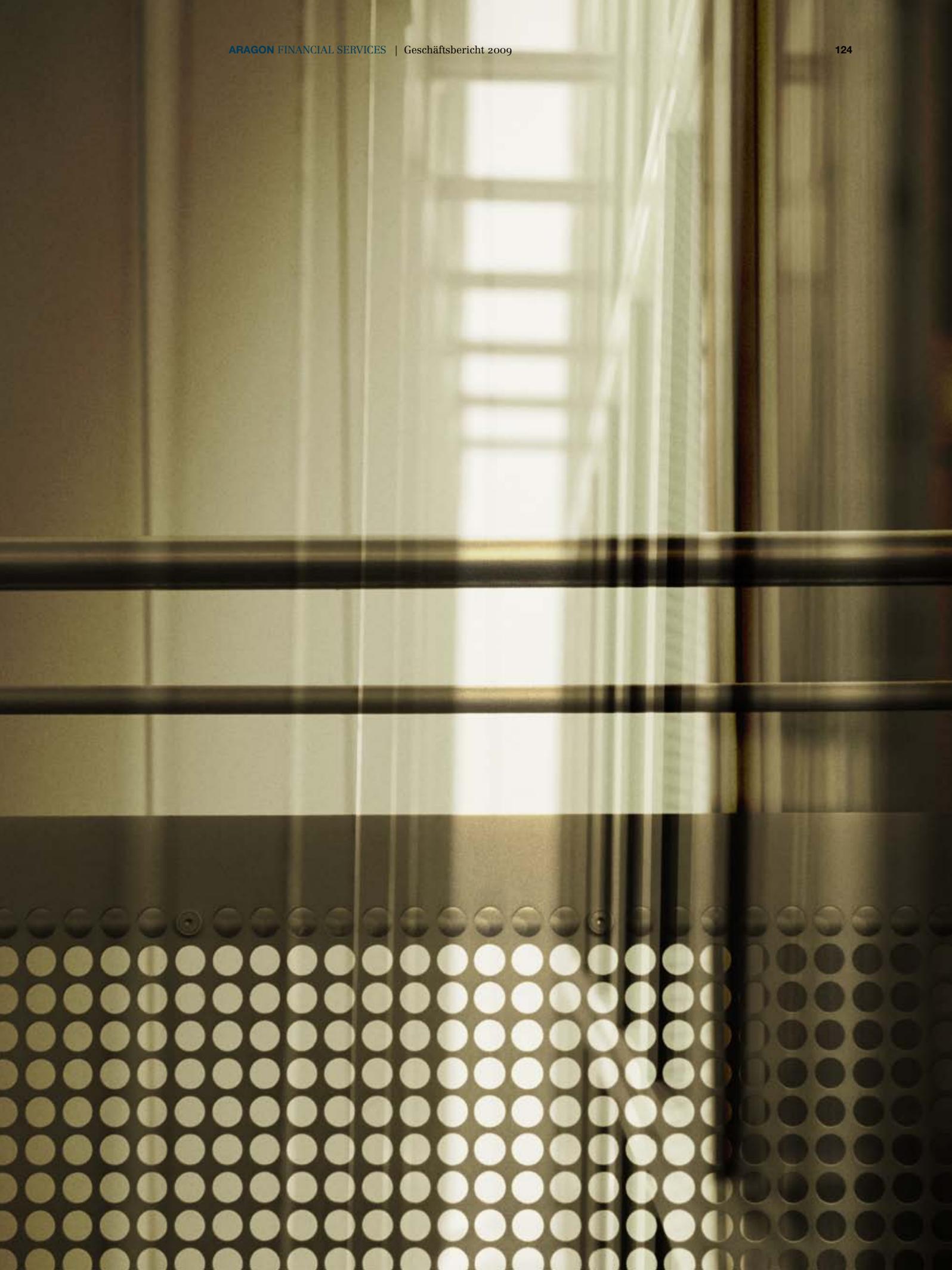
Segmentvermögen und -schulden umfassen alle Vermögenswerte und Schulden, die der betrieblichen Sphäre zuzuordnen sind und deren positive und negative Ergebnisse das Betriebsergebnis bestimmen. Zum Segmentvermögen gehören insbesondere immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, Provisionsforderungen und sonstige Forderungen. Die Segmentschulden betreffen insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten. Die Segmentinvestitionen beinhalten die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen.

In den einzelnen operativen Segmenten weist der Aragon-Konzern die folgenden Mitarbeiterzahlen – ohne Vorstände – aus:

	2009	2008
Broker Pools	128	159
Financial Consulting	37	28
Institutional Sales	5	6
Holding	12	11
Gesamt	182	204

Geografische Segmentinformationen

Der Aragon-Konzern ist ausschließlich in Deutschland und Österreich tätig, sodass bezogen auf den Kundenkreis lediglich ein geografisches Segment (deutschsprachiger Raum der Europäischen Union) besteht.



4 WEITERE ANGABEN

4.1 GESCHÄFTSGEGENSTAND UND WESENTLICHE TÄTIGKEITEN

Der satzungsmäßige Geschäftsgegenstand der Aragon AG ist der Erwerb, die Verwaltung und Veräußerung von Beteiligungen an Unternehmen, insbesondere aus dem Bereich der Finanzdienstleistungsbranche, sowie die Erbringung von Management-, Beratungs- und Servicedienstleistungen, insbesondere für die nachstehenden Gesellschaften.

Das Mutterunternehmen ist eine Beteiligungsholding, die vorwiegend Mehrheitsbeteiligungen an Vertriebsgesellschaften erwirbt, die sich mit der Platzierung von Finanzprodukten und artverwandten Dienstleistungen beschäftigen. Für die Tochterunternehmen erbringt die Gesellschaft Beratungs- und Managementaufgaben. Geschäftsstrategie ist, die Beteiligungen langfristig in den Konzern einzubinden und durch das Erreichen von Synergieeffekten die Ertragsstärke der jeweiligen Tochterunternehmen zu erhöhen. Im Rahmen der geschaffenen Holdingstruktur erfolgt die strategische Steuerung der Geschäfts- und Finanzpolitik des Konzerns durch die Aragon AG. Die operative Verantwortung obliegt dagegen den Tochtergesellschaften. Das Mutterunternehmen bildet zudem die Schnittstelle zum Kapitalmarkt.

Die Konzernunternehmen der Aragon AG sind ausschließlich im Bereich der Finanzdienstleistungen tätig. Der Konzern wurde im Vorjahr zu einem Großteil durch das Halten von 100,0% der Aktien an der Jung, DMS & Cie. AG und von 57,4% an der Compexx Finanz Gruppe geprägt. Im Berichtsjahr wurde das Segment Financial Consulting durch die erstmalige Einbeziehung der inpunkto GmbH ab Dezember 2009 und der Erstkonsolidierung der MLP Vermögensberatungs AG, Wien, ausgebaut.

Die Jung, DMS & Cie. AG ist als operative Beteiligungsholding tätig. Geschäftsfeld dieser Gesellschaft und ihrer Tochterunternehmen ist das Betreiben von Einkaufs- und Abwicklungszentralen für freie Finanzvermittler – so genannte Maklerpools –, die für freie Finanzmakler zentrale Funktionen wie Produkteinkauf, Marketing, zentrale Geschäftsabwicklung und Schulung übernehmen. Als Gegenleistung für vorstehende Dienstleistungen behalten die Maklerpools einen Teil der Abschlussprovisionen sowie einen Teil der Abschlussfolgeprovisionen ein. Die Jung, DMS & Cie. AG unterhält mehr als 16.000 Poolpartnerverbindungen und ist einschließlich ihrer Tochterunternehmen zurzeit an den Standorten Wiesbaden, Grünwald und Wien tätig.

Die BIT AG (und ihre Tochtergesellschaft BIT IT Service GmbH, in der die IT-Funktionen der Unternehmung zentriert sind) hat im Wesentlichen das gleiche Geschäftsmodell wie die Jung, DMS & Cie. AG und ihre Tochtergesellschaften, allerdings ist die BIT AG spezialisiert auf die Abwicklung von Geschlossenen Fonds und erweitert damit die Angebotspalette des Konzerns in seiner Breite und Tiefe.

Die Compexx Finanz Gruppe und die MLP Vermögensberatungs AG richten sich in ihrer Beratung an den Interessen der Endkunden aus. Als unabhängige Finanzberater bieten sie eine individuell angepasste Beratung im Bereich der Versicherungen, Investments und Finanzierung. Die inpunkt GmbH hat sich auf die Beratung im Bereich der privaten Krankenversicherung spezialisiert.

Der Geschäftsbereich der Fundmatrix AG ist der Vertrieb von Finanzprodukten ausländischer Produktgesellschaften ohne eigene Vertriebsorganisation in Deutschland. Das Kundensegment der Fundmatrix setzt sich aus institutionellen Anlegern und Finanzhäusern sowie privaten Großinvestoren (sog. Family Offices) zusammen.

Die übrigen Konzerngesellschaften mit Sitz in Deutschland sind keine Finanzdienstleistungsinstitute im Sinne des § 1 Abs. 1a KWG und unterliegen grundsätzlich nicht der Aufsicht der BaFin. Die Jung, DMS & Cie. GmbH, Wien, ist ein konzessioniertes Wertpapierdienstleistungsunternehmen und unterliegt der Aufsicht der Finanzmarktaufsichtsbehörde (FMA) Österreichs.

4.2 RISIKOMANAGEMENT, FINANZDERIVATE UND WEITERE ANGABEN ZUM KAPITAL-MANAGEMENT

Der Erfolg des Konzernunternehmens Aragon hängt wesentlich von der wirtschaftlichen Entwicklung der Tochterunternehmen und der Beteiligungsgesellschaften ab. Diese ist abhängig von der allgemeinen Entwicklung auf den Finanz- und Kapitalmärkten. Der Erfolg der Aragon AG ist konkret von den auf dem Markt angebotenen Finanzprodukten abhängig. Es ist deshalb nicht auszuschließen, dass der Markt stagniert oder sich negativ entwickelt und sich die Unternehmen im Konzern deshalb nicht wie erwartet entwickeln.

Die relevanten unternehmensbezogenen Risiken sind die folgenden:

- Im Rahmen der Vermittlung von Finanzprodukten und Versicherungen kann nicht ausgeschlossen werden, dass durch Stornierungen Kosten entstehen, die nicht durch entsprechende Rückforderungsansprüche gedeckt sind, insbesondere wenn ganze Zweige aus einem Strukturvertrieb wegfallen.
- Aragon könnte für Aufklärungs- oder Beratungsfehler durch Vertriebspartner in Anspruch genommen werden. Ob im Einzelfall die Risiken dann durch den bestehenden Versicherungsschutz gedeckt sind, ist nicht sicher.

- Das schnelle Wachstum der Aragon-Gruppe macht eine fortlaufende Anpassung der organisatorischen und technischen Strukturen erforderlich. Außerdem stellt das starke Wachstum große Herausforderungen an das Liquiditätsmanagement. Fehlende Liquidität könnte zu einem existenziellen Problem werden.
- Die Aragon AG haftet gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e.V., weil in der Eigenschaft als Mehrheitsgesellschafterin der biw eine Freistellungserklärung gegenüber der Einlagensicherung abgegeben wurde. Sollte die Einlagensicherung aus Verlusten der biw in Anspruch genommen werden, haftet Aragon vollumfänglich für diese Verluste.

Die relevanten marktbezogenen Risiken sind die folgenden:

- Die Gesellschaft ist abhängig von der volkswirtschaftlichen Entwicklung, insbesondere von der Entwicklung der Finanz- und Kapitalmärkte. Eine längerfristige Kapitalmarkt-schwäche kann erheblich negative Einflüsse auf die Ertragskraft der Aragon haben.
- Ein Rückgang der Nachfrage von Schiffs- und Immobilienfonds kann zu deutlichen Umsatzeinbußen im Absatz von Geschlossenen Fonds führen.

Weitere bestands- oder entwicklungsgefährdende Risiken für den Konzern kann der Vorstand aktuell nicht erkennen.

4.3 RISIKOMANAGEMENTZIELE UND -METHODEN

Auf Ebene der Aragon wurden Risikomanagementziele und -methoden festgelegt und dokumentiert. Zur Systematisierung wurden die folgenden vier Gruppen von Risiken gebildet:

1. Strategische Risiken, unter anderem betreffend:

- Know-how,
- Mitarbeiter: Gewinnung, Führung und Motivation,
- Marktbedeutung,
- M&A-Maßnahmen,
- Ressourcenallokation und
- Kommunikation.

2. Finanzielle Risiken, unter anderem betreffend:

- mittel- und langfristige Finanzierung,
- kurzfristige Liquiditätsversorgung,
- Finanzderivate,
- Umsatzsteuerrisiken und
- Veruntreuung.

3. Operative Risiken, unter anderem betreffend:

- Projekt- und Akquisitionsrisiken und
- Vertragsrisiken.

4. Externe Risiken, unter anderem betreffend:

- IT-Sicherheit,
- Finanzmarktverfassung sowie
- rechtliche, praktische und gesellschaftsrechtliche Veränderungen.

Finanzderivate werden ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt. Im Berichtsjahr kamen für eine Finanzierung Zinsswaps zum Einsatz.

Das Risikomanagement des Konzernunternehmens umfasst zu jedem einzelnen der möglichen Risikofelder die Früherkennung von Risiken, Information und Kommunikation, Risikobewältigung durch Festlegung und Umsetzung entsprechender Gegenmaßnahmen sowie die Dokumentation des Risikomanagementsystems.

4.4 BESCHREIBUNG DER UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

Die Überleitungsrechnung (IFRS 3.75) des aus den Unternehmenszusammenschlüssen resultierenden Geschäfts- oder Firmenwerts ist in Tz. 3.2.1.1.2 dargestellt. Die Angaben zu den Unternehmenszusammenschlüssen des Berichtsjahres sind nachfolgend dargestellt.

4.4.1 Unternehmenszusammenschlüsse

AFSH GmbH, Wien

Mit Urkunde vom 11. September 2009 hat die Aragon AG 100% der Anteile an der AFSH GmbH erworben. Die Anschaffungskosten betragen TEUR 35.

Erwerbungszeitpunkt	11. September 2009
Anschaffungskosten	TEUR 35
Überschuss des Wertes der identifizierten Vermögenswerte und Schulden über die Anschaffungskosten	TEUR 35
Überschuss der AFSH GmbH (11.09. bis 31.12.2009)	TEUR -19

MLP Vermögensberatungs AG, Wien

Mit Kauf- und Abtretungsvertrag vom 15. September 2009 hat die AFSH GmbH, Wien, 100,0% der Anteile an der MLP Vermögensberatungs AG, Wien, erworben. Die auf-schiebenden Bedingungen sind eingetreten, sodass die Erstkonsolidierung zum 31. Dezember 2009 vorgenommen wurde. Die Anschaffungskosten werden mit TEUR 7.811 bilanziert. Es wird ein Firmenwert in Höhe von TEUR 3.294 aufgedeckt.

Erwerbungszeitpunkt	31. Dezember 2009
Anschaffungskosten	TEUR 7.811
Überschuss des Wertes der identifizierten Vermögenswerte und Schulden über die Anschaffungskosten	TEUR 3.294

Die Umsatzerlöse und der Gewinn des Berichtsjahres haben sich aufgrund des Zugangs der MLP Vermögensberatungs AG, Wien, nicht verändert.

inpunkto GmbH, Mönchengladbach

Mit Kapitalerhöhungsvertrag vom 2. Dezember 2009 hat die Aragon AG ihre Anteilsquote auf 70% erhöht. Die Anschaffungskosten betragen insgesamt TEUR 6.563. Durch nach-trägliche Anschaffungskosten im Rahmen der Kapitalerhöhung hat sich der aufgedeckte Firmenwert auf TEUR 2.171 erhöht.

Erwerbungszeitpunkt	2. Dezember 2009
Anschaffungskosten	TEUR 6.563
Überschuss des Wertes der identifizierten Vermögenswerte und Schulden über die Anschaffungskosten	TEUR 2.171
Überschuss der inpunkto GmbH (02.12. bis 31.12.2009)	TEUR 554

4.5 ZUSÄTZLICHE ANGABEN NACH § 315A ABS. 1 HANDELSGESETZ

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist in der Anlage 3 zu diesem Anhang beigelegt. Im Jahresdurchschnitt wurden in den Konzernunternehmen 182 Mitarbeiter (Vorjahr: 204) – ohne Vorstand – beschäftigt.

ORGANE DER ARAGON AKTIENGESELLSCHAFT**Vorstand****HERR DR. SEBASTIAN JOSEF GRABMAIER**

Grünwald

Rechtsanwalt

Vorstandsvorsitzender

HERR RALPH KONRAD

Mainz

Diplom-Kaufmann

Finanzvorstand

HERR WULF U. SCHÜTZ

Hamburg

Kaufmann

Vorstand

Aufsichtsrat**HERR HARALD PETERSEN**

Bayreuth

Rechtsanwalt

Vorsitzender

HERR PETER BRUMM

Frankfurt am Main

Diplom-Kaufmann

Stellvertretender Vorsitzender

HERR CHRISTIAN ANGERMAYER

Frankfurt am Main

Kaufmann

HERR DR. PATRICK DAHMEN

Köln

Vorstand der AXA Konzern AG

HERR JÖRG KEIMER

Hünstetten

Rechtsanwalt

Seit 29. Mai 2009

HERR STEFAN SCHÜTZE

Frankfurt am Main

Rechtsanwalt

Die Bezüge des Vorstands und Aufsichtsrats sind in Tz. 3.6 angegeben. Zur Angabe der Bezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 Buchstabe a Satz 5 ff. HGB besteht keine Verpflichtung, da die Aragon AG keine börsennotierte Aktiengesellschaft im Sinne des § 3 Abs. 2 AktG ist.

MANDATE DER AUFSICHTSRATSMITGLIEDER DER ARAGON AG

**ZUM 31. DEZEMBER 2009 IN AUFSICHTSRÄTEN
 ODER ANDEREN KONTROLLGREMIEN**

HARALD PETERSEN	VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	solarhybrid AG
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	ISPEX AG
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	AAA Aktionärsakademie AG
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	aktionaersforum AG
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	German Brokers AG
Aufsichtsratsmitglied	AGO AG
PETER BRUMM	STELLV. VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS
Funktion	Gesellschaft
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats	Jung, DMS & Cie. AG
Aufsichtsratsmitglied	interstrom AG
Aufsichtsratsmitglied	Odysseus Beteiligungs AG
Mitglied des Beirats	Zweite Technostart Venture Fonds GmbH & Co. KG
CHRISTIAN ANGERMAYER	MITGLIED DES AUFSICHTSRATS
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Flatex AG
Vorsitzender des Aufsichtsrats	ADC African Development Corporation GmbH & Co. KG aA
Vorsitzender des Aufsichtsrats	Apeiron Entertainment AG
Vorsitzender des Aufsichtsrats	CH2 Contorhaus Hansestadt Hamburg AG
DR. PATRICK DAHMEN	MITGLIED DES AUFSICHTSRATS
Funktion	Gesellschaft
Aufsichtsratsmitglied	AXA Bank AG
Aufsichtsratsmitglied	ProBaV Pensionskasse AG
Aufsichtsratsmitglied	PLUTO Beteiligungswerte AG
Aufsichtsratsmitglied	AXA Life Europe Ltd.
Aufsichtsratsmitglied	Kölnische Verwaltungs-AG f. Versicherungswerte
Aufsichtsratsmitglied	PSV Management AG
STEFAN SCHÜTZE	MITGLIED DES AUFSICHTSRATS
Funktion	Gesellschaft
Vorsitzender des Aufsichtsrats	artec technologies AG
Aufsichtsratsmitglied	Apeiron Entertainment AG
Vorsitzender des Aufsichtsrats	VCH Investment Group AG
JÖRG KEIMER	MITGLIED DES AUFSICHTSRATS
Funktion	Gesellschaft
Aufsichtsratsmitglied	GAMAX Broker Pool AG
Aufsichtsratsmitglied	MLP Vermögensberatungs AG
Aufsichtsratsmitglied	Jung, DMS & Cie. AG

ANLAGE 1

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS ZUM 31. DEZEMBER 2009

	ANSCHAFFUNGS-/HERSTELLUNGSKOSTEN				
	01.01.2009 TEUR	Zugänge TEUR	Veränderung durch Erstkon- solidierung TEUR	Abgänge TEUR	31.12.2009 TEUR
I. Immaterielle Vermögenswerte					
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	5.990	1.376	372	0	7.738
2. Geschäfts- oder Firmenwert	27.989	5.405	0	0	33.395
	33.979	6.781	372	0	41.133
II. Sachanlagen					
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	1.608	530	1.459	76	3.521
	1.608	530	1.459	76	3.521
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	165	0	5	0	170
2. Assoziierte Unternehmen	9.360	3.586	0	3.100	9.846
3. Beteiligungen	155	15	0	40	131
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.184	128	0	0	1.311
	10.864	3.729	5	3.140	11.458
	46.451	11.040	1.836	3.216	56.112

ABSCHREIBUNGEN						BUCHWERT		
01.01.2009 TEUR	Zuschreibungen TEUR	Abschreibungen des Geschäfts- jahres TEUR	Abgänge TEUR	Veränderung durch Erstkon- solidierung TEUR	31.12.2009 TEUR	01.01.2009 TEUR	31.12.2009 TEUR	
3.016	0	1.236	0	379	4.630	2.974	3.108	
0	0	0	0	0	0	27.989	33.395	
3.016	0	1.236	0	379	4.630	30.963	36.503	
978	0	294	57	1.098	2.314	630	1.208	
978	0	294	57	1.098	2.314	630	1.208	
0	0	0	0	0	0	165	170	
0	0	0	0	0	0	9.360	9.846	
0	0	0	0	0	0	155	131	
0	0	0	0	0	0	1.184	1.311	
0	0	0	0	0	0	10.864	11.458	
3.994	0	1.530	57	1.477	6.944	42.457	49.168	

ANLAGE 2

ENTWICKLUNG DER NETTOBUCHWERTE DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS ZUM 31. DEZEMBER 2009

	Buchwert 01.01.2009 TEUR	Erstkonsolidierung TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschreibungen des Geschäfts- jahres TEUR	Buchwert 31.12.2009 TEUR
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.974	-7	1.376	0	1.236	3.108
2. Geschäfts- oder Firmenwert	27.989	0	5.405	0	0	33.395
	30.963	-7	6.781	0	1.236	36.503
II. Sachanlagen						
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	630	361	530	76	294	1.208
	630	361	530	76	294	1.208
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	165	5	0	0	0	170
2. Assoziierte Unternehmen	9.360	0	3.586	3.100	0	9.846
3. Beteiligungen	155	0	15	40	0	131
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	1.184	0	128	0	0	1.311
	10.864	5	3.729	3.140	0	11.458
	42.457	359	11.040	3.216	1.530	49.168



ANLAGE 3

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES ZUM 31. DEZEMBER 2009

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	Anteil am Kapital in %
In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen:	
Jung, DMS & Cie. Aktiengesellschaft, Grünwald	100,0
AFSH GmbH, Wien	100,0
MLP Vermögensberatungs AG, Wien ¹⁾	100,0
Audacia GmbH & Co. KG, Hamburg	89,9
Fundmatrix Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	71,0
inpunkto GmbH, Mönchengladbach	70,0
inpunkto Akademie & Marketing GmbH, Mönchengladbach ¹⁾	100,0
BIT – Beteiligungs- & Investitions-Treuhand AG, Neuwied	54,9
BIT IT Service GmbH, Neuwied ¹⁾	60,0
Jung, DMS & Cie. GmbH, Wien/Österreich ¹⁾	100,0
Jung, DMS & Cie. Pool GmbH, Wiesbaden ¹⁾	100,0
GAMAX Broker Pool AG, Wiesbaden ¹⁾	100,0
Jung, DMS & Cie. Pro GmbH, Wiesbaden ¹⁾	100,0
Compexx Finanz AG, Regensburg	57,4
Compexx Coaching GmbH, Regensburg ¹⁾	100,0
Compexx Makler Service GmbH, Regensburg ¹⁾	100,0
At-equity-bewertete Unternehmen	
biw Bank für Investments und Wertpapiere AG, Willich	47,0

¹⁾ Indirekte Beteiligung, Angabe der Quote der dem Tochterunternehmen gehörenden Anteile.

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital 31.12.2008 TEUR	Jahresergebnis 2008 TEUR
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen und Beteiligungen:			
1. Nicht konsolidierte Tochterunternehmen			
JDC GmbH, Wiesbaden ¹⁾	100,0	59	40
MEG AG, Kassel	100,0	1.155	3.118
2. Sonstige Beteiligungen			
Dr. Jung & Gaziano GmbH, Much ^{2), 4)}	20,0	22	3
Dr. Jung Investment- & Finanzvermittlungs GmbH, Miltenberg ²⁾	20,0	-20	-16
Dr. Jung & Partner Generalrepräsentanz Timo Richter GmbH, Steinigtwolmsdorf ^{2), 4)}	20,0	254	106
Dr. Jung & Peter Generalrepräsentanz GmbH, Memmingen ²⁾	20,0	47	22
Dr. Jung & Partner GmbH Generalrepräsentanz Dingolfing, Essenbach ^{2), 4)}	25,0	164	83
IOC GmbH, Augsburg ³⁾	20,0	n. a.	n. a.

¹⁾ Indirekte Beteiligung über Jung, DMS & Cie. AG.

²⁾ Indirekte Beteiligungen über Jung, DMS & Cie. Pool GmbH.

³⁾ Indirekte Beteiligungen über inpunkto GmbH.

⁴⁾ Jahresabschluss 2007.

ANLAGE 4

ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN – IAS 39

	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2009 TEUR	Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value erfolgsneutral TEUR
Aktiva					
Finanzanlagen	AfS				
Anteile verbundene Unternehmen	AfS	170		170	
Beteiligungen	AfS	131		131	
Wertpapiere	AfS	1.311		1.296	15
Finanzanlagen der Bank	HtM	0			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	LaR	17.282	17.282		
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	LaR	6	6		
Sonstige Vermögensgegenstände	LaR				
Kaufpreisforderung biw AG	LaR	4.500	4.500		
Sonstige	LaR	8.928	8.928		
Sonstige Wertpapiere	AfS	0		0	
Guthaben bei Kreditinstituten	LaR	9.415	9.415		
Passiva					
Langfristiges Fremdkapital					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	9.037	9.037		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	3.227	3.227		
Sonstige Verbindlichkeiten	FLAC	270	270		
Kurzfristiges Fremdkapital					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	FLAC	2.899	2.899		
Erhaltene Anzahlungen	FLAC	0	0		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLAC	13.802	13.802		
Sonstige Verbindlichkeiten					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	FLHfT	64			
Derivate mit Hedge-Beziehung	n. a.	577			577
Sonstige	FLAC	15.145	16.173		1.028
Davon aggregiert nach Bewertungs- kategorien nach IAS 39					
Loans and Receivables	LaR	40.131	40.131		
Held-to-Maturity Investments	HtM	0			
Available-for-Sale Financial Assets	AfS	1.612		1.597	1.043
Financial Liabilities Measured at Amortised Costs	FLAC	44.380	45.408		
Financial Liabilities Held for Trading	FLHfT	64			

	Fair Value erfolgswirksam TEUR	Fair Value 31.12.2009 TEUR	Buchwert 31.12.2008 TEUR	Fortgeführte Anschaffungs- kosten TEUR	Anschaffungs- kosten TEUR	Fair Value erfolgsneutral TEUR	Fair Value erfolgswirksam TEUR	Fair Value 31.12.2008 TEUR
		170	165		165			165
		131	155		155			155
		1.311	1.184		1.181	3		1.184
		0	0					0
		17.282	14.723	14.723				14.723
		6	15	15				15
		4.500	10.684	10.684				10.684
		8.928	3.031	3.031				3.031
		0	10		10			10
		9.415	8.443	8.443				8.443
		9.037	10.046	10.046				10.046
		3.227	2.071	2.071				2.071
		270	299	299				299
		2.899	3.272	3.272				3.272
		0	0	0				0
		13.802	11.975	11.975				11.975
	64	64	58				58	58
		577	521			521		521
		15.145	4.989	4.989				4.989
		40.131	36.896	36.896				36.896
		0	0					0
		1.612	1.514		1.511	3		1.514
		44.380	32.652	32.652				32.652
	64	64	58				58	58

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS UND GLOSSAR

Abs.	Absatz	Aragon-Gruppe	Unternehmensgruppe, bestehend aus der Obergesellschaft Aragon AG und den konsolidierten Tochtergesellschaften und Beteiligungen
AG	Aktiengesellschaft	Aragon-Konzern	Unternehmensgruppe, bestehend aus der Obergesellschaft Aragon AG und den konsolidierten Tochtergesellschaften und Beteiligungen
AktG	Aktiengesetz	Asset	Vermögensgegenstand
B2B	Business-to-Business; hier: Vermittlung von Finanzprodukten an selbstständige Makler oder IFAs	Assetklasse	Bereich von Vermögensgegenständen, in die ein Fonds seine Mittel investiert, z. B. Aktien, Anleihen, Immobilien
B2C	Business-to-Customer; hier: Vermittlung von Finanzprodukten an den Endkunden	Assoziiertes Unternehmen	Ein assoziiertes Unternehmen wird nach den Vorschriften im Handelsgesetzbuch (HGB) immer dann vermutet, wenn mindestens 20% stimmberechtigter Beteiligungsbesitz besteht (§ 311 HGB). Der maßgebliche Einfluss stellt sich über die Vertretung im Aufsichtsrat und die Mitwirkung an wichtigen Unternehmensentscheidungen dar.
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	At-Equity-Bilanzierung	Die Equity-Methode regelt die Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen im Konzernabschluss. Der Beteiligungsbuchwert wird in der Bilanz spiegelbildlich zur Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals am beteiligten Unternehmen weiterentwickelt. Im Gegensatz zur Bewertung nach dem Anschaffungskostenprinzip wirken sich die Gewinne und Verluste des assoziierten Unternehmens unmittelbar auf den Konzernabschluss des beteiligten Unternehmens aus. Im Gegensatz zur Vollkonsolidierung wird die Beteiligung als ein Vermögensgegenstand gezeigt und bewertet. Die einzelnen Vermögensgegenstände des assoziierten Unternehmens werden nicht in die Bilanz übernommen.
EZB	Europäische Zentralbank	Beteiligungsportfolio	Zusammensetzung der Beteiligungen
HGB	Handelsgesetzbuch	Buy-and-Build	Strategie, in der das Wachstum nicht nur organisch, sondern auch durch Zukäufe generiert wird, um Branchen und Märkte zu konsolidieren. Es werden ursprünglich zueinander im Wettbewerb stehende Unternehmen zusammen-
IASB	International Accounting Standards Board		
IFA	Independent Financial Adviser		
IFRIC	International Financial Reporting Interpretations Committee		
IFRS	International Financial Reporting Standards; internationale Rechnungslegungsvorschriften		
KWG	Kreditwesengesetz		

gefasst, um eine bestimmende Marktposition zu erlangen.

Equity Capital Markets (ECM, dt.: Aktien- und Kapitalmärkte) Im Allgemeinen wird mit ECM eine Abteilung in Investmentbanken bezeichnet, die sich unter anderem mit Börsengängen (IPOs), Kapitalerhöhungen und Aktienrückkäufen beschäftigt.

Emission Ausgabe von Finanzinstrumenten oder Fondsanteilen am Kapitalmarkt

Finanzintermediär Sammelbezeichnung für alle Arten von Anlage- oder Abschlussvermittlern, Anlageberatern, Finanzvermittlern und -beratern, unabhängig von der rechtlichen Bewertung der Tätigkeit als Finanzinstitut nach § 32 KWG, Makler nach § 93 HGB oder Handelsvertreter nach § 84 HGB

Finanzprodukt Zusammenfassung für Finanzanlagen, Vermögensanlagen und Finanzierungen wie Fondsanteile, Zertifikate, Anteile an Geschlossenen Fonds, Versicherungen

Finanzproduktanbieter Emittenten von Finanzprodukten

Fonds Für einen bestimmten Zweck gebildete und verwaltete Vermögenswerte

Geschlossene Fonds Gesellschaften, die eine fest definierte Summe, das Fondskapital, zur Finanzierung größerer Investitionsprojekte an mehrere Anleger emittieren

Gesellschaft Aragon AG

Haftungsdach Bei einem Haftungsdach übernehmen Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitute für Untervermittler die Berater- und Vermittlerhaftung. Der freie Finanzdienstleister (sog. „tied agent“) bleibt zwar selbstständiger Unternehmer, bindet sich aber exklusiv hinsichtlich der von ihm vertriebenen Produkte. Der Haftungsgeber meldet die für ihn tätig werdenden vertraglich gebundenen Vermittler bei der BaFin, welche diese in einem öffentlichen Register führt. Der Haftungsgeber hat ferner sicherzustellen, dass die vertraglich

gebundenen Vermittler fachlich geeignet und persönlich zuverlässig sind.

Jung, DMS & Cie. Gruppe Jung, DMS & Cie. Aktiengesellschaft inklusive der Tochtergesellschaften

Maklerpool Einkaufsgemeinschaft für freie Finanzdienstleister

Tochtergesellschaft Gesellschaft, an der die Aragon AG eine Beteiligung von 50,0% oder mehr hält

Vertraglich gebundener Vermittler Ein vertraglich gebundener Vermittler ist eine Person, welche die Anlage- oder Abschlussvermittlung, das Platzierungsgeschäft oder die Anlageberatung ausschließlich für Rechnung und unter Haftung eines Einlagenkreditinstituts oder Wertpapierhandelsunternehmens im Inland betreibt. Da die Institute die Gewährleistung für die vertraglich gebundenen Vermittler übernommen haben, kann der Kunde bei (Beratungs-)Fehlern des Vermittlers eventuelle Schadensersatzansprüche gegenüber dem Institut geltend machen, woraus sich ein mitunter erhebliches Haftungsrisiko ergibt. Die Aufsichtsbehörden verlangen daher eine angemessene Abdeckung dieses Haftungsrisikos.

World of Finance Name des Internetauftritts der Jung, DMS & Cie. Gruppe mit Zugang zu verschiedenen Vertriebsplattformen für unterschiedliche Finanzprodukte und Informationen für angeschlossene freie Finanzdienstleister im geschützten Bereich

Zinsswap Ein Zinsswap ist ein Zinsderivat, bei dem zwei Vertragspartner vereinbaren, zu bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen. Die Zinszahlungen werden meist so festgesetzt, dass eine Partei einen bei Vertragsabschluss fixierten Festzinssatz zahlt, die andere Partei hingegen einen variablen Zinssatz. Zinsswaps werden bei der Aragon nur als Sicherungsinstrument eingesetzt.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Aragon Aktiengesellschaft, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Vorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss auf den 31. Dezember 2009 der Aragon Aktiengesellschaft, Wiesbaden, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, den 25. März 2010

A.A.S. Assurance & Advisory Services GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Jäger
(Wirtschaftsprüfer)



Kortbuß
(Wirtschaftsprüfer)

KONTAKT

ARAGON AG
KORMORANWEG 1
65201 WIESBADEN

TELEFON: +49 (0)611 890 575 0
TELEFAX: +49 (0)611 890 575 99

INFO@ARAGON.AG
WWW.ARAGON.AG

Der Aragon-Geschäftsbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor und ist im Internet unter www.aragon.ag als Download bereitgestellt.

Zusätzliches Informationsmaterial über die Aragon AG und deren Unternehmen senden wir Ihnen auf Anfrage gerne kostenlos zu.